

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Preis pro Jahrgang  
R. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 285.

Sonntag, 7. December 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkäufer bei Haus 1 Mark 25 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Ein Monatsabonnement werden angenommen. Einzige Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: RebenstraÙe 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Da erfahrungsgemäß bei einer Kälte von mehr als 2 Grad Reaumur auf eine Verbindung von Mörtele und Mauersteinen mit Bestimmtheit nicht zu rechnen ist, so wird hiermit angeordnet, daß alles Mauern dann einzustellen ist, wenn an dem Bauplatz die Lufttemperatur auf mehr als 2 Grad Reaumur unter den Nullpunkt herabsinkt, während das Abputzen aller Wand- und Mauerflächen mit Kalkmörtel im Freien bereits bei einer Temperatur von 0 Grad Reaumur zu unterlassen ist.

Uebertretungen dieses Verbotes werden an dem Bauherrn und an dem Bauausführenden mit Geldstrafen bis zu 100 Mark geahndet werden; überdies bleibt die Forderung der Wiederabtragung des etwa verbotswidrig ausgeführten Mauerwerkes vorbehalten.

Die Ortsbehörden wollen die Durchführung des Vorstehenden überwachen, etwaige Konventionen aber unverzüglich anher anzeigen.

Großenhain, am 6. Dezember 1901.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Dr. Uhlmann.

2362 C.

**Donnerstag, den 12. Dezember 1901,**

vorm 11 Uhr

Kommen im Auktionslokale hier, 1 bernsteiner Dauerbrandofen, 2 Sopha, 1 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Waschtisch, 2 Berilke, 2 Kleiderchränke, 1 Pfeilertspiegel, 1 Schreibtischstuhl, 1 Schrank m. Glasanfaß und eine Kochkanne gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 7. Dezember 1901.

**Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.**

Mit Schluß dieses Jahres scheiden die Herren **Koschel, Träger, Oehmichen, Schneider, Geldner** und **Romberg** aus dem Stadtverordneten-Kollegium aus.

Außerdem hat Herr Stadtverordneter **Eisenreich** sein Amt niedergelegt.

Es sind demnach 4 ansässige und 3 unansässige Bürger in das Stadtverordneten-Kollegium zu wählen.

Die Wahl findet

**Mittwoch, den 11. Dezember 1901**

in der Zeit von **vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr** im Rathhaus, Sitzungssaal, statt.

Riesa, am 30. November 1901.

**Der Rath der Stadt Riesa.**

Dr. Voeters.

Stch.

Der Christmarkt findet in diesem Jahre vom 15. bis mit 24. Dezember auf dem Albertplatz statt. Auf ihm ist das Festhalten von Waaren nach § 18 der Marktordnung für die Stadt Riesa vom 12. März 1894 nur fliegenden Einwohnern gestattet; auf den Handel mit Schiffsblumen selbst diese Beschränkung jedoch keine Anwendung. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch den Marktmelster gegen Bezahlung der üblichen Anwesenheitsgebühren. An Stättegeld wird der doppelte Betrag des an den Wochenmärkten zu zahlenden Stättegeldes erhoben.

**Der Rath der Stadt Riesa, den 3. Dezember 1901.**

Dr. Voeters.

Stch.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 7. December 1901.

In der gestern Abend stattgefundenen Versammlung des Bürgervereins erfolgte nach Vortrag des Jahres- und Cassenberichts über die Schulfrage eine Erörterung, welche ergab, daß man auch in dieser Versammlung getheilte Meinung war, ob die Begründung eines Realprogrammatoriums oder einer Realschule für Riesa empfehlenswerther ist. Es gelangte schließlich ein Antrag dahingehend zur Annahme, den Stadtrat zu bitten, er möge die Begründung einer höheren Schule — gleichviel ob Realprogrammatorium oder Realschule — mit allen Mitteln fördern. — Bei den mittels Stimmgeldern erfolgten Wahlen der Candidaten für die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen erhielten die Stimmenmajorität die Herren: **Baummeister Schneider, Fleischermeister Oehmichen, Schneidermeister Träger, Baummeister Bänder, Oberamtsrichter Geldner, Kaufmann Romberg** und **Privat Hermann Frißche**.

Die morgen im Saale des Hotel Höpner stattfindende Ausstellung der Gewinne der Lotterie des „Stammisch zum Kreuz“ wird auch diesmal wieder das regste Interesse des Publikums in Anspruch nehmen und jedenfalls zahlreich besucht werden. Mit großer Aufmerksamkeit wird man sodann auch sicher der Verlosung folgen und jubiliren werden diejenigen, denen Fortuna ihre Gunst erweist und ihnen einen hübschen Gewinn zuwendet. Wir würden nun zwar sehr gern allen Looseinhabern einen „guten Erfolg“ wünschen, indess, bei einer Lotterie muß es auch „Nieten“ geben und wer sich eine solche erworben, möge sich darob nicht grämen, hat er doch damit einen guten Zweck gefördert.

Versammlung des Gewerbevereins vom 5. December. 1. Der Vorsitzende, Herr **Holheim**, gibt der Versammlung Kenntniß von mehreren Eingängen. Wir erwähnen davon nur folgende zwei: a. Vom sächsischen Landesverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung sind, wie schon

früher zu wiederholten Malen, dem Gewerbevereine mehrere gute Bücher und Broschüren spendungsweise überwiesen worden. Die Besammlung beschließt, die Bücher an die Gewerblige Fortbildungsschule abzugeben, um sie würdigen Schülern als Anerkennungsgabe verabreichten zu lassen. b. Dem Herrn Vorsitzenden ist vorzüglich eine Zuschrift vom geschäftsführenden Ausschusse des Deutschen Gewerbligen Bundes (Beil. W., Kurfürstendamm 235) mit der Aufforderung zugegangen, sich an dem Bestreben zu beteiligen, den in höchster Noth befindlichen Frauen, Kindern und Kranken des tapfern Burenvolks Hilfe zu bringen, insbesondere mit dahin zu wirken, daß ihnen eine Weihnachtsgabe verabreicht werde. Die Versammlung beauftragt den Herrn Vorsitzenden, an den erwähnten geschäftsführenden Ausschuss den Betrag von 10 Mark aus der Kasse des Gewerbevereins abzugeben. 2. Herr **Waltermeister Holzmann** las einen Artikel aus der „Deutschen Arbeiterzeitung“ vor, der die Ueberschrift „Der Werkvertrag“ trägt, und das rechtliche Verhältnis zwischen dem Unternehmer zur Herstellung oder Veränderung einer Sache oder zur Herbeiführung eines andern durch Arbeit oder Dienstleistung zu bewirkenden Erfolgs einerseits und dem Besteller dieser Leistungen andererseits nach den §§ 631 bis 651 des Bürgerlichen Gesetzbuches bespricht und dabei zeigt, wie sich der Unternehmer durch sorgfältige, gewissenhafte und rechtzeitige Ausführung der erwählten Leistungen, aber auch durch geschickliche Zurückweisung unangemessener Ansprüche seitens saumseliger oder gar böswilliger Kunden gegen Verluste schützen kann, wenn z. B. der Kunde Abzüge von der Rechnung machen will, aus irgend einem Grunde Schadenersatz fordert und dergl. 3. Herr **Klempnermeister Weber** brachte einen Petroleum-Heizer (Preis 23 Mk.) und zwei Petroleum-Kochapparate zur Vorzeigung. Der Heizer ist so eingerichtet und ausgestattet, daß er wenig Raum einnimmt und als Schmutz eines Zimmers bezeichnet werden kann. Mittels eines an ihm angebrachten Henkels ist er leicht transportabel und soll bei verhältnismäßiger Billigkeit des Brennstoffes in kurzer Zeit viel Wärme erzeugen, auch einen unangenehmen Geruch nicht verbreiten. Ferner zeigte Herr **Weber**

Splittus vor, der zu einer gelatinnähnlichen Masse verdichtet ist, schön grün ausseht und im Handel (Büchse 50 Pf.) unter dem Namen „Smaragdlin“ geführt wird. Das Präparat kann auf Reisen leicht mitgeführt und im Bedarfsfalle benutzt werden. Es löst sich leicht entzündet und ebenso leicht wieder auslöschen. Bei der Vorführung eines blauen Gasglühkörpers, wie solche von der Firma **Rohleder** in Dresden unter dem Namen „Doverstrumpf“ geliefert werden, erfuhr aber Herr **Weber** ersten Widerspruch. Herr **Gosausalt-Direktor Stoll** wies darauf hin, daß heutzutage Gasglühkörper schon zum Preise von 7 Pf. das Stück käuflich sind. Derartige Waare sei aber trotzdem verhältnismäßig theurer als die berühmten Auer-Glühkörper, deren Preis immer noch 50 Pf. betrage; dafür seien sie aber bis jetzt, was sowohl Stärke und Schönheit des Lichtes, als auch Dauerhaftigkeit des Körpers betrifft, von einem andern Glühkörper, auch dem **Rohleder'schen**, bei Weitem noch nicht erreicht worden.

Die oben erwähnte Aufforderung zur Mittheilung bei dem Bestreben, die Noth im Burenvolke zu lindern, ist in Riesa nicht nur dem Herrn Gewerbevereinsvorsitzenden, sondern auch verschiedenen andern Herren zugegangen. Sie richtet sich übrigens auch an die deutschen Frauen und will nicht nur, daß Einzelne, deren Vermögensverhältnisse es erlauben, der guten Sache durch Geldspenden dienen; sondern die Absicht ist, daß sich alle in dieser Sache Gleichgesinnten eines Ortes zusammenschließen und Ortsgruppen des Burenhilfsbundes bilden, die die Bewegung, durch die den Buren geholfen werden soll, tief in alle Schichten des Volkes hineintragen. Sollen Wohlhabende nach Verhältnis ihrer reicheren Mittel beitragen, so soll auch der Aermere sich betheiligen. Die oben erwähnte Aufforderung zur Mittheilung bei dem Bestreben, die Noth im Burenvolke zu lindern, ist in Riesa nicht nur dem Herrn Gewerbevereinsvorsitzenden, sondern auch verschiedenen andern Herren zugegangen. Sie richtet sich übrigens auch an die deutschen Frauen und will nicht nur, daß Einzelne, deren Vermögensverhältnisse es erlauben, der guten Sache durch Geldspenden dienen; sondern die Absicht ist, daß sich alle in dieser Sache Gleichgesinnten eines Ortes zusammenschließen und Ortsgruppen des Burenhilfsbundes bilden, die die Bewegung, durch die den Buren geholfen werden soll, tief in alle Schichten des Volkes hineintragen. Sollen Wohlhabende nach Verhältnis ihrer reicheren Mittel beitragen, so soll auch der Aermere sich betheiligen. Die oben erwähnte Aufforderung zur Mittheilung bei dem Bestreben, die Noth im Burenvolke zu lindern, ist in Riesa nicht nur dem Herrn Gewerbevereinsvorsitzenden, sondern auch verschiedenen andern Herren zugegangen. Sie richtet sich übrigens auch an die deutschen Frauen und will nicht nur, daß Einzelne, deren Vermögensverhältnisse es erlauben, der guten Sache durch Geldspenden dienen; sondern die Absicht ist, daß sich alle in dieser Sache Gleichgesinnten eines Ortes zusammenschließen und Ortsgruppen des Burenhilfsbundes bilden, die die Bewegung, durch die den Buren geholfen werden soll, tief in alle Schichten des Volkes hineintragen. Sollen Wohlhabende nach Verhältnis ihrer reicheren Mittel beitragen, so soll auch der Aermere sich betheiligen.

Die Wagen, Wasser-, Sprengwagen, Quad- und Rießfahrten für die städtischen Straßen im Jahre 1902 sollen vergeben werden. Die Bedingungen können an Rathsstelle eingesehen werden. Angebote sind bis

**Dienstag, den 10. Dezember**

verschlossen, mit der Aufschrift „Städtische Fuhrten“ versehen einzureichen.

Die Auswahl unter den Anbietern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

**Der Rath der Stadt Riesa, am 3. Dezember 1901.**

Dr. Voeters.

St.

Die Anfuhr von 200 cbm Gangiger Steinen (Ablagerungsstelle: Waag an der Baußner Straße) soll vergeben werden. Die Bedingungen können an Rathsstelle eingesehen werden. Angebote sind bis

**Dienstag, den 10. Dezember**

verschlossen, mit der Aufschrift „Steinfuhrten“ versehen, bei uns einzureichen.

Die Auswahl unter den Anbietern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

**Der Rath der Stadt Riesa, am 3. Dezember 1901.**

Dr. Voeters.

St.

Das Einlagenbuch der Sparkasse zu Riesa No. 48323 auf „Otto Krehlmar in Riesa“ lautend, wird hierdurch für ungültig erklärt.

Riesa, 6. Dezember 1901.

**Der Rath der Stadt Riesa.**

Dr. Voeters.

St.

Sp. 886.

**Dienstag, den 10. Dezember d. J.**, von Vormittags 1/10 Uhr an sollen im Gasthofe zur Königsblinde in Bäckerei 11 Stück Kiefern Stämme von 12—15 cm Mittelhöhe, 6 Stück Kiefern Stämme von 16—21 cm Mittelhöhe, 10,20—13 m Länge, 11 Stück Kiefern Äste von 12—15 cm Oberhöhe und 3,50 m Länge, 15 Stück Kiefern Äste von 16—21 cm Oberhöhe und 3,50 bez. 4,60 m Länge, 31 rm Kiefern Scheite, 62 rm Kiefern Knäuel, 48 rm Kiefern Äste, 38 rm Kiefern Stöcke, 729 rm Kiefern Astreißel, 92 Kiefern Langhölzer 1. Klasse und 14 Kiefern Langhölzer 2. Klasse, außerdem ein Stück Holzweg A, den Schneisen 1 bis 8 und 13 bis 16, im Zeithalner Auauf und in der Kreisler Hintergehe, meistbietend gegen Barzahlung unter den vorher bekannt gegebenen Bedingungen öffentlich versteigert werden.

**Königl. Forstverwaltung, Königl. Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeithain.**

## Schifferschule zu Riesa.

Der Unterrichtsstaus in der Schifferschule zu Riesa beginnt

**Dienstag d. 17. Dezember** Vormittags 8 Uhr.

Unterrichtsstunden sind **Dienstag** und **Freitag** von 8 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachmittags. Das Unterrichtsal befindet sich in **Tilke's Restaurant** in Riesa, Elbstraße.

Woberjen bei Riesa den 7. Decbr. 1901.

**Aug. Dehert, Lokalvorstand.**

Saloster-, Tisch- und Glasarbeiten am **Pfarrneubau** sind bestimmt am 6. Dezember 1901.

**Der Kirchenvorstand Glaubitz.**



deutscher Stamm in Afrika dem Brudervolke in Deutschland dauernd treuen Dank wissen, und damit das Gefühl der Zusammengehörigkeit der beiden Völker immer tiefer werde, wird es unsere eifrigste Sorge sein, dahin zu wirken, daß die Unseren auch wissen, wo und in welchem Grade die deutschen Brüder ihnen geholfen haben. — Sollten sich in Afrika nicht noch andere Korporationen finden, die sich zu einer Beiflexion entschließen? Einzelne, deren Vermögensverhältnisse die selbständige Abführung eines größeren Betrags nicht erlauben, könnten sich mit kleineren, wenn auch ganz bescheidenen Spenden da oder dort anschließen. (Sant § 2 der Satzungen des Bundesbundes kann Jedermann durch Zahlung eines von ihm selbst zu bestimmenden Betrags Mitglied des Bundes werden.)

— Auf das morgen Sonntag im Gasthof zum Stern stattfindende Concert von der Kapelle des 6. Feld-Art. Reg. Nr. 63 unter Leitung des Herrn Stadtkomponisten Arnold, sei auch an dieser Stelle noch empfehlend hingewiesen.

— Weihnachten naht! Das erzieht man auch an den Schaufenstern, die zum Teil schon prächtig herausgeputzt sind und zum Weihnachts-Einlass einladen und verlocken. Es muß jetzt Jedem eine Freude bereiten, die glänzenden Läden und Schaufenster zu besichtigen und zu bewundern. Unsere Leser auf dem Lande seien insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß die Geschäfte morgen, Sonntag, theils bis 7, theils bis 9 Uhr Abends offen gehalten werden.

— Die Forderung der VII. sächsischen Pferdebesitzer-Lotterie, wofür die Lose seit ca. 8 Tagen schon ausverkauft sind, findet am kommenden Dienstag, den 10. Dezember öffentlich vor Notar und Zeugen im Hotel „Deutscher Herold“ in Dresden, Sopsienstraße, von Morgens 9 Uhr ab statt. — Da Pferde häufig von Inhabern von Loosen gewonnen werden, welche erstere zu verkaufen wünschen, machen wir Resistenten auf ostpreussisches starkmochiges Juchtmaterial darauf aufmerksam, sich diesbezüglich mit dem Sekretariat des Dresdner Reitervereins Dresden, Viktorstraße 26, in Verbindung zu setzen.

— S. K. K. Am nächsten Montag wird in der Zweiten Kammer der Entwurf des Enteignungsgesetzes zur allgemeinen Vorbereitung kommen. Bekanntlich hat im letzten Landtag eine diesbezügliche Regierungsvorlage nicht die sächsische Genehmigung gefunden, die Ansichten darüber gingen vielmehr so weit auseinander, daß es selbst unthunlich erschien, eine gemeinsame Zwischendeputation aus Mitgliedern beider Ständekammern einzusetzen, sondern daß zwei getrennte Deputationen gewählt wurden, um die Grundzüge festzusetzen, die für das einzuführende Enteignungsgesetz maßgebend sein sollten. Das Ergebnis der sehr sorgfältig und eingehend gepflogenen Beratungen dieser Ausschüsse mit Vertretern der königlichen Staatsregierung liegt nun vor und zeigt in allen Hauptpunkten eine wesentliche Uebereinstimmung; unabänderbare Gegensätze traten wenigstens nicht in die Erscheinung. Trotzdem dürften in der Ersten Kammer, wo die Meinungsverschiedenheit schon früher groß war, auch diesmal Anschauungen zu Tage treten, die von denen der Deputation verschieden sind, während in der Zweiten Kammer vorwiegend eine Einigung anzusehen zu sein wird. Aus diesem Grunde besteht hier die Absicht, die Regierungsvorlage nicht, wie es sonst üblich ist, der Gesetzgebungsdeputation zu nochmaliger Vorberatung zu überweisen, sondern sie in einer zweiten Plenarsitzung gleich in Schlussberatung zu nehmen und zu verabschieden.

— Am Weihnachts vortzigen Jahres erschien in dem Gehöfte eines Nachbarhofes eine hungrige Krähe, die durch tägliches Futter so dreist wurde, daß sie, wenn sie gerufen wurde, sofort erschien und fast aus der Hand fraß. Nachdem das Thier dann über ein Jahr verschwunden war, erschien es ganz zu Ausgang des vorigen Winters wieder, ohne von seiner Fahmheit etwas verloren zu haben; es brachte damals eine andere Krähe mit, die sich aber stets in respektvoller Entfernung hielt. Diesmal verschwand der Vogel schon nach kurzer Zeit wieder; dieser Tage aber hat er sich nun zum dritten Male auf demselben Gehöfte wieder eingestellt.

— Die Ballsaison wird im Frühjahr nächsten Jahres eine Woche länger als in diesem Jahre sein, da Oftern und mithin auch der Sonntag Latate, bis zu welchem Tage die Veranstaltung von Tanzvergünstigungen gestattet ist, früher fällt. Der Sonntag Litare fällt im nächsten Jahre auf den 9. März und es dürfen daher Tanzvergünstigungen aller Art nur bis mit diesem Tage stattfinden. Infolgedessen ist im nächsten Jahre auch für die Abhaltung von Masken- und Kostümbällen die Frist acht Tage länger als in diesem Jahre; dieselben dürfen nur in der Zeit vom 7. Januar bis zum Fastnachts-Dienstag, den 11. Februar, abgehalten werden. Theater Vorstellungen, Konzerte und andere mit Musikbegleitung verbundene Vergünstigungen dürfen dagegen bis zum 26. März nächsten Jahres stattfinden.

— I. Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Bundes der Landwirthe, hat in den letzten Tagen wiederholt die Behauptung aufgestellt, die sächsische Regierung sei im Bundesrathe bereits für einen höheren Getreidezoll eingetreten. Im Anschluß hieran gab das Blatt der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß man von Dresden aus, „wenn der Reichstag die Erhöhung einiger landwirthschaftlicher Zölle beschließen sollte, diesem Beschlusse keinen Widerstand entgegenzusetzen würde.“ — Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist die Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ völlig unzutreffend. Die sächsische Regierung ist stets für eine Einigung der widerstrebbenden Interessen auf der Mittellinie eingetreten, und was hierüber Herr Staatsminister v. Rehsch in der Zweiten Kammer sagte, kennzeichnet die Stellung der leitenden Kreise Sächsens zum Zolltarife ganz genau.

— Die außerordentliche Deputation zur Verathung des königlichen Dekrets Nr. 4, die Veränderung des Einkommensteuergesetzes betreffend, hat die Annahme des Gesetzes mit folgenden Veränderungen beantragt: 1. In Klasse 3, von über 700 bis 800 Mark, soll der Steuersatz von 5 Mark auf 4 Mark herabgesetzt werden. 2. Für

jedes nicht besonders zur Einkommensteuer veranlagte Familienglied unter 14 Jahren wird von dem steuerpflichtigen Einkommen des Familienhauptes, dessen Haushalt dasselbe theilt, sofern dieses Einkommen den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigt, der Betrag von 50 Mark in Abzug gebracht, mit der Maßgabe, daß beim Vorhandensein von drei oder mehr Familiengliedern dieser Art mindestens eine Ermäßigung der Steuern um eine Klasse stattfindet. 3. Daß das Gesetz am 1. Januar 1902 in Kraft tritt, in dessen bis Schluß des Jahres 1905 wieder aufgehoben wird, wenn nicht bis zum 1. Januar 1906 ein Gesetz wegen Besteuerung des Vermögens zur Einführung gelangt. Außerdem wird beantragt, die Regierung zu eruchen, den Ständen noch in gegenwärtiger Tagung einen Gesetzentwurf wegen 25 procentiger Erhöhung der landesgesetzlich geordneten Gerichtsosten mit Wirkung vom 1. März 1902 ab vorzulegen.

— Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Auffig unterm 3. December: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage haben sich in der vergangenen Berichtswoche besser gehalten, als man erwartet hatte, denn das tägliche Durchschnittsquantum betrug immer noch 400 Waggons und dürfte auch für die nächsten Tage sich noch auf gleicher Höhe erhalten. Lederaum kommt wenig heran, doch ist bei der schwachen Nachfrage immer so viel zu haben, wie gebraucht wird, wenn auch kein Vorrath davon am Plage zu sehen ist, aber nachdem das Wetter gegen die Vorwoche vollständig verändert ist, nehmen die wenigen herankommenden Schiffe doch wieder Ladung, anstatt daß sie den Winterhafen aufsuchen. Die bereits in voriger Woche in die Winterruhe gegangenen Fahrzeuge bleiben allerdings liegen, nachdem die Mannschaft davon ihre Heimreise per Bahn angetreten hat. Die Zuderverladungen nach Hamburg sind immer noch ziemlich flott, so daß Verschlußraum dafür Verwendung findet. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Nach Dresden 165 Pf., Weizen 180 Pf., Riesa 200 Pf., Wittenberg 220 Pfg., Magdeburg 220—260 Pf., Unterelbe 270—310 Pf., Berlin 470 Pf., Fürstentwalle a. Spree 500 Pf. per Tonne zu 1000 Kilogramm.

— Falls stellt für die nächste Zeit folgendes Wetterprogramm auf: 10.—16. December. Die Regen nehmen zu und breiten sich aus. Ebenso die Schneefälle. Die Temperatur ist im Stetigen begriffen. Der 11. ist ein kritischer Termin 3. Ordnung. 17.—20. December. Es wird sehr trocken. Regen und Schneefälle hören auf. Die Temperatur fällt sich der Jahreszeit entsprechend. 21.—27. December. Das Wetter bleibt trocken. Doch treten vereinzelt Schneefälle ein. Die Temperatur geht zurück. Der 25. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung, der jedoch diesmal, der Trockenheitsstendenz wegen, das Weihnachtswetter nicht verderben wird.

— In Jacobssthal, 6. Dezember. Bezüglich unserer gestrigen Mittheilung über einen aus dem Perlonenweg Nr. 285 zwischen Jacobssthal und Buzdorf (in der Nähe des letzteren Ortes) abgegangenen scharfen Schuß gewohnt die Annahme, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag handelt, mehr an Boden. Die Staatsanwaltschaft hat umfangreiche Ermittlungen angeordnet, um den rüchlosen Verbrecher ausfindig zu machen.

— Hirschfeld. Vorigen Donnerstag schoß sich im Schloßpark hinter der Düngersütte ein junger Unterschweizer mit einem neugekauften Revolver eine Kugel in die Schläfe, jedenfalls aus Aufregung darüber, daß er kurz vorher seinem Kameraden beim Spielen mit dieser Waffe aus Versehen eine ganz unbedeutende Schußwunde an einer Hand beigebracht hatte. Er wurde noch lebend nach dem Rehscher Krankenhaus geschafft.

— Reichen, 6. December. Als Nachfolger des Professorens Dr. Doose in der Direction der hiesigen Realschule ist der bisherige Direktor der Realschule in Frankenberg Dr. Schieritz ausersehen.

— Dresden, 7. December. Für den König reiste heute Vormittags Prinz Georg nach Chemnitz, um an der Regimentsfeier teilzunehmen. Im Auftrage des Königs wurden heute dem Infanterieregiment Nr. 104 in Chemnitz Fahnenbänder überreicht.

— Dresden. Zum Konkurse der Spar- und Vorschubbank schreibt der „Dr. Anz.“: Die Bankenkredit wird keine Verluste erleiden, da die geschäftliche Gebahrung der Vorschubbank schon seit Jahren mit Mißtrauen betrachtet wurde; diejenigen zwei hiesigen Bankinstitute, welche der Bank Darlehen gegeben haben, sind durch erstklassige Sicherheiten vollständig gedeckt. Tagegen werden diejenigen, welche bei der Vorschubbank, angezogen durch den im Vergleich zu der von anderen Kreditinstituten gewährten Zinsvergütungen sehr hohen Zinsfuß von 4 Proc. für Voreinslagen bei täglicher Kündigung, ihre Ersparnisse bei der falliten Bank eingezahlt haben, schwer geschädigt. Es sollen etwa 7000 Personen den bedeutenden Betrag von rund 7 Millionen Mark eingezahlt haben. Wie es heißt, soll für die Einleger, meist hiesige Einwohner, die Aussicht bestehen, den größten Theil derselben zu erlangen, freilich erst in längerer Zeit, denn die Gelder der Bank, richtiger die Geldeinlagen, sind in Hypotheken und Grundstücken angelegt, welche bei der jetzigen Krisis im Bau- und Grundstücksgeschäft sich nur schwer und erst dann realisiren lassen, wenn die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse sich gebessert haben werden. Es zeigt sich bei dieser Gelegenheit, wie, gelinde gesagt, unklug die Verwaltungorgane gehandelt haben, als sie die ihr meist gegen tägliche oder doch auf kürzere Kündigungsfrist zugehenden Gelder in schwer realisirbaren Werthen anlegten. Bei jedem soliden Kreditinstitute ist es Brauch, im Hinblick auf die ihr in größerem oder kleinerem Maße zugehenden Gelder entsprechende Beträge in kurzfristigen, daher schnell realisirbaren Werthen anzulegen. — Im Stadtverordnetencollegium führte Stadtverordneter Baumeister Hartwig aus: Es wird sich eine furchtbare Katastrophe

über Hunderte, vielleicht Tausende unserer Ritzbürger erstrecken, über diejenigen, die gutgläubig, ehrlich beschriebener Weise ihren kleinen Geschäftswechsel dort discontirten und diejenigen, die gleichfalls gutgläubiger Weise Einlagen dort gemacht haben. Er erachte es für dringend wünschenswerth, daß diesen Leuten geholfen werde und die Stadt nicht kalt bei Seite stehe, sondern ihrerseits mit in die Schranken trete, selbst wenn ein Opfer der Stadtkasse damit verbunden sein werde. Er dürfe diese Hoffnung und diesen Wunsch aussprechen, da wir seit Jahren Ueberschüsse aus Steuererträgen und aus den Gewerbebetrieben gemacht haben. Oberbürgermeister Deutler erwiderte hierauf, daß ihn die Angelegenheit schon seit vier Wochen beschäftigt habe. Es sei damals von dem Generalbevollmächtigten, Rechtsanwalt Böhme, der Wunsch an ihn gelangt, wenn irgend möglich, eine Hilfsaction in die Wege zu leiten. Er habe versucht, mehrere Banken in Dresden dafür zu interessiren. Diese haben den Status genau geprüft und sich sehr eingehend mit der Frage beschäftigt, auch, wie ihm versichert worden sei, die ernste Absicht gehabt, eine Hilfsaction nicht möglich sei ohne eine ernsthafte Gewährleistung des Credits der Banken und ohne erhebliche Verluste herbeizuführen. Auf einstimmigen Beschluß der betheiligten Banken sei dann am Montag eine Intervention abgelehnt worden. Vor einigen Stunden habe nun Rechtsanwalt Böhme Fühlung mit ihm genommen, ob vielleicht nachträglich doch noch wenigstens für die Einleger und vor Allem für die hartbedrängten Schuldner der Bank eine Hilfe zu schaffen sei. In welcher Form die Hilfe zu bringen sei, vermöge er heute noch nicht auszusprechen, könne aber mittheilen, daß die beiden größten Banken, die Deutsche Bank und die Dresdner Bank, sich gern bereit erklärt hätten, ihrerseits die Lombardirung der Einlagebücher bis zu einem zu vereinbarenden Procentsatze vorzunehmen, und es würde gut sein, wenn auch die Stadt etwas höher zu beseiten in der Lage wäre, natürlich nur bei solchen, die es wirklich brauchen. Eine schwierige Action sei das auf jeden Fall, aber sei sie durchaus nothwendig, wenn man nicht eine sehr große Anzahl Konkurse in aller nächster Zeit in Dresden erleben wollte. Es gelte auch, einen mäßigen Credit zu beschaffen für eine große Anzahl Schuldner der Bank. In welcher Weise dies zu geschehen habe, darüber wolle er sich heute nicht weiter äußern, doch könne er mittheilen, daß die Banken auch in dieser Richtung bereit seien, Helsen einzugreifen. Nach Befinden werde auch die Stadt einmal ein Opfer bringen durch Gewährleistung einer Summe. Er hoffe, daß in beiden Beziehungen der Rath schon in der nächsten Woche dem Collegium eine Vorlage zugehen lassen werde.

— Pirna. Die Heimreise traten gestern Mittag vom hiesigen Bahnhofe aus zahlreiche galizische Arbeiter und Arbeiterinnen an, welche bisher auf einem Rittergute der Nachbarschaft bedienstet waren.

— Wittweida. Vermißt wird seit Montag Nachmittags in Wittweida der Tischlerlehrling Arno Mühlstädt, gebürtig aus Crossen. Derselbe hatte nach beendetem Fortbildungsschulunterricht wegen ungenügender Leistung eine Arbeit noch einmal zu schreiben. Nachdem er dies gethan, ist er aus der Schule fortgegangen und seitdem vermisst. Infolge eines Falles war er etwas vergeblich.

— Waldheim. Einen sehr großen Luxus gestattet sich Waldheim mit seinem Rathhausbau. Er war auf 270 000 Mark veranschlagt. Aber mit diesem hohen Betrage ist man nicht ausgekommen, sondern hat den Voranschlag um 150 000 Mark überschritten, so daß das Bauwerk fast eine halbe Million kostet, für eine Stadt von der Größe Waldheims ein bedeutender Aufwand. Nun wird eine neue Anleihe ausgenommen. (P. A.)

— Löbmitz. E. Ein 13 Jahre alter Knabe hatte hier nach seinem neun Jahre alten Bruder mit einem Messer geworfen. Die Spitze des Messers traf den Knaben unglücklich Weise ins Auge, so daß es sofort auslief. — Zwickau, 6. December. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Fabrikarbeiter Max Paul Lent aus Pölsitz wegen Ermordung seiner Geliebten, der Fabrikarbeiterin Olga Apitz in Schneeberg, zum Tode. Lent hatte die Apitz wegen verächtlicher Liebe erschossen. Er war in vollem Umfange gesund.

— Bockau, 5. December. Durch Kirchenrath Superintendent Roth aus Schneeberg erfolgt am nächsten Sonntag die Ordination und Einweisung des Predigantkandidaten Wiesbad aus Dresden als Bilar in hiesiger Kirchengemeinde.

— Rehschka, 6. December. Mit der Einführung der revidirten Städteordnung ging in unserer Stadt auch die Schaffung eines neuen Ortsgrundgesetzes und die Einführung des Dreiklassen-systems bei den Stadtverordnetenwahlen Hand in Hand. Der Stadtgemeinderath wurde indessen bei Neuordnung der Verhältnisse nicht aufgestellt, sondern man nahm eine Auswahl von drei Stadtverordneten vor, um die erforderliche Zahl von 12 Stadtverordneten zu erreichen.

— Schwaben bei Waldenburg, 4. December. Ueberfallen und arg mißhandelt wurde kürzlich von mehreren jungen Burschen der hiesige Gemeindevorstand, als er Nachts vom Gasthofs aus, woselbst er als Tausaufsichtsführender seines Amtes waltete, auf dem Nachhausewege begriffen war. Er wurde mit Latzen, Regenschirmen und bergleichen mehr geschlagen und bis in seine Wohnung verfolgt. Anlaß zu dem gewaltthätigen Vorgehen soll ein unter mehreren im Gasthofs anwesenden Geschirrführern ausgebrochener Streit gewesen sein, den der Gemeindevorsteher geschlichtet hatte. Zwei von den Angreifern wurden in Haft genommen.

— Delitzsch. Hier fanden zwei Bergarbeiter auf einer vor 13 Jahren wegen Ansammlung giftiger Gase ge-

schloß die...  
Man...  
Berga...  
traglic...  
schicht...  
das B...  
Leben...  
Kartel...  
sich in...  
Mißwe...  
der mal...  
Stand...  
in...  
ting...  
dige...  
ben...  
Bee...  
ting...  
Det...  
sehr...  
E...  
nung...  
Hand...  
Ehren...  
lungen...  
umfon...  
in Fr...  
ungen...  
Baffe...  
zur U...  
nahm...  
wohl...  
darüb...  
Berg...  
tester...  
ein h...  
Kirche...  
Resol...  
solche...  
demo...  
ligion...  
N...  
flage...  
nächt...  
in die...  
Bandg...  
worde...  
E...  
tenen...  
13 M...  
bögel...  
zurück...  
E...  
tische...  
schen...  
früh...  
misch...  
perat...  
dieser...  
bei...  
vier...  
flusse...  
ist b...  
Man...  
töbte...  
schuß...  
leben...  
wurde...  
verj...  
Nach...  
scheit...  
mitte...  
bring...  
Nach...  
gehor...  
feing...  
abrei...  
laufe...  
matr...  
im...  
brach...  
Eign...  
Bort...  
heiß...  
eign...  
stellt...  
werd...  
Kerz...  
nicht...  
Kurz...  
gend...  
wirf...  
Gut...



schlossenen Streda des Steinhöfenwerkes „Bereinsglück“ die Leiche ihres damals ersticken Kameraden Fischer. Man hofft, auch die Leberreste des damals mit ersticken Bergarbeiters Mätra zu bergen.

Blauen i. D. Man schreibt dem B. K.: In dem tragisch verlaufenen Duell Breit-Dettinger, dessen Vorgeschichte zum Theil in Blauen spielt, war der Ehrenlobbez das Verhängnis, das einem der Duellanten sein junges Leben kostete. Vermittlungsversuche zwischen Dettingers Kartellträger und Dr. Breits Sekundanten waren ernstlich im Gange, sie scheiterten zwar anfänglich an einem Mißverständnis, wurden aber dann unter Zustimmung der beiden Gegner wieder aufgenommen und zwar diesmal mit vollem Erfolge. Folgende Verabredung kam zu Stande:

Dr. Breit erklärt, daß er durch sein erstes Schreiben, in welcher er in der Palmengarten-Kontrahage Dettingers zum Vergleich rief, Dettinger nicht habe beleidigen wollen, darauf nimmt Dettinger alle seine Schreiben beleidigenden Inhalts an Dr. Breit zurück. Dr. Breit versteht sich bez. der thätlichen Beleidigung Dettingers in Blauen zu Widerruf und Abbitte, worauf Dettinger ebenfalls für seine Beleidigungen Abbitte leistet.

Es war also zu einer beide Ehrenden Versöhnung bereits gekommen, beide Gegner reichten sich die Hand und voller Freude theilte der Kartellträger dem Ehrengericht mit, daß im letzten Moment es noch gelungen sei, die Sache in Güte beizulegen. Aber es war umsonst: Das Ehrengericht erklärte, daß nach dem hier in Frage kommenden Comment bei thätlichen Beleidigungen keine andere Satisfaktion möglich sei als mit der Waffe. Das Ehrengericht bestand, obwohl beide Parteien zur Versöhnung bereit waren, auf dem Duell, und nun nahm das Verhängnis seinen Gang. Staatsanwalt sowohl wie Vertheidiger sprachen ihr tiefstes Bedauern darüber aus, daß es für das Ehrengericht keinen anderen Weg gegeben habe; sie sind dabei der Zustimmung weitest Kreise sicher.

Möckern, 5. December. Der hiesige Arbeiterverein hat einen sozialdemokratischen Gemeindevertreter gemäßigert, weil er an der Einweihung der neuen Ortskirche theilgenommen hatte. Es wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in der man erklärte, daß sich ein solches Verhalten nicht mit den Forderungen der Sozialdemokratie vereinbaren lasse. Trotzdem ist natürlich „Religion Privatsache“!

Leipzig, 7. Dezember. Von Aktionären der Leipziger Wollkämmerei war beschlossen worden, eine Entschädigungsfrage gegen den Aufsichtsrath der Gesellschaft anzuklagen. Zunächst sollte ein Betrag von 2000 Mk. eingeklagt werden. Der in dieser Sache gestern vor der Kammer für Handelsfachen des Landgerichts anberaumte Termin ist nach dem Tageblatt verlagert worden.

Leipzig. Bei der am Donnerstag hier abgehaltenen Postjagd wurden zur Strecke gebracht 8 Fasanen, 13 Rebhühner, 24 Riefen, 35 Hasen, 2 Fische und 2 Raubvögel. Prinz Georg reiste Abends 8 Uhr nach Dresden zurück.

### Aus aller Welt.

Die Herren Berson und Elias vom deutschen aeronautischen Observatorium im Ballon „Berson“ des Deutschen Vereins für Luftschiffahrt stiegen am Mittwoch früh in Berlin auf und landeten Abends bei Böhmisch-Leipa, nachdem sie in 6600 Meter Höhe eine Temperatur von Minus 30 Grad festgestellt hatten. Ein um dieselbe Zeit aufsteigender Militärballon landete Abends bei Angermünde. — Bei Baches-Jezbovka brachen vier Fischer in Folge Eisdurchbruchs auf dem Dobrogroßsee ein und ertranken. — Der dänische Schoner „Arel“ ist bei Berwick mit seiner ganzen Besatzung von sechs Mann untergegangen. — In Wesenberg in Estland tödtete der Grenzsoldat Wilhelm Pratz durch Fäulenschuß zwei Kameraden und verwundete zwei andere lebensgefährlich; zwei Strandbauern, die zu Hilfe eilten, wurden ebenfalls erschossen. Der Mörder ist spurlos verschwunden. Das Motiv der furchtbaren That soll Rache sein. — Der geheimnißvolle Messerheld von Kiel scheint noch immer nicht festgenommen. Mittwoch Nachmittag wurde der Maler Jastrow als der Messerstecher dringend verdächtig in Haft genommen, in der Nacht zum Donnerstag ist aber eine neue Stecherei vorgekommen. In der Nähe des Polizeipräsidial-Gebäudes wurde ein Obermatrose vom „Friedrich Karl“ von einem feingekleideten Herrn angerempelt. Der Obermatrose verabschiedete ihm eine Tracht Prügel, ließ ihn aber leider laufen. Erst später stellte es sich heraus, daß der Obermatrose vier untereinander liegende, sehr schmale Stiche im Oberarm erhalten hatte.

### Neues über den Schreib- und Klavierkrampf

Brachte der bekannte Wiener Arzt Dr. Bum in der letzten Sitzung des Wiener Medizinischen Doctorenkollegiums zum Vortrage. Er führte Klage darüber, daß eine Krankheitsgruppe, die so tief in das wirtschaftliche Leben eingreift, oft sogar die Existenz der Patienten in Frage stellt, verhältnismäßig wenig von den Ärzten beachtet werde. Die Erklärung ist wohl darin zu suchen, daß die Kräfte in den meisten Fällen derartiger Berufskrankheiten an einer Heilung zweifeln. Dadurch wird aber nichts Anderes erreicht, als daß die Patienten sich an Kurpfuscher wenden, allenfalls an Schreiblehrer, die keine genügende physiologische Kenntniss besitzen, um das Leiden wirksam bekämpfen zu können. Bei der Entstehung und Entwicklung der Berufskämpfe besteht ein Circulus vi-

tiosus: zunächst werden die Nerven und Muskeln des betreffenden Körperteils ermüdet, dann setzen sich die Störungen nach dem Centralsystem fort, das Gehirn wird stärker angestrengt, und dieser Umstand wirkt wieder auf die Leistungsfähigkeit der örtlichen Muskeln und Nerven zurück. Der Schreibkrampf im Besonderen kann aus zahlreichen Ursachen entstehen: einmal aus erblicher Nerven-schwäche, dann durch Alkoholmißbrauch, ferner durch Ueberanstrengung, falsche Technik, ungeeignetes Schreibzeug, schlechte Körperhaltung infolge eines unpassenden Tisches, endlich auch durch Verwundung. Für die Ausbildung des Klavierkrampfs ist ein schlechter Unterricht immer in erster Linie verantwortlich gemacht worden. Dr. Bum ist nicht ganz dieser Ansicht, hält es aber für wünschenswerth, daß für junge Klavierspieler besondere Instrumente hergestellt werden, bei denen die Tasten enger zusammenliegen als bei den gewöhnlichen Klavieren. Dies Verlangen ist gewiß sehr berechtigt, wie ja auch ein jugendlicher Geiger nicht gleich auf einem Instrument normaler Größe zu spielen beginnt. Das Krankheitsbild des Schreib- und Klavierkrampfs führt zu dem Schluß, daß aus der Ueberlastung bestimmter Muskelgruppen eine Ermüdung und nachfolgende Ueberreizung der nach dem Gehirn führenden Nerven und der in Betracht kommenden Gehirnthelle selbst entsteht und daß eine Behandlung dieser Erkrankungen das Augenmerk nicht hauptsächlich oder gar ausschließlich auf den Körpertheil zu richten hätte, an dem der Krampf auftritt. Die Behandlung kann in zwei Arten erfolgen, einmal als eine örtliche, sodann als eine allgemein kräftigende. Längere Enthaltung vom Schreiben bez. Klavierspielen ist von großer Wichtigkeit. Zur lokalen Behandlung werden empfohlen: warme Hand- und Armbäder, Massage der gesamten Armmuskeln, Fingerübungen und Widerstandsgymnastik; auch müßte sich der Arzt selbst damit befassen, eine Art von Schreibunterricht zu erteilen, die den medizinischen Forderungen entspräche. Dr. Bum erwähnte 25 Fälle von Schreibkrampf mit 18 Heilungen bez. Besserungen, 17 Fälle von Klavierkrampf mit 11 endgültigen Heilungen und dann noch einzelne Fälle von Geiger-, Cellist-, Jithen-, Tänzerinnen-, Kändler-, Rasseur- und Tenniskrampf.

### Essen und Trinken im Sprichwort.

Tafel von jeher der überreichliche Genuß von Essen und Trinken als eine Ungehörigkeit angesehen wurde, beweist der Umstand, daß es schon von alters her eine Menge Sprichwörter giebt, welche gegen diese Unsitte gerichtet sind, und namentlich gegen die Leib und Seele gefährdenden Nachtfeiern. So hören wir, wie das Sprichwort treffend sagt: „Früh zu Bett und auf zur frühen Stund“, macht den Menschen weis und gesund.“ Auch auf Maß, Art und Beschaffenheit des Essens und Trinkens wird Gewicht gelegt. „Mäßigkeit ist die beste Arznei.“ Das Natürliche der Mäßigkeit wird uns schon durch die Beschaffenheit unseres Körpers klargestellt, denn wir haben: „Zwei Ohren, zwei Augen, doch nur einen Mund.“ Ein chinesisches Sprichwort sagt drastisch: „Liebt man sein Kind, so giebt man ihm viel Schlage, haßt man es, so giebt man ihm viel zu essen.“ Und die größte Einfachheit in der Nahrung wird empfohlen: „Milch ist des Kindes Wein, wie Wein der Alten Milch.“ Salz und Brot särbt Wangen roth.“ Auch das Essen selbst ist eine Kunst, die gelernt sein will, und manche Noth haben die Eltern, sie ihren Kindern beizubringen. Wie lustig schledert der Eine, wie gierig schluckt der Andere!

Mit manchem ironischen und manchem ernsten Worte wendet sich das Sprichwort an die kindliche Nüchternheit. Es erinnert daran, daß „Hunger der beste Koch ist“, und speißt das Kind, das nur nach Honigbrötchen verlangt, mit den Worten ab: „Deeres Brot ledert nicht“, oder, wie der Spanier richtig sagt: „Für den Hunger giebt's kein schlechtes Brot.“ Erfahrung genug hat das Sprichwort, um zu wissen, daß „fremder Leute Brot dem Kinde Semmel ist“, und „daß verbotene Frucht süß schmeckt“, aber es will dieser Gefahr nicht durch willfährige Erlaubniß zuvorkommen, bringt vielmehr nur die übeln Folgen in Erinnerung: „Was Mäulchen nascht, muß Leichen häßen“ und droht mit der Strafe: „Gendäch will Streiche!“ Es weiß wahrscheintlich, daß bei dieser kindischen Lüsterheit die Beherrschung der sinnlichen Begierden gelernt werden soll, die ohne solche Uebung zu beherrschen später viel schwerer wird. Auch die Ruhe empfiehlt das Sprichwort dringend zum Essen: „Gut geruht, ist halb verdaut.“ „Arbeit macht das Leben süß, Ruhe stärkt die Glieder; wenn du gut gegessen hast, leg dich ruhig nieder!“ Endlich kennt das Sprichwort auf dem Gebiete des äußeren Lebens noch zwei Zustände, in denen das BERNEN ÜBEL ANGEBRACHT IST: „Hungriger Bauch hat keine Ohren, und voller Bauch studirt nicht gut“, wie „zu voll macht faul.“

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. December 1901.

X Kiel. Gestern Abend wurde wiederum ein Dienstmädchen von einem Unbekannten durch Messerstiche verwundet. Der Verbrecher entkam. B. U. A.

X Wien. Die „Korrespondenz Blätter“ erzählt von vertrauenswürdigem Seite, die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Marie mit dem Prinzen Otto von Wändlichgrätz finde am 27. Januar 1902 statt. Am 26. Januar erfolge der feierliche Verzicht der Erzherzogin.

X Bemberg. Die Beamten des Landesauschusses beschloßen, 1 Prozent ihres Gehaltes für die Dauer von zwei Jahren zur Bekämpfung des Deutschthums und zum Ankauf von Landereien in Polen zu „opfern“.

X Paris. Zu Beginn der gestrigen Kammer Sitzung erklärte der sozialistische Deputirte Viviani, daß er bezüglich der Beurtheilung des Prozesses Herbs eine Interpellation einbringen werde. Im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ist die Beratung dieser Interpellation auf Montag angelegt worden.

X Barcelona. Die Metallarbeiter haben in Verbindung mit den Schlossern, Raschmisten, Pesselschmieden und Schleifern einen allgemeinen Ausstand ins Werk gesetzt. Die Vereinigung der Pesselschmiede und der Raschmistenarbeiter hat an die übrigen Arbeiter desselben Faches einen revolutionären Aufruf erlassen, in dem diese aufgefordert werden, ebenfalls in den Ausstand zu treten.

X Marseille. An Bord des Dampfers Pelho, der vorgestern aus der Levante hier eingetroffen ist, wurde bei einem Soldaten Pestkrankung festgestellt. Die Passagiere wurden ins Lazareth gebracht.

X Boulogne. Die hiesige Schreibfedernfabrik Balgnot ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. 1800 Arbeiter sind brodlos geworden, der Schaden ist ungeheuer.

X Roveredo. Der Bädergehilfe Müller aus Insterburg (Ostpr.) wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordmordes zum Tode durch den Strang verurtheilt.

X Philadelphia. Die Stadtbehörde hat den Schweden Müller, der das bekannte Wort ausgerufen hatte: „Roosevelt müsse eben so sterben wie Mac Kinley“ wieder in Freiheit gesetzt, indem sie anerkannte, daß das bloße Aussprechen dieser Worte noch kein Verbrechen sei.

X London. Die Boden sind neuerdings wieder mit großer Festigkeit ausgebrochen. Die Epidemie glebt augenscheinlich Anlaß zu ernstster Besorgniß. Gestern wurden 15 neue Fälle festgestellt.

X London. Die „Times“ melden aus Washington: Man hat allen Grund anzunehmen, daß der Vertrag mit Dänemark betr. die Abtretung von Dänisch-West-Indien in drei Wochen abgeschlossen werde. Alle Verhandlungen werden zwischen Washington und Kopenhagen direkt geführt. Die dänische Regierung zieht es vor, brieflich zu verhandeln, daher die Verzögerung; doch wird hier geglaubt, daß die beiden Regierungen sich jetzt geeinigt haben. — Die „Times“ melden aus Washington: Die Regierung von Nicaragua und die hiesige Regierung sind bez. des Kanals in der Hauptsache zu einem Einvernehmen gelangt, doch ist die Meldung, daß Nicaragua die Oberhoheitsrechte über die Wasserwege und die daran liegenden Gebiete abtreten wolle, unbegründet.

### Zum Krieg in Südafrika.

X Brüssel. „Welt Wien“ meldet: Gegenüber falschen Gerüchten über angebliche Friedensverhandlungen zwischen England und den Buren können wir aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß weder von den Buren noch von England irgendwelche Friedensvorschläge gemacht, noch auch in Europa seitens des Präsidenten Krüger, der Burenlegation, Dr. Beyrs oder irgend einer anderen Person Unterhandlungen im Gange seien. Ebenso wenig sind in Südafrika von den Burenregimenten oder von Mitgliedern der Regierungen Unterhandlungen eingeleitet worden. Andererseits werden Krüger und die Vertreter der Buren stets bereit sein, alle Friedensvorschläge, die an sie herantreten, zu prüfen, doch niemals ohne mit den Führern und Mitgliedern der Regierungen beider Republiken in Südafrika ins Einvernehmen zu treten und ohne ihren Rath zu hören. Ebenso wenig werden die Führer und die Mitglieder der Regierungen in Südafrika sich in Verhandlungen einlassen, ohne mit den Vertretern beider Republiken in Europa sich ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Das Blatt erklärt, es sei richtig, daß von beider Seite den Burenvertretern in Europa Rathschläge und offizielle Vorschläge gemacht worden seien. Doch seien die Vorschläge, da sie von unverantwortlichen Personen erfolgten, niemals als Friedensvorschläge angesehen worden, zumal da sie die Anerkennung beider Republiken durch England verlangten, die von den Buren als eine Unterwerfung angesehen würde. Die Vertreter der Buren seien freilich geneigt, Friedensvorschläge zu prüfen, die nicht auf Grundlage der Anerkennung der Republiken gemacht werden.

X London. Die „Times“ berichten aus Newyork: 8 britische Transportschiffe sollen so schnell als möglich mit Pferden und Maulteseln beladen werden. Britische Agenten durchkreuzen den Westen und machen die größten Anstrengungen, dort mehr Pferde aufzubringen. Dies wird für ein Zeichen gehalten, daß das Ende des südafrikanischen Krieges ferner liegt, als die britische Regierung einzugesehen gewillt sei.

### Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6.30	6.50	7.12	7.45	8.20	8.35	8.55	9.12
1.15	1.45	2.05	2.45	3.30	4.10	4.40	5.15	5.50
6.30	6.55	7.15	7.45	8.20	8.35	8.55	9.12	9.30
Abfahrt am Bahnhof:	6.37	6.50	7.12	7.30	8.07	8.35	8.55	9.15
9.40	10.00	10.25	10.40	11.10	11.30	11.45	12.00	12.15
1.20	1.45	2.20	3.10	3.18	3.50	4.25	5.00	5.30
6.05	6.25	6.40	6.00	6.20	6.35	10.05	11.30.	

Den Wünschen der geehrten Inserenten bezüglich eines bestimmten Platzes für die eingekauften Inserate wird soweit als möglich gern Rechnung getragen, es kann aber nie eine bestimmte Zulage erfolgen, da es schon aus technischen Gründen absolut unmöglich ist allen diesbezüglichen Anforderungen, namentlich auch bez. der Platzierung der Inserate auf der Rückseite des Hauptblattes, zu entsprechen. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß wir für die Erfüllung der den Inserenten beigegebenen Platzvorschriften keine Gewähr leisten können.

Die Geschäftsstelle des „Vierers Tageblattes“.



**Sammel-Auktion**  
 Sonntag, den 10. Dezember cr. Anmeldungen bis Dienstag, den 10. Dezember cr. Spätere Anmeldungen sind wenig von Erfolg. Riesa, Kohlenstr. 42. I. G. C. Rätzke, bevoll. Auktionator u. Taxator.

Der Finder der verlorenen Brille im Gut (Hammerarbeiter) wird er sucht, dieselbe sofort durch seine Kinder o. d. darauf befindl. Adresse abzugeben. Doppickerstr. 31, 2 Tr. Unts.

Ein ehrliches, fleißiges **Hausmädchen** wird für den 15. Jan. 1902 zu mieten gesucht. Café Döring.

**Wirthschafterin** per 1. Januar 1902 gesucht. Mittag. Reetitz.

**Eine Magd** wird Neujahr bei hohem Lohn gesucht. Riesa, Bruchgasse 4.

**Ein Knecht** wird für Neujahr 1902 gesucht. Gutsbesitzer Os. Münch, Rietitz.

**Lüchtige Tischler** werden bei dauerhafter Arbeit gesucht. G. Braun von, Waagen- und Maschinenfabrik, Torgau, Spitalstr. Nr. 311.

**Ein junger Mensch**, Sohn achtbarer Eltern, welcher gelernen ist, Hand Schuhmacher und Bandagist zu werden, kann Offern in die Lehre treten. Otto Heinemann, Riesa, Wettinerstr. 7.

**Holz-Verkauf.** Stetsere und sichte Stämme und Stangen verkauft noch bis zum 15. December d. J. freihändig Förster Augustin, Rätzke.

**Ofenlad,** wofür, das Beste, um eisernen Ofen und Ofenrohren ein gefälliges Neuere zu geben und dieselben vor Rost zu schützen, empfiehlt K. V. Hennicke.

**Neujahrs-Gratulations-Karten** mit Namensdruck empfiehlt die Buchdruckerei des „Rieser Tageblatt.“ Lauger & Winterlich.

**Emil Schumann,** Pirna a. G. Weltbekannte Züchterin Nestorenreicher Kanarienvogelzucht. Prämirt mit höchsten Auszeichnungen. Versandt unt. Ver. f. Vererb. a. l. b. Anl. g. Nachn. Nr. 8, 10, 12, 15, 20 v. St. Buchweibchen Nr. 1, 50.

**Damen-, Kinder- und Puppenkleider** werden gut und billig angefertigt. Wettinerstr. 27, III. r.

**Achtung!** Wer einen wirklich dauerhaften, praktischen Hosenträger haben will, geht zu des Handbuch- und Bandagengehilfen von Otto Grinmann, Wettinerstr. 7. Größtes Lager am Platz. Beste Hosenträger werden geschmackvoll und sauber garnirt, getragene reparirt.

Zu praktischen **Weihnachts-Geschenken** empfiehlt reistvollere Kleider, in Schwarz und farblich, Nr. von 75 Pf. an, sowie Diagonalfärbere Nr. 88 Pf. Heinrich Lohmann, Albertplatz.

**Gelegenheitskauf.** Einen großen Posten weiße Handtücher zu sehr billigen Preisen empfiehlt Heinrich Lohmann, Albertplatz.

**Uhren** aller Arten empfiehlt billigst unter langjähriger Garantie Richard Vogel, Uhrmach. er, Schlossstr. 16. Reparaturen sachgemäß bei billiger Berechnung.

**Petroleum-Heizöfen,** bestes deutsches Fabrikat, billige Preise. K. Albrecht, Wettinerstr. 20.

**Schäfer's** Rothwein-Punsch, 1/2 Flasche Mk. 2.—, 1/4 Flasche Mk. 1.—, ist hochfein im Geschmack und nicht kopfschmerzverregend.

**Caviar.** ff. Schipp Malosoff Caviar, Pfund 10 Mark. ff. Sidr. Caviar, Pfund 7 Mark. Ernst Schäfer.

**OTTO JANNASCH, BERNBURG**  
 Fabrikant von Punsch-Essenzen & Likören  
 Von den reichlichsten bekannten und preiswerthen Punsch-Essenzen, sowie von den besten aromatisirten Lager-Punsch-Essenzen  
 von Otto Jannasch, Bernburg.

**Zur Weihnachtsbäckerei.** Sämmtliche Backartikel, sowie ff. Stollenmehle in 2 Sorten, in nur frischen und bestmöglichen Qualitäten empfiehlt in versch. Preislagen K. Radisch, Schlossstr. 19.

**Nachruf!**  
 Das unterzeichnete Freiw. Rettungscorps hat durch das am 1. Dec. erfolgte Hinscheiden seines hochverehrten Branddirectors, Herrn **Otto Schumann,** einen seiner Mitbegründer verloren. Der Verstorbene hat in den 27 Jahren seiner Dienstzeit, 20 Jahre als Führer des Corps, dessen Interessen mit regem Eifer gefördert und zu dem weiteren Ausbau und Gedeihen in reichstem Masse beigetragen. Sein Andenken wird allezeit in unserer Mitte hoch in Ehren gehalten werden.  
 Riesa, den 5. December 1901.

Freiwilliges Rettungscorps.  
 Franz Müller, Hauptmann.

**Das angenehmste Weihnachtsgeschenk ist doch ein Kleid!**

Geschmückte Damenkleiderstoffe vom billigsten bis elegantesten Genre, fortwährend Eingang in Neuheiten empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

**Ernst Mittag, Manufacturwaren-Haus, Wettinerstr.**

**R. S. Militärverein Riesa u. Umg.**  
 Die Vereinskameraden werden ersucht, sich morgen Sonntag, den 8. December a. c., an dem Begräbniß des Kameraden Ernst Kühne recht zahlreich zu betheiligen. Stellen Nachmittags punkt 1/2 Uhr im Hotel Kronprinz.  
 Der Gesamt-Vorstand.

**Gasthof zum Stern.** **Gast, wohin?**  
 In die Burenschänke.  
 Unterzeichnete thut hiermit kund und zu wissen, daß morgen Sonntag, den 8. December, in seinen festlich decorirten Räumen der letzte Anstich des Pansel-Bockbieres stattfindet. Um 5, 7, 9, 10 und 12 Uhr großes Mausefesteiten, auf einem eingefangenen Fiel aus dem sächsischen Reich — Meiste gratis. Um pünftigen Besuchs bittet der Panselwirth.

**Passende Weihnachts-Geschenke:**

Kaffeefervice	Wasserputzmaschinen	Kaffemöhlen
Tortenplatten	Dringmaschinen	Rüchensaugen
Waschgarnturen	Reibmaschinen	Emaille-Körbe
Bier- u. Bierfervice	Tall-Platten	Kohlenkasten
Diaphanienbilder	Glas-Platten	Schirmständer.

**Reizner**  
 und Steingut-Zwiebelmuster-Geschirre etc. etc.  
 Große Auswahl! Solide Preise! Reelle Bedienung!  
**F. H. Springer, Inh. Arthur Kubick.**

**Weihnacht! Auf Abzahlung!**

**Regulator, Wecker, Stand-, Wanduhren, Taschenuhren.**  
**M. Nier, Albertstr. 3.**

**Pfand-Auktion.**  
 Die nicht eingelösten Pfänder der Nummern 4279 bis 4318 (insbesondere viele Winterüberzieher) des Pfandleihgeschäftes von Otto Hommel (im Konkurs) in Riesa, sowie verschiedene Werthsachen, gelangen **Montag, den 9. Dezember cr. von vorm. 10 Uhr ab** im Garten Salon des Hotel Münch hier selbst öffentlich zur Versteigerung. J. A. C. Rätzke, bevoll. Auktionator u. Taxator.  
 Außerdem: 1 gr. fast neues Musikwerk „Orphenion“ mit 48 Platten, Plattenschrank u. elektrischer Vorrichtung (im Reuwerthe von 300 M.).

**DANK.**  
 Für die in so überreichem Maße erwiesene Liebe und Theilnahme, sowie den herrlichen Blumenschmuck bei dem Begräbniß unserer treusorgenden unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwägerin und Tante, Frau **Johanne Rosine Zieger**, geb. Burkhardt, sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten und aufrichtigen Dank.  
 Blosswitz, den 4. December 1901.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Danksagung.**  
 Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für den so überaus zahlreichen Blumenschmuck beim Begräbniß unserer innigstgeliebten untergegangenen **Köchens** sagen wir Allen unsern innigsten Dank. Möge Gott Alle vor gleichem Schicksal bewahren.  
 Rietitz-Stauchitz, den 6. Dez. 1901.  
 Die trauernden Eltern  
**Paul Hoffmann,**  
**Joh Hoffmann geb. Otto.**  
 Elisabeth Kühn  
 Paul Marie  
 Verlobte.  
 Riesa  
 im December 1901.  
 Der heutigen Nummer d. Bl. liegen, soweit die eingefangenen Exemplare reichen, ein Auszug aus dem Austr. Hauptkatalog der Firma **Ferd. de Wany, Münster i. Westf.,** sowie ein Prospekt des Dresdner Warenhauses **Hermann Herzfeld** bei.  
 Riesa & Wehlagen  
 (insgesamt 18 Seiten).

Ein schönes **Weihnachtsgeschenk** sind die sehr beliebten **Frühstücks-Tische.** Ich empfehle dieselben in lauberer Ausführung in allen Preislagen. Die Fällung erfolgt nach Wunsch.  
**Reinh. Pohl Nachf.,**  
 Wettinerstraße 30.

**Gasthof Delitz.**  
 Sonntag, d. 8. Dez. kleines **Humoristisches Frei-Concert.** Anfang 7 Uhr.  
 Nachdem Ball für die Besucher. Es ladet ergebenst ein  
**R. Ring.**

**Gasthof Pausitz**  
 Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein  
**Osw. Pettig.**

**Gasthof Wörzig.**  
 Sonntag, den 8. December **Frei-Concert** mit darauffolgendem **Tanz** zur für Concertbesucher. Freundlich ladet hierzu ein  
**G. Arnold.**

**Weser's Restaurant**  
 empfiehlt morgen Sonntag **ff. russ. Salat, sowie selbstgeback. Pfananuchen und Kaffee.**

**Dampfschiffhalle.**  
 Morzen Sonntag **Erfrischungen.**

**Freie Vereinigung Kampfgenossen**  
 von 1870/71  
 zu Dresden.

**Riesa und Umgegend.**  
 Die Kameraden werden ersucht, sich morgen, Sonntag, den 8. Dezember a. c. am Begräbniß des Kameraden **Ernst Kühne** zahlreich zu betheiligen. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Sammeln Nachmittags 1/2 Uhr im Gasthof „Zum Anker“, Wettinerstraße 32.  
 Der Gesamt-Vorstand.

Montag, den 9. d. M. Nachm. 5 Uhr **Monats-versammlung** b. Koll. R. Siebert. Jahr. Betheilig. Der Vorstand.



• 12. December 1801.

## König Johann von Sachſen.

Ein Gedenkblatt zu ſeinem 100. Geburtstage von Max Dietrich.

Hundert Jahre vollenden ſich in dieſen Tagen, ſeitdem die Eltern des regierenden Sachſenkönigs Albert ins Leben traten. Königin Amalie wurde geboren am 13. November 1801 zugleich mit ihrer Schweiſter, der nachmaligen Königin Elſabeth von Preußen, Gemahlin Friedrich Wilhelm IV., als Zwillingstöchter des erſten Königs von Bayern, Max Joſeph I. Ihr Gemahl, der ſpättere König Johann, dagegen erblickte das Licht der Welt am 12. Dezember 1801 als dritter Sohn des Prinzen Maximilian, des jüngſten Bruders des erſten Sachſenkönigs, Friedrich Auguſt des Gerechten. Achtzehn Jahre hindurch wurde der 12. Dezember im Sachſenlande und überall, wo Sachſen wohnen, als allgemeines Freudenfeſt von Volk und Meer, Kirche und Schule und neunzehn Jahre lang, von 1854—1873, hat König Johann der Weiſe über ſein Land und Volk regiert. Ein alter Sachſe, der jene achtzehn 12. Dezember alle mitgefeiert hat in heller Begeiſterung als Schüler und Soldat, Lehrer und Publiſtiſt, möchte daher auch den bedeutungsvollen dieſesjährigen Geburtstage des Königs Johann, den man in der Heimath in Schulen und vaterländiſchen Vereinen nicht vergeſſen wird, ſeinerſeits dazu benutzen, in der Tagespreſſe, ſo gut er's vermag, noch einmal den ſeltenen untergeſchlichen Menſchen und Fürſten, Dichter und Landesvater, ſowie ſeine wechſelvollen äußeren Schickſale ins Gedächtniß der Sachſen von heute zurück zu rufen, war König Johann doch der beſte Einer unter den führenden Geiſtern wie der geborenen Herzöge der Deutſchen, ein edler, hochſinniger Mann, der mit Eifer und Selbſtloſigkeit dem Vaterlande gedient hat und ſeinem Volke ein Führer und Vorbild, eine helle Leuchte auf dem Wege zu jeglicher Mannestugend geweſen iſt, ſein ganzes Leben lang.

Die Kindheit dieſes ſeltenen Bettinens war eine harmoniſche und glückliche, ſein Vater, ein frommer und kenntniſreicher Herr, wies ſeinen Kindern ſelbſt den Weg zu innigem feſten Glauben, zu den Quellen der Wiſſenſchaften, zu Tugend und Geſinnung, zu Poeſie und Kunſt. Von ſeiner frühverſtorbenen Mutter, einer Herzogin von Parma, erblte Prinz Johann ſeine Vorliebe für italieniſche Sprache und Litteratur. In ſeine Jugendjahre hinein fiel der Abglanz des Ruhms des großen Kriegshelden Napoleon, aber auch der tiefe Schatten, den ſein Sturz über Sachſens Fürſtenhaus und Volk warf. Die Folge war, daß des Prinzen Herz all ſein Leben lang erfüllt blieb von militäriſchem Geiſte und Empfinden, die Armee aber ſein Stolz und ſeine Freude war. Seine 1815 erfolgende Ernennung zum Chef des ſächſiſchen Luſaren- (heute Königin-Luſaren) Regiment bereite ihm unausſprechliche Freude. 1821 unternahm er in Begleitung ſeines Bruders Clemens ſeine erſte Reiſe nach Italien, welche ihm ſchwer vergällt wurde durch den jähen Tod des Bruders zu Piſa am 4. Januar 1822.

Prinz Johann blieb wie Liſer unabläſſig beſorgt für die Bildung ſeines großen und tiefangelegten Geiſtes und tergaß neben Künſten und Wiſſenſchaften auch die Rechts- und ſtaatswiſſenſchaftlichen Studien nicht, ſo daß er ſchon 1825 im Geheimen Finanzkollegium als Vicepräſident fungiren konnte. Inzwiſchen hatte Prinz Johann ſich am 21. November 1822 nach vorausgegangener Proclama-tionsſtrauung zu München am 10. November mit der Prinzefſin Amalie von Bayern vermählt und damit einen Perzensbund geſchloſſen, wie er nur ſelten auf den Thronen der Herrſcher zu finden iſt. Königin Amalie war geiſtig und körperlich ein Ideal edler Weiblichkeit, fromm und von großer Herzengüte. Sie beſcheerte ihrem Gemahl in einundſünzigjähriger Ehe einen Kranz von neun blühenden Kindern, die aber bis auf drei noch heute unter den Lebenden weiſenden, nämlich König Albert, Prinzfeldmarſchall Georg und Großherzogin Wittve Elſabeth von Genua, alle bei Lebzeiten ihrer Eltern in ein frühes Grab ſanken, ein Schickſal, das König Johann zwar in frommer Ergebung trug, aber ihn doch tief darnieder beugte. Sein erſter Sohn, der hochverehrte König Albert, wurde geboren am 23. April. In demſelben Jahre erfolgte die Ausgabe der erſten zehn Geſänge von Dante's Hölle, welche Prinz Johann unter dem Namen

Philalethes (gleich Wahrheitsfreund) aus dem Italieniſchen mit ſeltener Reifeſchaft überſetzt hatte. Später folgten die übrigen Theile der göttlichen Komödie in einer Schönheit der Sprache und einer Tiefe der Gedanken, wie ſie von keinem Zweiten erreicht worden iſt und Jo-hann von Sachſen einen ganz hervorragenden Platz ſichert unter den Koryphäen der ethiſchen Wiſſenſchaft und höheren Dichtkunſt. Vollſtändig mit dem 3. Theile, das Paradies, erſchien das Werk 1849 und trug den Ruhm von Philalethes durch die ganze gebildete Welt.

Welche edlen Beſtimmungen den Prinzen Johann beſeelen, das ergibt ſich vor Allen auch aus den Grundſätzen, welche er ſelbſt für die Erziehung ſeiner Söhne niederschrieb und aus den Lebensregeln, welche er ſeinen Söhnen mitgab, als ſie ſein Haus verließen. In letzteren heißt es unter Anderem: „Sei treu und beharrlich, denn der größte Feind der Jugend iſt der Leichtſinn, der den Samen guter Vorſätze ſofort wieder aus dem Herzen reiſt. Nur wer ausharrt bis zum Ende, wird ſelig werden. Sei treu und beharrlich in deinem Glauben, denn er iſt der ſicherſte Freund im Leben, der Tröſter im Leiden, die feſteſte Schutzwehr in Verſuchungen, ein himmlisches Licht in der Nacht des Todes. Laß ſeine Leuchte nicht durch Mangel an Nahrung in Dir erlöſchen. Sei treu und beharrlich in Erhaltung ſittlicher Reinheit, denn nur die reines Herzens ſind, werden Gott ſchauen. Sitteneinheit iſt des Jünglings ſchönſter Schmuck, erhält die Kraft und Heiterkeit der Seele. Sitteneinheit iſt ein Kleinod für den Fürſten, bewahrt ihn vor manchem unſürlichen Handel, vor manchem Mißbrauche ſeiner Macht und Stellung und wirkt günſtig auf die Sittlichkeit in vielen Kreiſen. Sei treu und beharrlich in deinen Arbeiten, denn nur der Arbeitſame kann etwas Tüch-tiges leiſten und am Abend froh ſich zur Ruhe legen. Was Du begonnen haſt, das führe zu Ende und wenn es Dir noch ſo viel Anſtrengungen koſten ſollte. Beginne nicht zu viel auf einmal, ſondern thue lieber recht, was Du vor haſt.“

Der Ruhm des Prinzen Johann und ſeiner ausgezeichneten Charaktereiſenſchaften drang weit über die Grenzen des Sachſenlandes hinaus und war die Urſache, daß ihm 1829 die Krone Griechenlands angeboten wurde. Er ſchlug ſie aber aus, Prinz Otto von Bayern nahm ſie an, doch brachte ſie ihm kein dauerndes Glück; er legte ſie nach einer Reihe von Jahren freiwillig wieder nieder und kehrte nach der Heimath zurück. Das Sachſenvolk verſtand des Prinzen Johann hohen Geiſtesflug, ſeinen vornehmen Sinn, nicht ſogleich. Man beſchuldigte ihn ſogar wegen ſeiner Konfeſſion der Hin-neigung zum Jeſuitismus und liebte ihn namentlich in den unruhigen vierziger Jahren, als er Oberkommandant der Kommunalgarde war, ganz und gar nicht. In Leipzig fanden 1845 gegen ihn ſogar Demonſtrationen ſtatt, und mußte Militär gegen dieſelben einſchreiten. Auch bei ſeinem Regierungsantritte 1854 erhoffte man in den breiten Schichten des Volkes in Sachſen nicht allzu viel Gutes von dieſem Könige, ein Urtheil, das aber ſehr bald durch die Thatſachen widerlegt wurde. Der an-regende belebende Einfluß des Monarchen machte ſich ſehr bald auf allen Gebieten des Staatslebens geltend. „Der Jurist unter den Königen und der König unter den Juristen“ war einer der Ehrennamen, welche das dankbare Volk dem König Johann beilegte. Er ſchaffte in ſeinem Lande die Todesſtrafe ab und führte die Schöffengerichte ein, welche heute in ganz Deutschland Recht ſprechen helfen. Schon als Prinz hatte er 1836 den Centralverein für Fürſorge für Straftatkläſſene ins Leben gerufen, eine Vereinigung edelgeſinnter Männer, die auch heute noch über das ganze Deutſche Reich in Zweigvereinen ausgebreitet iſt und viel Segen bringt, dem Einzelnen, wie der Geſamtheit. Das Sachſenland blühte unter König Johann wohlwollender, einſichtiger und feſter Regierung raſch empor, Handel und Induſtrie nahmen einen großen Aufſchwung, die Verkehrswege wurden in vollendeter Weiſe aufgebaut, die Schulen erlangen ſich den Ruf zu den beſten in Deutschland zu gehören und die Truppen fochten mit Auszeichnung in dem Feld-

zuge 1866 an der Seite der Oeſterreicher, da König Jo-hann feſt am alten Bunde hielt, nachdem alle ſeine Bemühungen, die deutſche Frage auf friedlichem Wege zu löſen, vergeblich geweſen waren, trotz ſeiner Freundschaft mit König Wilhelm I.

Wie 1849 ſchon Prinz Johann die Freude gehabt hatte, ſeinen Sohn Prinz Albert im Gefecht bei Düppel ſich als echten rechten Kriegermann bewährt zu ſehen, ſo erlebte er es nun, daß derſelbe durch ſeine kluge und umſichtige Führung der Sachſen deren Namen hinüber-trug aus der ſturmvollem Gegenwart in die für Deutſch-land neu anbrechende Zeit, für welche König Johann im Namen ſeines Volkes nach Eintritt Sachſens in den norddeutſchen Bund die Loſung ausgab: „Mit derſelben Treue, mit der ich zum alten Bunde geſtanden, werde ich zu der neuen Verbindung halten!“ ein Königswort, das er, wie ſein Sohn und Nachfolger treu und ehrlieh eingelöſt und gehalten haben. Unbeſchreiblich war der Jubel in Sachſen, als das geliebte Königspaar Anfangs November 1866 aus Oeſterreich wieder nach Piſnitz und Dresden zurückkehrte. Fortan blieben Preußen und Sachſen eng verbunden und als 1870 der große Krieg gegen Frankreich ausgekämpft wurde, da erſochten die Sachſen unter Führung der Helbdenſöhne des Königs Johann, Schulter an Schulter mit der preußiſchen Garde, entſcheidende Siege in Lothringen, an der Maas und Marne. Kronprinz Albert aber zog an der Spitze der Trup-pen als Generalfeldmarſchall am 11. Juli 1871 in das feſtlich geſchmückte Dresden ein und ſein Vater über-reichte ihm vor Beginn des Einmarſches im großen Gar-ten draußen den goldenen Feldherrnſtab des Polenkönigs Sobieſky, ſowie ein Schreiben des deutſchen Kaiſers. König Johann war mit Leib und Seele bei dem weiteren Ausbau des im Schlachtenwetter neu aufgerichteten Reiches deutſcher Nation thätig. Er erlebte am 10. November 1872 noch die Feier ſeiner goldenen Hochzeit. Im folgen-den Jahre, am 29. Oktober, erlag er zu Piſnitz einem längeren Leiden, tiefbetrüert von den Seinen und ſeinem treuen Volke. Seine Gemahlin, Königin Amalie, überlebte ihn um vier Jahre; ſie ſtarb zu Dresden am 8. Novem-ber 1877.

Seit dem Bettinfeſte im Juni 1889 ſchmückt ein Rei-terſtandbild des Königs Johann von der Meiſterhand Schillings aus Bronze den Theaterplatz in Dresden. Schöner als jenes prunkende Denkmal iſt aber der Schatz edler und ſchöner Gedanken, den der verklärte Monarch hinterlaſſen hat in ſeinen herrlichen Dichtungen. Mit einer derſelben will auch ich dieſes ſchlichte Gedenkblatt ſchließen, es klingt wie ein Gruß aus dem Lande der Seligen und lautet wie folgt:

Hoch über den Sternen!

Hoch über den Sternen  
Wie muß es ſo friedlich ſein:  
Am himmlischen Bogen  
Tief unten das Bogen  
Der Menſchen um irdiſchen Schein.  
Hoch über den Sternen  
Wie muß es ſo ſelig ſein:  
Ihr Leiden, ihr Freuden  
Entflohen euch Beiden  
So fern euch zu ſeh'n und ſo klein.  
Hoch über den Sternen  
Wie muß es ſo heiter ſein:  
Die Rebel, die Nächte  
Tief unten zu ſchau'n, dem Geſchlechte  
Der Menſchen zur laſtenden Pein.  
Hoch über den Sternen  
Wie muß es ſo göttlich ſein:  
Das Rathen und Wähnen,  
Das Ahnen, das Sehnen  
Berkläret im himmlischen Schein!

† 29. October 1873.



# Wilhelm Thierbach

Inhaber: Paul Zieger & Hugo Köhler

König Johann-Strasse 4 Dresden Gr. Kirchgasse 1 pt. u. l. Et.

## Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Gewähre auf einen grossen Theil der **Kleider-Stoffe, Seiden- und Sammet-Waaren, Confectionen, Leinen- und Baumwollwaaren, Schürzen und Unterröcke** **Vorzugs-Preise.**

Die in Folge des flotten Geschäfts **Reste** und **Roben** knappen Maasses, passend für **Kleider, Blousen, Röcke und Kinderkleider**, werden **enorm billig** abgegeben.

Täglicher Eingang von Neuheiten!

Reibmaschinen  
Dringmaschinen  
Kaffeemühlen  
Rüchewaagen.  
Preise äusserst billig.

Gebr. Straube's Nachf.

### Blech-Puppentöpfe

empfehlen G. Dillner.  
Alle Sorten  
**Böttchergefässe**,  
wie Bock, Bod. u. Stabdewannen,  
sowie Böttcherei u. dergl. vorräthig  
bei **H. Gatzweiler, Wehrstr. 1.**

### Delmenhorster Linoleum,

Anter-Matte, einfarbig, Parquet und  
Tappetmuster, Granit und Inlaid  
(durchgehende Muster).  
Linoleumseife und Bohnermasse  
empfehlen in grosser Auswahl  
**Louis Haubold,**  
Hauptstr. 20. Fernsprecher 111  
Auf Wunsch  
legen von eignen Beuten.

### Reste,

die in m. Bekleidungs-Abtheilung  
sägl. entfeh. ca. 2-6 m lg., Schür-  
zen, Hemdenstoffe, Handlicher Bett-  
zeuge etc. gebe zu **ML. 1,55** per Pfund  
ab. Von 9 Pfd. franco deutsche Grenze.  
**Gustav Rothschild,** Bekleidungs-  
Abtheilung, **Mittweida, Sachsen.**

### Neue und gebrauchte Pianos

Fügel, Harmonium  
nach renommirter Fabrik.  
In jeder Preislage, auch  
auf Abzahlung.  
ohne Preisermässigung empfiehlt  
Pianoslager u. Versandthaus  
**Stolzenberg, Dresden**  
Hans-Görges-Allee Nr. 11, pt.  
Empfehlen v. Egl. Konservatorium.  
Über 100 Instrumente zur Auswahl.  
— Protokolle gratis. —

### Beste Loristreu

offert zu billigstem Preise  
bei prompter Lieferung wagen-  
weise und in einzelnen  
Ballen **Firma**  
**August Schneider.**

### Große Auswahl

in gußeisernem und emaillirtem Geschirre  
als:  
**Eimer, Kefche,  
Löpfe, Casserols, Schüsseln,  
Teller, Leuchter u. s. w.**  
empfehlen bei Bedarf billigt  
**Gotth. Dillner.**

### Dampfmaschinen,

**Elektromotore,  
Betriebsmodelle,  
Eisenbahnen,  
Laterna majika**  
und Extrabilder dazu empfehle  
als interessanteste Weihnachtsgeschenke.

**Richard Nathan,**  
Optiker,  
Riesa, Hauptstr. 57.

### Roth- u. Weissweine

in grosser Auswahl empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel**

### Whisky, very old

hochfein, Originalflasche ML. 2, halbe  
Fl. ML. 1,10, sowie den berühmten  
sehr alten Kornbranntwein Marke  
**Magerfleisch** Fabr. 1734  
or. Ditzingerstr. Nr. 1, or. Dierstr. Nr.  
170, empfehlen **J. L. Wittschke**  
Nachf. und **Ernst Schäfer.**

### Kaiser's Brust-Caramellen

2740  
Rohextrakt m. Zucker l. feiner Form.  
not. beglaubigte  
Zeugnisse verbürgen  
den sicheren Erfolg bei **Husten,  
Heiserkeit, Catarrh und Ver-  
schleimung.** Dafür Angebotenes  
weise zurück! Paket 25 Pfg.  
Niederlage bei: **A. B. Hen-  
nicke, Riesa, Feig Donath,**  
Glaubitz, Alsb., Dietrich, Gröbe-R.

### Grill-Room, DRESDEN.

Wildbrasser Straße 11  
und **Quergasse.**  
Treffpunkt aller Fremden und Ein-  
heimischen. Bestfrequentiertes Bierlocal  
im Centrum.  
Wildbrasser Straße 11  
und **Quergasse.**  
**Grill-Room.**

### Das Uhrengeschäft v. Theod. Möbel

**Riesa, Hauptstr. 21**  
empfehlen sein Lager in guten, preiswerthen Uhren, Ketten, silb. Kaffee-  
und Speisefässeln, Schmuckfächer, Trau- und Verlobungsringen nach  
Maass, einer gereinigten Beachtung.  
**Reparaturen** sorgfältig und zu mässigen Preisen.

### Möbelfabrik und Hermann Schlegel,

Magazin von **Hauptstrasse 83 Riesa Hauptstrasse 83**  
empfehlen großes Lager fertiger **Polster- und Tischler-Möbel**  
Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom ein-  
achsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach  
Auswärts franco.

### Achtung! Riesa Achtung!

**Hauptstr. 71.**  
In dem Gold- und Silberwaaren-Geschäft von  
**Otto Hommel**  
findet der Verkauf von Gold, Silber, Alfenbeinwaaren, Uhren, Brillen  
und Nennern  
zu herabgesetzten Preisen statt.  
Der Konfardvertwarter.

### Weinhandlung Max Keyser

**Kastanienstr. 80/82 Riesa Telephon Nr. 58**  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
Man verlange Preisliste.

### Grosses Flaschenweinelager.

### Chocolade

von **Wilhelm Felsche**

### Conditorei Möbius.

### Weizenmehl

holte wieder in großen Posten am Lager und offerire feinsten Kaiseraus-  
zug Nr. 16 ML, Diamantmehl Nr. 16 ML, hochfeine Nullmehle  
Nr. 14 ML. **Scheibe, Bäckerei Lentewitz.**

### Hausfrauen

verlangen Sie zur

### Stollenbäckerei

### Diamant-Mehl.

Sie werden von der Ausgiebigkeit erstaunt sein.  
In haben in den meisten hiesigen Bäckereien.

**Glas-Christbaumschmuck.** Für nur 5 M.  
te. Nachh. Kiste enth. ca. 340 St. prachtv. Neuheiten, als:  
Trommeln, Lauten, Lyra, Geigen, Trompeten, Bloden, Stängel,  
überhonn. u. bemalte Kugeln, Früchte, Phantasie-Artikel, Stängel-  
kugeln, Glöckl. 12 versch. Resfler, Engel, Confectkistl., Spitze etc.  
Als Gratisbeilage, ganz neu, ein **Regeispiel aus Glas.** Größ.  
Sortiment, ca. 220 St., s. selb. Preis. Gratisbeil. ein fein garn.  
Fruchtkorb, 24 cm l. Für Händl. u. Wiedervert. Kiste v. 10,  
15-20 M. In jeder Kiste liegt ein Preiscoupon. Garantiert  
gute Verpackung. **Anton Greiner Schuster's Sohn, Rauscha i. Th.**

Ein Versuch führt zum bewundern-  
den Beleg der vorzüglichen und wohl-  
schmeckenden

### Großenhainer Gierundeln

von **Wag Müller.**  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

### Medicinal-Leberthran

(Gebrüder Meyer), beste existierende Marke,  
in ganzen und halben Flaschen, sowie  
ausgewogen empfiehlt  
**A. B. Hennicke,**  
Drogenhandlung,  
Fernsprecher Nr. 39.



Stets mit goldenem Macallan  
in Verbindung mit Eisenpräparat  
**SEELIG-THEE**  
**RUDOLPH SEELIG & Co**  
DRESDEN A.

Niederlagen bei:  
**Osw. Möbius,**  
**A. verw. Reinhardt.**



### Eine sagt es

der anderen, wie vorteilhaft bei  
den teuren Butter- und Schmalz-  
preisen die Verwendung der reinen  
Pflanzenbutter

### Palmin

ist. Dieselbe kostet nur 65 Pfg. das  
Pfund und ersetzt 3/4 Pfd. Butter.  
Jedem Pfund Palmin wird ein  
Serienbild nebst Preisaus schreiben  
beigegeben.

### Echte reine Südweine

zur Stärkung für Kranke und Recon-  
aleszenten ärztlich empfohlen  
**Malaga, Madeira**  
**Constantia,** Ertrag für  
Toscaner  
**Sherry,** a Fl. ML. 1.50  
**Spanischer Portwein,**  
Specialität, a Fl. ML. 1.25.  
Postpakete 3 Fl., Verpackung 25 Pfg.  
**C. Spielhagen**  
Bismarckstr. 11  
Dresden-N. Ferdinandsplatz 1.

### Waltgott's Haartract- Haarfarbe,

in schwarz, braun und blond, sehr  
natürlich, echt und dauerhaft far-  
bend. **Mussel,** ein fettes, dunkelrotes  
Haaröl, sowie **Haus's Enthaarungs-  
pulver** empfiehlt **Ottomar Barth.**



### Die Buchbinderei

**Julius Plänitz**  
empfehle ich zum Einbinden von Büchern, Zeitschriften, Prachtwerken, sowie zur Ausfertigung von Galanterie- und Weihnachtarbeiten jeder Art schnellstens und billigst.

In größter und reichhaltigster Auswahl empfehle:  
**Photographie-Ständer, Photographie-Rahmen**  
in allen Größen,  
**Einrahmungen**  
von Photographien, Handsügen und Bildern jeder Art schnellstens und billigst.

**Jul. Plänitz,**  
Buchbinderei und Buchhandlung.

**Hausfegen, religiöse Wandsprüche, Wandteller**  
in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

**Jul. Plänitz,**  
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung

**Solide Lederwaren**

als:  
**Portemonnaies, Cigarrenetuis und Brieftaschen, Schreibmappen**  
empfehle in größter Auswahl billigst

**Julius Plänitz,**  
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung

Als passende **Weihnachtsgeschenke**  
empfehle in größter Auswahl billigst:  
**Gefangbücher, Gebet- und Predigtenbücher, Gedichtsammlungen, Kochbücher, Bilder- und Märchenbücher, Jugendschriften.**

Alle nicht am Lager befindlichen, sowie von anderen Buchhandlungen empfohlene Bücher und Geschenkwerte besorge zu gleichen Preisen schnellstens ohne jeden Preiszuschlag.

**Julius Plänitz, Buchbdlg.**

**Photographie-Albums, Schreib- und Poetik-Albums, Musik- und Schreibmappen**  
empfehle in reichhaltigster Auswahl.

**Jul. Plänitz,**  
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung

**Puppenständer-Tapeten**

**Rüchen- u. Parquetpapiere, Dach- u. Mauersteinpapiere, Goldborten u. Goldsterne, Modellierbogen und Mappen, Laubsäge-Vorlagen, Laubsäge-Holz**  
empfehle billigst

**Julius Plänitz,**  
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung

**Kronleuchter** in Bronze.  
**Zuglampen** in allen Preislagen  
**Hängelampen** billigst.  
**Tischlampen** große Auswahl  
**Laternen** sturmsichere.  
**Handlampen** von 25 Pfg. an.  
**Gedrehtes Lager** am Platz.

**Ernst Weber,**  
Klempnermstr.

**Pianoforte**  
billigst zu verkaufen Hauptstr. 26.



### Die besten Weihnachtsgeschenke.

**Singer Nähmaschinen**  
sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
**Singer Nähmaschinen**  
sind unübertroffen in Construction und Ausführung.  
**Singer Nähmaschinen**  
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.  
**Singer Nähmaschinen**  
sind die meistverbreiteten in Fabrik-Verlehen.  
**Singer Nähmaschinen**  
sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.

Unentgeltliche Unterrichtskurse, auch in Moderner Kunstnäheri.  
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Dresden, Kreuzstrasse 6.

### Conditorei Hermann Zschiesche, Riesa

Großenhainerstraße 5  
**Weihnachtsausstellung.**  
**H. Christbaumconfect**  
in Chocolate, Marzipan, Liqueur etc.  
**1 Pfg.-Sachen 100 Stück = 75 Pfg.**  
Macronen, Honig- und Lebkuchen stets frisch.  
**Bleckerfuchsenfiguren aller Art.**

**Kaiser's Kaffee-Geschäft,**  
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
im direktesten Verkehr mit den Konsumenten

**Filiale in Riesa nur Wettinerstr. 31.**

Paris 1900: Grand Prix.  
**R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.**  
Brennmaterial ersparende **LOCOMOBILEN**  
mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekraft, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirtschaft.  
Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.  
Höchste Auszeichnungen 1900: Dresden, Reval, Winnitza, Pskov.

**Schaukelpferde** von 5 Mark an.  
Geimr. Straußes Nachf.

**25 000 Pracht-Betten**  
wird verkauft. Ober-, Unterbett und Kissen zu 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2, Geruch. Betten 22 1/2, R. Preis gratis. Nichtpost. z. Geld retour.  
K. Rischberg, Leipzig, Brühl 46

**Was ist Phönix?**  
Die Phönix ist unter den Nähmaschinen die schnellste, Infolge ihrer rotirenden Werkzeuge.  
Die Phönix näht, stickt und stopft am besten.  
Die Phönix wird in 7 Modellen geliefert.  
**Victoria**  
näht vor- und rückwärts, zum Sticken und Stopfen eingerichtet. Wenig Preisverhöhung. Dieselbe auch mit versenkbarem Obertheil.  
**Langschiff.-Maschinen,**  
bessere und billigere, empfiehlt  
**B. Zeuner, Hauptstr. 73.**  
Zehnjährige Erfahrung.  
Anweisung zum Sticken und Stopfen wird gern ertheilt.

**Medicinal-Tekayer**  
garantirt absolut reinen Traubenswein in 1/4, 1/2, 3/4, 1 Flaschen und ausgemessen empfiehlt  
**A. B. Hennicke,**  
Drogerie Riesa.  
Fernsprecher Nr. 59.

Ein gesunder Kern.  
**Dr. Grates Ersatz für MUTTER-MILCH.**  
Hält KRANKHEIT fern!  
Depot für Riesa i. S. Drogerie A. B. Hennicke.

**Chryselius-Liquor**  
**Chryselius-Sunsch**  
Conditorei Möbius.

**Poetzsch Röst-Kaffee**  
ist als eine vorzüglich schmeckende sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von **Röst-Kaffee** bekannt.  
Dieselbe wird von der Grosskaffeerösterei **Richard Poetzsch in Leipzig** - Hoflieferant - stets frisch in Originalpacketen (Packung geschützt) von 1/4, 1/2, und 3/4 Pfund Inhalt zu den Preisen von:  
**100 - 120 - 140 - 160 - 180 - 200 Pfg. pro Pfd.**  
zum Versand gebracht.  
Sämmtliche Mischungen hält hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstelle in **Riesa: A. B. Hennicke, Drogerie, Hauptstr.**

**CRISTALL-Grühausstellungen**  
Einleuchte-Grühausstellungen  
Tafel-Kaffeemaschine  
Waschmaschine  
Freisender u. Muster frei  
Versand unter Garantie  
Kantl. Hall  
**CARL ANHAUSER,**  
DRESDEN





**Spielwaren-  
Weihnachts-Ausstellung**

Größtes Lager der berühmten H. Eisenbahnen mit Uhrwerk, Dampf und Elektricität, Fabriklager Richter's Kaiser-Steinbaukasten. Preislisten frei!

**Wilh. Jäger, Riesa, Parkstr. 8**

des größten und feinsten Spielwaren-Hauses  
**B. A. Müller,**  
Dresden, Pragerstraße 32.

Dampffärberei und Chemische Reinigungsanstalt  
für Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen,  
Federn u. s. w.

**Franz Heinze, Schneidermeister**

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung

gegenüber Hotel Kronprinz **jetzt Hauptstr. 28** gegenüber Hotel Kronprinz

**Eigenes grosses Stofflager in- und ausländischer Fabrikate**

zur Anfertigung von Civillleidung,  
sowie Uniformen und Livreen jeder Art unter Garantie für guten Sitz.

**Grösstes Lager fertiger Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe.**

Bedienung streng reell!

Verkauf in angenehm grossen Räumen!

Preise billigst!

Ich erlaube mir, auf meine

**Weihnachts-Ausstellung**

in  
**Spielwaaren,  
Galanterie- und Lederwaaren,  
Glas, Porzellan,**

sowie in  
**Haus- und Küchengeräthen,**

ergebenst aufmerksam zu machen und zum Besuche derselben  
höflich einzuladen.

**A. W. Hofmann.**

Sonntags von Vorm. 11 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

**Hugo Munkelt, Riesa**

Wettinerstraße 20

Buch- und Papierhandlung

empfiehlt sein großes Lager zum Einkauf von

**Weihnachtsgeschenken**

aller Art.

Photographie-Albums  
mit und ohne Musik, in Blausch  
und Leder  
Postkarten-Albums  
von 50 Bl. an bis zu den feinsten  
Ständer für Photographie-  
und Postkarten-Albums  
Albums für Amateurphoto-  
graphien  
Portemonnaies, Cigarren Etuis  
Brief- und Banknotentaschen  
Visitenkarten-Taschen  
Poesie- und Tagebücher  
Kochrecept-, Fremden-, Haus-  
haltungsbücher  
Schreibmappen für Damen  
und Herren  
Praktische Pultunterlagen  
Acten- u. Documenten-Mappen  
Gesangbücher  
bis zu den feinsten Einbänden.

**Ballfächer**  
H. Briefpapiere in Cartons  
Nippes-Figuren  
in Terra-Cotta, Bronze ic.  
Vasen, Schreibzeuge,  
Briefbeschwerer  
**Füllfederhalter**  
Ascheschaalen, Uhrständer  
Wandteller, Hauslegen  
Lampenschirme  
**Prachtvolle Bilder**  
Photographie-Rahmen  
Feine Geschenk-Litteratur  
Romane  
Gedichtsammlungen  
Classiker-Ausgaben  
Näh-, Schmuck-,  
Handschuh- u. Taschentuchkasten  
in Blausch und Leder  
Reisetaschen.

Schulranzen und Taschen  
in Blausch und Leder  
Federkasten, Schultafeln, Schul-  
bücher, Bücherträger, Nähkasten  
Malekassen für Aquarell-  
und Oelmalerei  
Buntstift-Etuis, Reißzeuge,  
Malebücher und Bogen  
Gesellschafts-  
und Beschäftigungsspiele  
Wau- und Laubsägekasten  
Bilderbücher aus Pappe und  
Leinwand, Märchenbücher  
Jugendchriften  
für Knaben und Mädchen  
Modellir-, Carton-Laubsäge-  
vorlagen, Laubsägeholz,  
Puppenstübchenpapiere  
Puppen- und Kaspertheater,  
sowie sämtliche Bogen  
zum Aufbau von Schreibers  
Kindertheater.

Abreiß-, Lezes-, Contor- und Luxuskalender.

◀ Hervorragende Neuheiten in Christbaumzweigen. ▶

Anfertigung von Visiten-, Verlobungs- u. Neujahrskarten mit Namen-Eindruck.

Hauptstraße 68,

**Pilz-Schuhe**

und Pantoffeln

in großer Auswahl, nur bestes Fabrikat, zu  
billigsten Preisen.

**Paul Grossmann.**

neben der Apotheke.



**Photograph.  
Apparate**

und alle Utensilien für Amateur-  
Photographie empfiehlt billigst

**Richard Nathan, Hauptstr. 57.**

Unterricht beim Kaufe gratis.  
Dunkelkammer zur Verfügung.

**Bielefelder Leinenwaaren- u. Wäschefabrik  
Ernst Meyer.**

Vertreterin zum Verkauf direct an Private zu Original-Preisen:  
Fräulein **Martha Schwartz, Riesa a. E.**  
Blomardstraße 45.



**Köstritzer Schwarzbier.**

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen  
Alkoholes besonders Kindern, Blutartern, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Neugeborenen  
jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Riesa bei

**Ernst Moritz, Kolonialwaaren- und Bierhandlung.**



## Vom Reichstag.

(Eigen-Bericht.)

Am Bundestag: Graf v. Bismarck, v. Posadowsky, v. Tscherning, v. Helldorf, v. Helldorf, v. Helldorf, v. Helldorf.

Bei sehr viel schwächerem Besuch setzte der Reichstag gestern die

### Generaldebatte zum Zolltarif

fort. Wiederum war der Bundestag sehr stark besetzt. Mit dem Reichskanzler erschienen dort die Staatssekretäre, preussischen Staatsminister und zahlreiche Vertreter der nichtpreussischen Bundesstaaten.

Erster Redner war Abg. Sped (Cent.), ein in Zoll- und Steuerfragen sachkundiger Mann, der eine wirksame Rede zu Gunsten der Landwirtschaft hielt. Er wies die Angriffe der Abg. Richter, Götzel, Debel und Wollenbaur scharf zurück und stellte sich auf den Standpunkt seines Landmannes. Er erklärte es für notwendig, daß der Landwirtschaft geholfen werden muß. Wenn die Handelsverträge seiner Zeit als eine rettende That, als ein Markstein der Geschichte des deutschen Volkes bezeichnet worden seien, so hätten die Erfahrungen mit den Handelsverträgen jenes günstige Urtheil nicht gerechtfertigt. Das Wohl des Vaterlandes sei abhängig von dem Blühen und Gedeihen der Landwirtschaft, ihr müsse daher geholfen werden. Es sei nicht wahr, daß Schutzzölle die Lage der Arbeiter verschlechtern. England habe mit seinem Freihandel das meiste Proletariat, warum hebt denn Ihr Genosse Müllerand (nach links gewendet) die Schutzzölle nicht auf? — Die 98er Wahlen seien ja unter der Parole der neuen Handelsverträge gewählt und hätten eine große schützamerikanische Mehrheit ergeben. Wie könne da Debel behaupten, daß Volk sei gegen die Schutzzölle?

Hierauf nahm der bayerische Finanzminister Riebel das Wort, der zum letzten Male bei den Steuervorlagen im Winter 1892/94 im Reichstage gesprochen hat. Es sei notwendig, unsere zollpolitischen Verhältnisse auf eine neue Grundlage zu stellen zum Nutzen des Gesamtwohl des Vaterlandes. Zu diesem Zweck hätten die verbündeten Regierungen diese Vorlagen eingebracht, für die das Gesamtwohl des Vaterlandes der einzige Gesichtspunkt gewesen sei. Er wolle daher nur wünschen und hoffen, daß die Vorlage zum Heil des Vaterlandes, zum Besten aller seiner Angehörigen zur Verabschiedung komme.

Nach ihm erhielt der Redner der süddeutschen Volkspartei Pater das Wort, der die Vorlage in allen Punkten bekämpfte. Als Demokrat lehnen es seine Parteifreunde ab, die Vorlage einer kleinen Interessentengruppe mit den vorgeschlagenen Mitteln zu beschließen.

Kunze nahm wiederum der Vertreter eines Bundesstaats und zwar der württembergische Staatsminister Herr v. Pilsch das Wort, der gleich seinen bayerischen und sächsischen Kollegen für die Erhöhung der Getreidezölle im Interesse des Gesamtwohls sich erklärte. Er sagte jedoch hinzu, daß die württembergische Regierung gegen eine weitere Erhöhung der Getreidezölle die ernstesten Bedenken habe. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Herr v. Pilsch zu Herrn Riebel (nl.), der sich unter dem Vorbehalt der Mehrheit gegen die Ausführungen des Abg. Debel wandte, verlas das Haus die Weiterberatung auf heute Sonntag 1 Uhr.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu den französischen Presseerörterungen in Sachen einer eventuellen Verständigung:

### Vom Fluß getroffen.

Novan von Kurt von Willich. 18

„Still! Schämten Sie sich nicht, in solchen Ausdrücken von dem armen Mädchen zu reden, mit dessen Herz Sie ein unwürdiges Spiel getrieben, und das Sie nun von sich werfen, wie ein zerbrochenes Spielzeug? Sie hat Ihnen die erste, selbstlose Liebe ihres jungen Herzens geweiht und Sie schrieben dieselbe achlos zur Seite, um irgend einem Phänomen nachzugehen.“

„Nein, ich habe eine Wirklichkeit vor Augen, eine holde, beseligende Wirklichkeit! Meine Liebe zu Ihnen ist so sehr ein Teil meines eigenen Ichs, daß ich keinen anderen Gedanken hege, als Sie zu erröthen!“

„Erna wick entsetzt ein paar Schritte zurück.“ „Das wird Ihnen nie gelingen!“ sprach sie mit einem Ausdruck so unverhohlener Verachtung, daß es ihm nicht möglich gewesen wäre, denselben nicht zu erkennen. „Sie sind ein Verräter an Ihrem Wort, ein Verräter an dem Mädchen, das Ihnen blind vertraut! Wären Sie es nie mehr, das Wort Liebe mir gegenüber auch nur auszusprechen. Die einzigen Empfindungen, die ich je für Sie zu hegen im Stande wäre, sind jene des Abscheus und der Verachtung. Vollständig gegen meinen Willen, einzig und allein im Interesse des Fräuleins von Corrigan bin ich hierher gekommen, um Ihnen zu sagen, daß, wenn Sie die Unrechtsstunden auf dem Schlosse nicht sofort einstellen, bis zur Rückkehr der Baronin wenigstens, ich dieser heute noch schreiben und ihr alles offenbare, mehr noch, wenn Sie ein einziges Mal den Versuch machen, sich mit meiner Schärferin irgendwie in Verbindung zu setzen, so wird Baron Werner von Ihrer Verfidie erfahren und Sie so behandeln, wie Sie es verdienen. Ich hoffe und wünsche von ganzer Seele, daß das Fräulein von Corrigan lernen möge, Sie zu vergessen, und was immer ich thun kann, dieses Resultat zu erreichen, das soll geschehen, dessen mögen Sie gewiß sein!“

Erna wandte sich, während sie diese Worte sprach, der Thür zu. Auch nicht ein Atom von Mitleid regte sich in ihrer Seele für den Mann, der sie mit der einzig selbstlosen Empfindung liebte, deren seine Seele überhaupt fähig war. Sie dachte nur an Wisa und an den Verrat, den er an dem Mädchen beging, das ihn so aufrichtig, so innig liebte.

Ihre Hand lag bereits auf der Thürklinke, als sie plötzlich die Augen aufschlag und den Blick Kurt Legards begegnete. Erna sah in diesen Augen, deren Ausdruck sie nie mehr vergessen sollte, Liebe, Zorn und boshaften Triumph.

Dann trat der Schullehrer vor und öffnete ihr die Thür. „So sei es denn,“ sprach er leise. „Sie glauben, ich wisse nicht, wer mein Rivale ist, aber ich weiß es doch, und wenn er in Zukunft Ihre Liebe mit der gleichen Verachtung von sich weist, wie Sie heute die meine, dann werden Sie vielleicht wünschen, etwas weniger hart gegen mich gewesen zu sein.“

Das Fräulein von Spittles antwortete nicht und blinzelte auch nicht mehr auf. Mit fest aufeinander gepreßten Lippen und hoch erhobenen Haupte verließ sie das Zimmer, ohne auch nur einen einzigen Blick nach ihm zurückzuwerfen.

Kurt Legard kehrte nach seinem einsamen Gemache zurück, er sank in einen Stuhl, während dumpfes Schöhnen sich seinen Lippen entrang. „In allem betrogen und geprellt!“ flüsterte er leise vor sich hin. „Einst hätte ich das Spiel weiter fortführen können, denn jener arme, trankliche Geckkopf wird nicht lange leben, und ist ja doch sehr reich, jetzt aber bin ich unfähig, mich weiter auf die Sache einzulassen. Mit der Liebe zu der anderen im Herzen würde ich sie nur hassen. O, Erna, Du ahnst nicht, welche Gewalt über Dich ich in meinen Händen habe. Du ahnst nicht, daß ich einzuweichen nur noch nicht wage, diese Gewalt zu üben, weil die Folgen für mich selbst auch verhängnisvoll sein könnten; es ist noch immer Zeit, den Schlag zu fassen, wenn sie mit jenem hochmüthigen Aristokraten verlobt ist, der mich behandelt, als wäre ich der

Staub zu seinen Füßen. Auch dafür soll er leiden. Wie schön sie ausgehen in ihrem Jock, meine Königin, mein Juwel! Nun, es kommt noch zum Kampfe zwischen ihm und mir, wir wollen sehen, wer dann schließlich den Sieg davonträgt, er oder ich, ich pflegte Glück in beiden Dingen zu haben, aber...“

Er zog Schreibmaterial hervor und begann einen langen Brief an Feliz Maurelle, einen Brief, dessen Inhalt sehr dringend zu sein schien, und den er als äußerst wichtig hinstellte.

„Meine liebe Erna! Ich habe Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen und werde in Folge dessen morgen Freitag um 2 Uhr 40 Minuten in Beydon eintreffen. Mit den Lokaltäten wohl bekannt, denke ich, daß die Freundschaft für unsere Zusammenkunft ein ganz passendes Stellbild sein wird. Ich ersuche Sie also, pünktlich um vier Uhr dort zu erscheinen; ziehen Sie es vor, daß ich nach Schloß Beydon selbst komme, so bin ich mit Vergnügen dazu bereit. Ich werde bis 10 Minuten nach vier Uhr warten, und wenn Sie nicht erscheinen, ziehe ich daraus den Schluß, daß Sie wünschen, ich solle zu Ihnen kommen. Wie immer Ihr ergebener Feliz Maurelle.“

Als das Fräulein von Spittles diese Epistel las, ward ihr sehr unheimlich zu Mute; sie fand den Stil derselben sehr entscheidend, ja fast drohend, und sie sah auch ein, daß es da kein Ausweichen geben könne, weil, wenn sie der Aufforderung nicht nachkam, Maurelle sie jedenfalls auf dem Schlosse aufsuchen würde, was ihr noch peinlicher erscheinen wäre; er war ja im Stande, alles zu thun, wenn man seinem Willen in irgend einer Weise entgegentrat.

Was aber mochte er ihr zu sagen haben, das er ihr nicht auch brieflich hätte mitteilen können? Jedenfalls mußte es sich um Dringendes handeln, weil er die weite Reise unternahm, nur um ein Gespräch mit ihr zu führen.

Die drei kaiserlichen Werften in Kiel, Wilhelmshaven und Danzig beschäftigen gegenwärtig 1525 Beamte und 15 700 Arbeiter, zusammen also 17 225 Personen. Auf der größten und leistungsfähigsten unserer reichsstaatlichen Werften, der Wilhelmshavener, die hauptsächlich zum Baue erstklassiger Linienfahrzeuge herangezogen wird, sind 7259 Personen thätig. Die Kieler Werft beschäftigt 7032 Mann. Sie baute in den letzten Jahren verschiedene Panzerkreuzer und dient als Hauptreparaturwerkstatt für die Flotte. 2934 Personen arbeiten auf der Danziger Werft, der kleinsten aber ältesten, die zu Zeiten der preussischen Marine diese Segel-Fregatten und Korvetten erbaut hat. Jetzt dient die Werft dem Neubau und der Reparatur kleinerer Kreuzer und Kanonenboote; sie hat jedoch auch dem Baue und Umbau von Küstpanzerschiffen ihre Kräfte gewidmet. Vergleichsweise mag mitgeteilt werden, daß die größte der Privatwerften, der Stettiner „Vulkan“, 7000 Arbeiter beschäftigt. An zweiter Stelle mit 4850 Arbeitern steht die Werft von Blohm und Voß in Hamburg.

Seit der Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals ist der bis dahin meistens geringe Verkehr fremder Kriegsschiffe in Kiel sehr reger geworden. Während früher außer den vereinzeltsten Höflichkeitsbesuchen schwedischer, norwegischer oder anderer Schiffe nur solche russische Kriegsschiffe Kiel anliefen, deren Tiefgang für die Sumpfpässe zu groß war, laufen jetzt außer diesen Fahrzeugen auch alle kleineren Kriegsschiffe in die Kieler Föhre ein, für die die Benutzung des Kanals Zeitersparniß oder Vermeidung der Jahrestrede in der stürmischen Nordsee gewährt. In diesem Jahre kann, da der Hafen von Kronstadt sich mit Eis bedeckt, der Fremdenbesuch in Kiel als beendet betrachtet werden. An Zahl und Tonnengehalt hat, wie fast immer, die russische Marine den größten Theil der 1901 in Kiel gewesenen fremden Kriegsschiffe gestellt. Unter Weglassung der ohne Aufenthalt durch den Kanal gedampften, bei Schichau gebauten drei italienischen Torpedofahrzeuge und Zählung des zweimaligen Anlaufens einiger Schiffe hat Kiel in diesem Jahre den Besuch von 32 fremden Kriegsschiffen gehabt.

Die wiederholten deutschfeindlichen Kundgebungen in Lemberg und Warschau werden von anscheinend offiziöser Seite in der kölnischen Zeitung wie folgt commentirt: „Diese Vorfälle zeigen von Neuem, in welcher Entfremdung sich die großpolnische Bewegung befindet, nicht bloß in Preußen, sondern ebenso in Galizien und Rußland. Das wird gerade in Preußen beachtet werden müssen. Es ist in der That dringend notwendig, daß der mehr denn je in Preußen fortschreitenden Verpolung einzelner Landestheile mit allen Mitteln der Verwaltung und Gesetzgebung ein unüberwindbares Halt geboten wird. Insofern hoffen wir, daß die Lemberger und Warschauer

Vorgänge nicht ohne Nutzen für eine stärkere Wache des Polenthums in Preußen sein werden.“

In Ergänzung der Riffen aus dem Militärstat für 1902 geben wir nachstehend einzelne beachtenswerthe Einzelheiten wieder: Zur Fortführung der durch den Etat für 1901 grundsätzlich genehmigten Errichtung von Maschinengewehrtheilungen sollen im Jahre 1902 weitere sieben Theilungen gebildet werden. Die fortgesetzten Versuche mit Maschinengewehren haben den großen Werth dieser neuen Waffe in jeder Beziehung bestätigt, zugleich aber den Beweis erbracht, daß die bisher für ausreichend erachtete Stärke an Offizieren, Unteroffizieren, Gemeinden und Herden nicht genügt, um die volle Ausnutzung der Wirkungsfähigkeit der Theilungen unter allen Umständen sich zu stellen. Eine Verstärkung des Etats der bestehenden fünf Theilungen wird daher für notwendig erachtet. Außerdem muß eine Vermehrung bei der Fußartillerie eintreten. Die Aufgaben dieser Waffe in einem künftigen Kriege sind vielseitiger und schwieriger geworden. Die vorhandenen Bataillone einschließlich der von ihnen im Kriegsfall aufzustellenden Neformationen reichen bereits zur Befugung der Angriffsformationen nicht aus, während auch in den Grenzfestungen vollwertige Truppen (Vint und Reserve) als Kern der artilleristischen Verteidigung erforderlich sind. Durch den Ausbau unseres Landesverteidigungssystems sind Anlagen geschaffen, zu deren Verteidigung die notwendige Fußartillerie fehlt. Diesem unabwiesbaren und dringenden Bedürfnisse soll durch die Errichtung von zehn Fußartillerie-Kompagnien entsprochen werden. Es ist beabsichtigt, die zehn Kompagnien zu je zwei an bestehende Fußartillerie-Bataillone anzugliedern. Für je zwei Kompagnien, die getrennt von ihren Bataillonen ihren Standort in feste Böden, in Dierdenhofen und Marienburg erhalten sollen, ist je ein Stabsoffizier, sowie je ein Ober- oder Assistenzarzt angelegt.

Ein neuer Polenprozeß hat in Posen gegen Dr. von Rakowski aus Krakau begonnen, gegen den wegen Aufreizung und Beleidigung (Paragraf 130 des Strafgesetzbuches) Anklage erhoben ist. Neben ihm ist wegen Begünstigung der Verleger der in Posen erscheinenden „Praca“, Martin Biedermann, angeklagt. Der Anklage liegen drei unter dem Pseudonym Wista in der „Praca“ erschienene, im großpolnischen Sinne gehaltene Artikel zu Grunde. v. Rakowski war vor längerer Zeit als lästiger Ausländer aus Preußen ausgewiesen worden und hielt sich seitdem in Galizien auf. Als er aber vor einigen Monaten mit seinem Verleger Biedermann in einem Hotel in Breslau eine Zusammenkunft hatte, wurde er verhaftet.

Für die Wirtschaft der Syndikate giebt die „Köln. Volks-Ztg.“ einen drastischen Belag, indem sie schreibt: Nach seinem Geschäftsbericht für 1900 verkaufte der Verband deutscher Drahtstiftfabriken im zweiten Halbjahre 1900 nach dem Inlande 22,3 Millionen Kilogramm zu 25 Mark, nach dem Auslande 19,5 Millionen Kilogramm zu 14 Mark. Im Inlandsgeschäft wurden 1 170 000 Mark verdient, am Auslandsgeschäft wurden 859 000 Mk. zugeföhrt. Das Inland mußte also soviel bezahlen, als nöthig war, um dem Auslande so billige Drahtstifte zu liefern, wie dieses es wünschte, um doch den Werken noch einen guten Nutzen übrig zu lassen. Andere Beispiele liefert die „Frankf. Ztg.“: Diese schreibt unter Anderem: Anfang November d. J. berechnete ein größeres Fab-

Erna wandte sich, während sie diese Worte sprach, der Thür zu.



Rissement ganz offiziell in seinem Geschäftsbericht als Exportpreise für Stabeisen und Walzdraht 100 Mark die Tonne, während der Cartellpreis für inländische Arbeiter 125 Mark, für Träger 80 Mark gegen 110 Mark Inlandspreis, für Platinen 72 Mark gegen 90, für Knüppel 74 gegen 95 Mark betrug.

Der Kreuzer „Cormoran“ ist i. Jt. in Folge eines Schreibfehlers gestrandet. Das Oberkriegsgericht der Ostsee in Kiel stellte am vorigen Sonnabend in fünfjähriger Verhandlung fest, daß die Strandung des Kreuzers „Cormoran“ am Wirbelwindriff, am 24. März 1899 auf der Fahrt von Friedrich Wilhelmshafen nach Ratup, durch einen Schreibfehler herbeigeführt worden sei. Die Verhandlung ergab nämlich, daß der Wachoffizier, Oberleutnant Reich, am Abend des 23. März eine Besichtigung vorgenommen und diese als S.-S.-B. statt S. z. B. eingetragen hat. Mit dieser Eintragung wurde weiter gearbeitet und dadurch die Strandung veranlaßt. Nach der Aussage des Kommandanten, Kapitäns z. S. Ermann, trägt der Wachoffizier für dieses Verfahren die Verantwortung. Die Besichtigung war richtig, die Einzeichnung in die Karte falsch. Wenn der Fehler nicht begangen worden wäre, wäre die Strandung, die das Schiff erheblich beschädigte und großen Sachschaden verursachte, nicht erfolgt, der „Cormoran“ hätte das Riff 15 Seemeilen südlich passiert. Die jüngeren Offiziere wurden nicht, wie die erste Instanz annahm, lediglich zur Weiterbildung, sondern zur Erhöhung der Sicherheit des Schiffes zur Navigation herangezogen. Auf Grund dieser Thatsachen ermächtigte das Berufungsgericht die Strafe des Navigationsoffiziers, Kapitänleutnant Frhr. v. d. Goltz, der in der ersten Instanz gegen den Wachoffizier auf. Die Verhandlung ergab einen Beweis der großen Gewissenhaftigkeit unserer Seeoffiziere. Die zur Untersuchung des Unfalls eingesetzte Havarie-Kommission fand den Fehler nicht und nahm als Ursache Stromverfälschung an. Später entdeckte Frhr. v. d. Goltz den Fehler und machte dem Kommandanten Meldung.

**Deutsches Reich.**

Wie die Blätter melden, haben zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, Mitglieder der Aristokratie, der hohen Beamtenschaft und des Reichsraths eine Liga zur Bekämpfung des Duell-Unwesens gebildet. Morgen soll ein 300 Namen tragender Aufruf erscheinen, in welchem ein gesetzgeberisches Einschreiten zum besseren Schutz für die Ehre und die Errichtung von Standes-, Ehren- und Schiedsgerichten angeregt wird.

**Balkanstaaten.**

Das macedonische Komitee dürfte im Laufe des Dezembers Gelegenheit haben, oder besser gesagt gezwungen werden, die Hülle des Geheimnisses, mit der es sich zu umgeben giebt, etwas zu lüften, was nach gar mancherlei Richtung hin höchstwünscht wäre. Schon seit einiger Zeit besteht eine scharfe Divergenz zwischen den einzelnen macedonischen Zweigvereinen in Bulgarien und der Centrale; diese Mißverständnisse haben nun dazu geführt, daß einzelne — und zwar große — Zweigvereine eine direkte Sezession beabsichtigen. Vor wenigen Tagen hat, um nur einen derartigen Fall anzuführen, der Dobritscher macedonische Verein an alle in Bulgarien existierenden Schwervereine ein Rundschreiben erlassen, in dem er erklärt, daß er von jetzt ab jeden Verkehr mit dem Komitee abbrechen und alle anderen Zweigvereine auffordere, sich seinem Vorgehen anzuschließen. Der Dobritscher Appell dürfte nicht fruchtlos verhallen; man nimmt an, daß die diesjährige Generalversammlung des macedonischen Komitees, die die rebellisch gewordenen Untervereine für Mitte Dezember erzwingen wollen, nicht nur stürmisch verlaufen, sondern auch zu einer reinlichen Scheidung zwischen den beiden feindlichen Strömungen — der

„ruhigen“ und der radikalen —, die im Komitee schon seit geraumer Zeit einander scharf bekämpfen, führen wird. Diese Eventualität hat eine allgemeine, weit über Bulgarien hinausgehende politische Bedeutung insofern, als die macedonische Bewegung, die unzweifelhaft große Gefahren für alle Balkanländer in sich birgt, entschieden an Gefährlichkeit verlieren, ja vielleicht ganz harmlos werden würde mit dem Augenblicke, wo die radikalen Komiteemitglieder sich der „ruhigen“ Strömung unterordnen müßten.

**Niederlande.**

Die englischen und französischen Sensationsmeldungen über einen Zwiespalt zwischen der Königin Wilhelmina der Niederlande und ihrem Gemahl, dem Prinzen Heinrich, werden jetzt auch vom niederländischen Hof direkt demontirt. Man meldet diesbezüglich dem V. T. aus London:

Die Central News haben die Aufmerksamkeit des Hofes und der Regierung der Niederlande telegraphisch auf die sensationellen Meldungen gelenkt, welche in den englischen Zeitungen erscheinen, und welche den Zwiespalt verfolgen, die Beziehungen zwischen der Königin Wilhelmina und dem Prinzen Heinrich als gespannt hinzustellen.

Die Central News erhielten darauf folgende telegraphische Antwort von dem Hofamtenherrschaft von Dienst: „Die Meldungen über die Königin Wilhelmina sind so niedrig und unwahr, daß holländische Blätter niemals irgend eine Notiz davon genommen haben. Ich kann nicht verstehen, wie fremde Zeitungen diese unwahren Meldungen aufnehmen können, und wie diese Lügen erfunden worden sind.“ (gez.) Van der Staal.

Es ist ja zweifellos, daß die Pariser und Londoner Verbreiter dieser Meldungen, wie man zu sagen pflegt, auf den Prinzen Heinrich losgeschlagen, aber die deutsche Nation damit zu treffen meinten. Die wachsenden Sympathien, welche die gleichen Gefühle gegenüber dem Heldentum der Buren in dem stammverwandten deutschen und niederländischen Volke wachgerufen, waren diesen Elementen schon lange ein Dorn im Auge gewesen. Die Intrigue ist jedoch zu plump angelegt, um die niederländischen Brüder der in Südafrika hingerichteten Buren auf die Weimruthen der Landsleute eines Chamberlain, Rhodes und Kitchener zu locken.

**Großbritannien.**

Zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin von Wales fand am 5. Dezember in der Guildhall ein Frühstück statt, das in glänzender Weise verlief. Im Verlaufe der Festlichkeit ergriß der Prinz von Wales das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er die Ergebnisse seiner Reise schilderte, die engen Beziehungen betonte, die zwischen dem Mutterlande und den Kolonien bestehen, und die Loyalität der Kolonien gegenüber der Krone hervorhob. Lord Salisbury sagte in einem Trinksprache auf den Lordmayor, es sei zweifellos richtig, daß England jetzt viele Feinde habe, die sich wenig Zurückhaltung erlauben, um ihre Ansichten zum Ausdruck zu bringen, daß aber andererseits die Reise des Prinzen und der Prinzessin von Wales den Beweis erbracht habe, daß England bei seinen fernem Brüdern einen Rückhalt, eine Zustimmung und Mithilfe finde, die ihm unendlich wichtiger seien, als alle Mißachtung und alle Kritik, die ihm von anderen Völkern zu theil werden könnten. Für Englands Haltung komme nicht die Ansicht anderer Völker in Betracht, sondern die Ansicht seiner zum britischen Reich gehörenden Brüder; aus allen Theilen des Reiches seien Beweise einkassirt, daß England in der Würdigung der Berechtigtigkeit seiner Ansprüche seitens seiner Kolonien keine Einbuße erlitten habe. Lord Rosebery sprach in einem Toast auf die Kolonien die feste Ueberzeugung von einer vollen Konföderation des Reiches aus, woraus Chamberlain erwiderte und ausführte, daß die wachsende Sympathie der Kolonien für das Mutterland eine der überraschendsten Erscheinungen der modernen Geschichte sei. — Die politische Vereinzelung Englands, die aber jetzt nicht mehr freiem Entschlusse, sondern der ausgeprägten Abneigung aller anderen Nationen gegen ein Zusammengehen

mit dem Inselreiche entspringt, kann nicht besser gekennzeichnet werden, als es in diesen Reden geschah. Man giebt sich den Anschein, der Freundschaft fremder Mächte getrost entzathen zu können, da ja die Kolonien jetzt zu dem Heimatlande ständen. Wie weit diese Solidität im wirklichen Ernstfalle gehen würde, bleibe dahingestellt; die Erfahrungen im Burenkriege haben jedenfalls gezeigt, daß der Eifer Australiens, Kanadas u. für das allgemeine Reichsinteresse über die Herabgabe einiger kleiner Truppenkorps auf beschränkte Zeit — und auf Kosten des Mutterlandes — nicht hinausgeht. Herrn Chamberlains Neujahrung von „einer der überraschendsten Erscheinungen der modernen Geschichte“ mußte daher sehr seltsam an; in Wahrheit würde Niemand überrascht gewesen sein, wenn die Kolonien sich noch viel eifriger betätigt hätten.

**Zum Kriege in Südafrika.**

Der gestern vom Kriegsamt veröffentlichten Bericht zufolge sind im November in Südafrika 18 Offiziere und 143 Unteroffiziere und Mannschaften getödtet und 46 Offiziere und 389 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet worden, abgesehen von den Gefangenen. Von den Verwundeten starben 58. Vermißt werden 77. Die Gesamtzahl der seit Beginn des Krieges Gefallenen beträgt 18348, darunter 893 Offiziere.

In der Zweiten Kammer der Niederlande wird gestern von Heylandt auf das hohe Interesse aller Regierungen, insbesondere Englands, hin, den Krieg in Südafrika beendet zu sehen. Die Regierungen könnten nicht länger die öffentliche Meinung der ganzen Welt unbeachtet lassen. Die Kriegführenden selbst weigerten sich, den ersten Schritt zu thun, und die übrigen Mächte zauderten, ihre neutrale Stellung aufzugeben. Es wäre daher jetzt, daß englische Staatsmänner und einflußreiche Reichsgelahrte in England, die nicht der Regierung angehören, die Initiative zu einer Vermittelung ergreifen. Die Anderen würden dann folgen. Die niederländische Regierung sollte den günstigsten Augenblick ergreifen, um ihre Unterstützung anzubieten. Bantol möglicherweise die vom Minister des Auswärtigen seiner Anfrage wegen der Konzentrationlager in Südafrika gegenüber eingenommene ablehnende Haltung und bringt einen Antrag ein, in dem von der Regierung verlangt wird, Maßregeln zu ergreifen, um mit Zustimmung der englischen Regierung die Frauen und Kinder, die es wünschen, aus den Konzentrationslagern nach anderen Ländern fortzuschaffen zu lassen. Die Verathung dieses Antrages findet in einigen Tagen statt.

Wart amtlicher Bekanntmachung ist unter dem Biele in unmittelbarer Nähe Johannesburgs die Kinderpest ausgebrochen. Daneben ist es bekannt geworden, daß die Kinderpest schon seit einiger Zeit in Pretoria ausgebrochen ist. Inzwischen geht der Krieg und mit diesem das Fahren und Treiben, Verreisen und Zurückkehren von großen Heerden Viehes weiter; mit Entsetzen muß man daran denken, was jetzt mit den Viehhäuden der Buren und Engländer geschehen wird, wo die bewährten Vorsichtsmaßregeln aus früheren Jahren nicht in Kraft gestellt werden können. Vom kriegerischen Standpunkte aus könnte man das Auftreten der Kinderpest als einen neuen Bundesgenossen der Buren im Kampfe um die Unabhängigkeit nennen; erst die Pestenpest, jetzt die Kinderpest; die Bewegungen der englischen Truppen werden durch die Kinderpest sehr gehemmt werden.

Die geehrten Leser d. Bl. sind höflich gebeten, sich stets auf die Anzeigen im „Neuer Tageblatt“ zu beziehen, wenn sie auf Grund derselben Anfragen stellen oder Bestellungen machen.

Vergänglich mühte sie sich, das Rätsel zu lösen, Zweifel peinigten sie und böse Vorahnungen nicht minder; sie sah so über all, daß Biolas Augen während der Frühstückzeit wiederholt mittelbig auf sie gerichtet waren. Baron Werner war nach London gereist, um seine Stiefmutter zu besuchen, und Biola wollte mit ihrer Gesellschafterin allein in Leyden.

Es wäre schwer gewesen, zu sagen, welche von den beiden Damen die Anwesenheit des liebenswürdigen Schloßherrn mehr vermisse, wenn auch Erna nicht viel sprach und mit aufscheinender Gleichgültigkeit den lauten Klagen Biolas zuhörte. Die junge Baronin litt momentan an tiefer Verstimmung, die hauptsächlich in der Enttäuschung ihre Ursache hatte, die sie empfand, weil Kurt Vegard sich so ruhig dem Verbot, das Hans weiter zu betreten, fügte.

Seit der Unterredung, die Erna mit ihm gehabt, hatte man nichts weiter von ihm vernommen.

Tag und Stunde seiner nächsten Violinfektion waren vorübergegangen, ohne daß er erschienen wäre oder Nachricht wegen seines Nichtkommens gesandt hätte. Das Mädchen, das ihn mit hinreichender Leidenschaft liebte, um wegen seiner alles auf sich zu nehmen, fühlte sich tief niedergedrückt ob dieses vollständigen Scheiterns aller ihrer Hoffnungen.

Er sandte ihr keine Zeile und Biola wurde von Tag zu Tag unzufriedener, wünschte, daß ihr Leiden abgeschlossen wäre, und weigerte sich, den Trostesgründen Gehör zu schenken, die Erna von Spittles ihr gegenüber zur Aussprache brachte.

Eines Morgens erhielt sie ein Paket Bücher zurück, die sie Kurt geliehen, und in diesen entdeckte sie ein Billet, in dem er sie bat, seiner nicht zu vergessen und überzeugt zu sein, daß er an diesem ihm aufgewendeten Schweigen keine Schuld trage, sondern ihrer stets in der gleichen Verehrung und Hingeblichkeit gedachte. Von dem Augenblicke an, da Biola diese Zeilen gelesen, schwand ihre trübe Stimmung, und als Erna beim Abendessen wieder mit ihr

zusammentraf, war sie erstant über die großartige Wandlung, die mit ihr vorgegangen.

Biola aber erwähnte kein Wort von dem Billet, das sie erhalten, sondern bemerkte nur geschwäteweise, daß Herr Vegard ihr Bücher zurückgeschickt, die er lange gehabt, und wenn Erna erriet, daß mittelst dieser Bücher irgend eine Mitteilung stattgefunden habe, so machte sie darüber doch keine Bemerkung, da sie fürchtete, Biolas Stimmung wieder zu verderben. Sie tröstete sich mit dem Gedanken, daß der Schulmeister nach dem, was er ihr gesagt, schwerlich geneigt sein könne, Biola wieder eine Liebeserklärung zu machen. Sie fühlte andererseits, daß gerade diese Erklärung sie veranlaßt habe, ihn mit noch weit größerem Mißtrauen zu betrachten, denn bisher. Sie sagte sich, daß es hart sei, daß sie gerade beide Männer, welche vorgaben, sie zu lieben, nur mit Haß und Verachtung betrachten könnte, während derjenige, dem ihr Herz gehörte, ihr nie mehr sein werde, als ein Freund, und überdies ein Freund, den sie verpflichtet sei, sich fernzuhalten, weil er der Herr des Hauses war, in dem sie nur eine sehr untergeordnete Stellung bekleidete. Die Eigennein hatte recht gehabt mit ihrer Wahrsagung, Kummer und Sorgen lagen unstreitig vor ihr, umsonst, als sie thöricht genug gewesen war, ihr Herz zu verschenken, ohne daß nach demselben begehrt worden sei.

Mit der Vorahnung kommenden Uebels ging Erna am Morgen vor der Zusammenkunft in der Feenschlucht im Laufe hin und her; sie suchte nach einer Ausrede, um allein aus dem Hause fortzukommen, und das Glück war ihr günstig. Freundin Biola kamen unangekündigt zum Abendessen und redeten ihr zu, mit zu einem Konzert in die benachbarte Feenschlucht zu fahren; Erna wurde, zu ihrer großen Erleichterung, von den Damen nicht aufgefordert, sich an dem Ausflug zu beteiligen. Biola machte zwar allerhand Einwendungen, sie allein zurückzulassen; das Fräulein von Spittles aber erklärte mit solcher Bestimmtheit, sie sei froh, einen Nachmittag für sich allein zu haben, daß Biola sich sagte und ohne sie fortfuhr.

Die Kirchthurmuhre ver kündete mit lautem Schlag die vierte Stunde, als Erna endlich in den Seitenweg einbog, der nach der Feenschlucht führte; sie sah Feig Maurelle schon von weitem. Er war elegant gekleidet, wie immer, und hätte einem Uneingeweihten nur den allervorteilhaftesten Eindruck machen können; in Ernas Augen aber war der Vergleich, den er mit Werner von Corrigan zu ertragen hatte, ein durchaus ungünstiger. Als er die zierliche, schwarzgekleidete Gestalt auf sich zukommen sah, eilte er ihr entgegen, warf die Cigarette fort und lächelte ihr freundlich zu.

„Es war sehr liebenswürdig von Ihnen, daß Sie gekommen sind!“ sprach Maurelle, ihre Hand drückend und ihr mit dem Ausdruck der Vergnügen in die Augen blickend. „Ich hoffe, der kurze Spaziergang war Ihnen nicht unangenehm?“

„Rein, ich gehe nachmittags gewöhnlich spazieren,“ lautete die nachlässige Entgegnung, „nur muß ich Sie bitten, sich kurz zu fassen, denn ich habe um fünf Uhr zu Hause zu sein.“

„Gewiß, was ich Ihnen zu sagen habe, nimmt keine lange Zeit in Anspruch; wie behagt Ihnen hier das Leben?“

Erna entzog ihm ihre Hand und entgegnete in ziemlich barschem Tone, daß sie mit ihrer Existenz vollständig zufrieden sei.

„Es behagt Ihnen also, Ihren Dienstgebern stets zur Verfügung stehen zu sollen, die Stellung einer untergeordneten Dienerin einzunehmen und nur jene Freiheit zu genießen, welche man Ihnen gnädigst gewährt. Bah, sagen Sie mir nicht, daß Sie, Erna von Spittles, sich gern hin und her besehnen lassen, ich kann, will und werde Ihnen das nicht glauben.“

Erna hob das Haupt empor und blickte ihm unverwandt in die Augen.

(Fortsetzung folgt.)



# Aug. Polichs grosse Weihnachts-Ausstellung

ist an den beiden letzten Sonntagen vor dem Feste geöfnet.

Ganz hervorragend günstige Angebote befinden sich in allen Abteilungen und sind als solche deutlich gekennzeichnet.

## Die Ausstellung umfasst:

**im Untergeschoss:** Herren-Wäsche, Trikotagen und Socken, Morgenschuhe, Herren-Hüte, Taschentücher, Krawatten, Cachemé, Kragenschoner, Spazierstöcke, Herren-Garderobe, Anzüge, Paletots, Beinkleider, Havelocks, Hausjoppen, Jagdwesten, Schlafrocke, Livréen, Anzugstoffe, darunter ein Posten Reste, für Anzüge, Ueberzieher und Beinkleider passend, bis zur Hälfte des Preises.

**im Erdgeschoss:** Seidene und wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Handschuhe, Schleier, Spitzen-Shawls.

**im Zwischengeschoss:** Tisch- und Bettwäsche, Leibwäsche und Strümpfe für Damen und Kinder, Leutewäsche, Hand-, Wisch- und Staubtücher, Taschentücher, Theegedecke, vorgezeichnete und handgestickte Leinenartikel, Bettzeuge, Leinen, baumw. Kleiderstoffe, Kattun, Mousseline, Divan- und Tischdecken, Schlaf-, Stepp- und Daunendecken, Reisedecken, Teppiche, Läuferstoffe, Vorlagen, Felle, Gardinen, Portièren, gestickte Vitragen und Lambrequins, fertige Betten und Bettstellen in Holz, Eisen und Messing, Herren-, Damen- und Kinder-Schirme.

**im Obergeschoss:** Sämtliche fertige Artikel für Damen und Kinder: Capes, Pelerinen, Abendmäntel, Ballumhänge, Kleider, Mäntel und Jacketts, Korsetts, Unterröcke, Schürzen, Kravatten, Hüte, Mützen, Fächer, Pelzmuffen, Baretts und Boas, Feder-Boas, seidene Tücher, Kopf- und Theater-Shawls, Pompadours, Dekorationsblumen.

## Conditorei und Café im Hause

bieten für Auswärtige angenehmen Aufenthalt u. Treffpunkt.



Der Weihnachtsmann auf der Rolltreppe im Deutschen Modehaus Aug. Polich, Leipzig

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

# Riesa, Hauptstrasse.

## Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:  
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten  
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit  $2\frac{1}{8}\%$   
 von " monatl. Kündigung "  $3\frac{1}{2}\%$   
 " viertelj. " "  $4\%$   
**Baareinlagen** " halbj. " "  $4\frac{1}{2}\%$

Verkaufskontor in Mauersteinen.

## Feinste Weizenmehle

zu Mühlenpreisen,  
 Rosinen, Corinthen, per Pfund von 25 Pfg. an, Sultaninen, Mandeln,  
 süß und bitter, ff. Margarine, sowie sämtliche Artikel zur Weihnachts-  
 bäckerei empfiehlt zu höchst billigen Preisen  
**R. Schnelle, Schützenstr.**

# Oefen

Ofenrohre  
 und  
 Rufe.

Dauerbrand, Feische, Regulir-, Quint-,  
 (Roch, Füll.)  
 Große Auswahl. Billige Preise.

**A. Albrecht, Wettinerstr. 20.**

## B. Reinhardt

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:  
 Kopfhawls in Wolle, Seide und Chenille, Kopftücher,  
 Kapotten für Damen und Kinder,  
 Gestrickte Westen für Herren und Damen, Korsetten in  
 grosser Auswahl zu billigen Preisen.  
 Ferner Rüschen, Schleier, Handschuhe und Kravatten, sowie  
 Manschetten, Kragen, Serviteurs,  
 Chemisetten in verschiedenen Façons und Ausführung.  
 Ausserdem mache auf mein Lager in wollenen Unterkleidern  
 für Herren, Damen und Kinder aufmerksam.  
 NB. Gleichzeitig empfehle meine Tapifferie-Artikel, um damit zu räumen,  
 in ganz billigen Preisen.

## Emaillierte Kochgeschirre

### Haus- und Küchengeräthe.

Grosse Auswahl. Solinger Stahlwaaren. Billige Preise.  
**A. Albrecht, Wettinerstr. 20.**

Emser-Pastillen,  
 Sodener-  
 Salmiak-

schwarzen  
 Johannisbeerjast,  
 Fenchel-Honig  
 in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Flaschen, sowie aus-  
 wagen, empfiehlt  
**Drogerie A. B. Hennide.**

## Sana

einziges nach D. R. P. 100 922  
 mit feinsten süßen Mandelmilch  
 hergestellter hygienischer Butter-  
 Ersatz. Neuestes Produkt der  
 Margarine-Fabrikation. Vorzüge:  
 frei von Tuberkelbakterien, leicht  
 verdaulich, ausgiebiger u. billiger  
 wie Butter. — Zu haben bei  
**Ernst Schäfer.**

Große Auswahl in Koffern, Schul-  
 taschen i. d. Hand u. a. Rädern zu tragen,  
 Damen-, Markt-, Courir-, Kell-  
 nerintaschen, Portemonnaies, Ci-  
 garren-Etui, Gofenträger, Kin-  
 dereschürzen und -Beutchen empfiehlt  
 billigst  
**R. Deutschmann,**  
 vis-à-vis der Buchdruckerei d. St.

Arbeiterhandschuhe,  
 nur 30 Pf., empfiehlt  
**G. Großmann, Schützenstr. 5.**

# Seidenstoffe

Größtes Seidenlager in Sachsen.  
 Specialität:

**Brautkleider und Hochzeitskleider.**  
 Alle Neuheiten der Saison sind eingetroffen.

## Julius Zschucke,

Königl. Sächs. Hoflieferant,  
 seit langen Jahren

Dresden, An der Kreuzkirche 2, part. u. 1. Stock.  
**Weihnachts-Verkauf** zurückgesetzter Stoffe für  
 Blousen, Kleider u. Hand-  
 arbeiten etc. nur reelle, tadellose Ware.

## Nichters Anfer-Steinbaukasten

Und der Kinder liebste Spiel und das Beste, was man ihnen als Spiel- und Be-  
 schäftigungsmittel schenken kann. Und da sie sehr dauerhaft sind und von den Kindern  
 viele Jahre hindurch stets gern benutzt werden, so sind sie auch das billigste  
 Geschenk. Sie sind das einzige Spiel, das planmäßig durch Einkauf von Ergänzung-  
 kisten vergrößert und immer belehrender gestaltet werden kann. Erst neuerdings haben  
 sie eine wertvolle Bereicherung dadurch erfahren, daß sie jetzt auch durch die bekannten

### Anfer-Brüdenkasten

planmäßig ergänzt werden können. Es werden deshalb alle Eltern, deren Kinder be-  
 reits einen Anfer-Steinbaukasten besitzen, herzlich diese Weihnachten einen Anfer-  
 Brüdenkasten als Ergänzung kaufen. Um die richtige Nummer zu erhalten, ist  
 es gut, sich vor dem Einkauf die neue illustrierte Preisliste kommen zu lassen und da-  
 nach die Ergänzung zu wählen. Die Brüdenkasten können nur zu den Anfer-Steinbau-  
 kisten als Ergänzung benutzt werden, weshalb man nur Rollen mit der berühmten  
 Fabrikmarke Anfer nehmen sollte. Sämtlich in allen feinen Spielwarengeschäften des  
 In- und Auslandes. Die neue Preisliste senden auf Wunsch  
 gratis und franko.



**J. H. Nichters & Co., R. R. Hoflieferanten,**  
 Hauptstadt (Leipzig), Riesa, Elben (Schweiz), Wien, Rotterdam,  
 Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Nürnberg.





Zu Taxationen und Abhaltung von Auktionen empfehl. sich O. Rötter, verpfl. Auctionator und Taxator, Riesa, Poststr. 42, 1. Trepp.  
**Moderne Möbel** ausgeführt von **Auktion Heinrich, Riesa, Marktstr. 26.**

# A. Herkner

Uhren, Gold- u. Silberwaaren

**RIESA**  
Wettinerstr. 6  
Gegr. 1858. Gegr. 1858.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfest halte ich mein  
großes Lager  
**passender Geschenke**  
bestens empfohlen.

Verkauf bei streng reeller Bedienung und weitgehendster  
Garantie zu billigsten Preisen.

Nur tadellose, beste Waaren in neuesten Mustern.

Preise in den Schaufenstern.



**Grosse**

# Weihnachts-Ausstellung.

## J. Wildner

Kaiser Wilhelm-Platz 10 **Riesa** Kaiser Wilhelm-Platz 10

empfehl. für den bevorstehenden Weihnachtsbedarf sein reichhaltiges Lager von

**Drus-, Galanterie-, Lederwaaren, Majolika, Glas-, Porzellan**  
sowie hässliche Sorten

### Spielwaaren.

Specialitäten:

<b>Dekorationsgegenstände, als:</b> Böden, Figuren, Wandtelex, Wandsprüche, Salonstühle, Fensterbilder u.	<b>Gekleidete Puppen,</b> Puppengarderobe und -Büchse, -Körper und Kugelgelenkpuppen.
--	--

**Nichters Steinbaukasten, ff. Eisenbahnen, Festungen, Zinnsoldaten, Gesellschafts-Spiele, Pferdeköpfe, Kanufäden, Kochmaschinen, Küchen, Puppenstuben, Spiel- und Schankelpferde in Holz und Leder.**

Prächtige Menzeten!

**Portwein, w. u. r.**  
 Sherry  
 Madeira  
 Malaga  
 Taragona  
 Samos  
 Bermuth  
 Tokayer  
 Span. Rothwein  
 div. Roth- und  
 Weißweine

der Cont-Bohago-Gy. zu Originalpreisen empfehl.

**Max Heinicke.**

**Weisses Schloss, Riesa.**  
 Sonnabend und Sonntag, den 7. und 8. December  
**Bockbierfest**  
 mit musikalischer Unterhaltung.  
 Div. Speisen. ff. Bodwürstchen mit Meerrettig.  
 Hochfeinen Vork.  
 Werthe Geschäftsfreunde und Gönner ladet höflich ein  
**Anna Rudolf.**

**Dampfschiff-Restaurations.**  
 Sonnabend und Sonntag  
**grosses Bockbierfest,**  
 verbunden mit musikalischer Unterhaltung.  
 Es ladet ergebenst ein **F. Uhmann.**  
 NB. Jeder Herr erhält eine kleine Ueberraschung.

**Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.**  
 Sonntag, den 8. December a. c.  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 von 4-7 Uhr Tanzverein.  
 Es ladet bei bester Bedienung ergebenst ein **J. Haupt.**  
 Sonnabend Bockbieranschank. ff. Bodwürstchen, Rettig gratis.

**Paul Nieschke,**  
 Uhrmacher,  
 Riesa, Baufigerstr. 4,  
 empfehl.  
 sein reichhaltiges Lager in

## Uhren aller Art, Ketten und Goldwaaren.

Reparaturen gut und billigst.



**Gasthof zum Stern.**  
 Sonntag, den 8. December  
**grosses Extra-Militär-Concert**  
 vom gesammten Trompetercorps des  
 6. R. S. Feld-Reg. Nr. 68. Direction: **P. Arnold.**  
 Vorzüglich gewähltes Programm.  
 Anfang 6 Uhr. **Entree 50 Pfg. Militär 25 Pfg.**  
 Im Vorverkauf in der Papierhandlung von Frau verw. Reinhardt  
 und im Concertlokal 40 Pfg.

**Nach dem Concert grosser Ball.**  
 Dazu laden höflich ein. **Hochachtungsvoll**  
**Fr. Otto, P. Arnold.**

**Kaiserhofstunnel.**  
 Nächsten Sonntag und Montag  
**grosses Kellerfest.**  
 Großartig decorirtes Local, Bedienung in Costüm.  
**Grosses Concert der Hauscapelle.**  
 ff. Keller und Küche.  
 Es ladet ergebenst ein **Edmund Starke.**

**Gasthof Münchritz.**  
 Sonntag, den 8. December, Abends 8 Uhr  
**grosse Variété-Vorstellung**  
 und humorist. Concert  
 der berühmten Pariser-Truppe **Pierobdi.**  
**Auftreten nur erster Künstler**  
 u. A. Fred Dunba, Verwandlungskünstler, Jil. Albany, vorzügl. Soubrette,  
 Herr Kriegsmann, Volkshumorist u. s. w.  
**Entree 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg. im Lokal.**  
 Ergebenst ladet ein **M. Bahrman.**

**Schusters Restaurant.**  
 Sonnabend und Sonntag  
**Bockbierfest.**  
 Mit ff. Bodwürstchen wird aufgewartet. Rettig gratis.  
 Für launige Unterhaltung  
 sorgt die Hauscapelle nach ganz neuen Noten.  
 Ergebenst ladet ein **H. Schuster.**



Verwenden Sie  
 die berühmten

**KNORR'S**

**Suppeneinlagen!**  
 Sie sind die besten!  
 Vorzüglich in folgenden Sorten:

- Knorr's Hasenmehl
- beste Kindernahrung
- Knorr's Oats (deutsche Hasenfloden)
- Knorr's Grünkrautmehl
- Knorr's Weizenmehl
- Knorr's Gerstenmehl
- für vorzügliche Schleimsuppen
- Knorr's Erbsenmehl
- für delikate Erbsensuppen
- Knorr's Suppentafeln
- nur mit Wasser zuzubereiten

bet **Ernst Schäfer.**



## Deutschlands größter Weihnachtsmarkt.

Der Weihnachtsmarkt! Grüne Tannen, auf denen der frischgefallene Schnee silbern blinkt, Männer, Frauen, Kinder, die still feilschend harmlosen Tand einkaufen, eine Aufzählung von Pfefferkuchen, Spielwaren und bunten Kerzen, eine trotz aller Kaufs- und Verkaufslust nicht geräuschvolle Stimmung — so denkt man sich einen Weihnachtsmarkt.

Der Weihnachtsdom in Hamburg! Er hat einen Ruf in allen deutschen Landen, er gilt als der größte Markt, der anlässlich der Weihnachtszeit sich ausbreitet. In früheren Zeiten wurde der Weihnachtsmarkt in den Gängen des alten Hamburger Doms abgehalten; als das ehrwürdige Gotteshaus abgerissen wurde, eroberte sich der Markt die Straße; er änderte mit dem Ort auch seine Physiognomie. Aber der Name der Stätte, von der er ausging, ist ihm geblieben.

Der Weihnachtsdom ist das Fest, das am stärksten im Hamburger Volke wurzelt, es ist ganz und gar hamburgisch, es hat mit der deutschen Volkstimmung, die um diese Zeit von jählichen Sorgen gegenseitiger Lebenswürdiger Ueberwachungen still umfangen ist, nichts gemeinsam.

Was dem Volke an Belustigungen geboten werden kann, das enthält der Weihnachtsdom, der sich aus zwei Theilen, einem „innern“ und einem „äußern“ zusammensetzt. Der innere Theil spielt sich in den Gängen ab, die ihre Physiognomie der Domzeit anpassen müssen. Natürlich fehlt in keinem dieser Abtheilungen der Weihnachtsjahrmarkt, in dessen Buden Pfefferkuchen, Spielzeug und vor allen Dingen holländische „Klentjes“ feilgeboten werden! „Klentjes“ sind mit Mehl bestreute Bonbons von einer klebrigen Zähbarkeit. Ein Träumen, Stoßen und Lärmen, die Säle sind überfüllt, Alles will die Sehenswürdigkeiten genießen, die Akrobaten sehen, das Gruseln fernern, mit den Tirolern jodeln und bei den wilden Klängen der Zigeuner dünnes Bier trinken.

Der äußere Theil des Weihnachtsdomes breitet sich auf dem heiligen Geist-Felde aus, und trotzdem hier jene Elemente des Volkes, die ein harmloses Lärmen zu einem weniger harmlosen Rabau ausarten lassen, sich vorzudrängen, so wird doch schwerlich eine Hamburger Familie — und sei sie noch so exklusiv — sich von ihrer Domwanderung abhalten lassen. Diese Wanderung ist so traditionell wie der Dom selbst, sie gehört förmlich zum guten Ton, und so ziehen weibliche und männliche Mitglieder der Handels-Aristokratie zuerst von Lokal zu Lokal und pilgern dann hinaus zum Christfelde, auf dem Deutschlands größter Weihnachtsmarkt sich entfaltet. — „Das Licht stuhlet“, diese bombastische Redewendung ist hier Wahrheit. Zehntausende von elektrischen Flammen, welche die in allen Variationen hier aufgestellten Schautafeln, Schwebelampen, Panoramen usw. in bunten effektvollen Arrangements beleuchten, geben dem weiten Felde die Lichtfülle und Lichtpracht einer großartigen Ausstattungs-Scenerie. Die Großen und die Kleinen, die Reichen und die Armen, sie machen hier Alles mit; die gnädige Frau fährt mit ihrem Dienstmädchen in dem gleichen Karoussel, der Patrizierjohn durchschneidet mit seinem Gauselnecht alle Höhen und Niederungen der Schwebelampe, der Greis dünkt sich jünger, das Kind älter auf dem Schaukelstuhl. Zufall und Stimmung führen hier Alle zusammen, und die Tradition mit ihrem „So war es immer“ zerstreut alle gesellschaftlichen Bedenken. — Und wenn man seine Pflichten als Domwanderer zur Genüge erfüllt hat, dann gedenkt man auch der bescheidenen Weihnachtsbuden, dann kauft man Pfefferkuchen, beschenkt sich mit Marzipankerzen und bewirft sich mit Konfetti und bunten Papierstreifen, von denen man drei Rollen für zehn Pfennige erstehen kann.

Der Weihnachtsdom offenbart trotz seiner bunten Gegensätze den Charakter des Hamburgers von seiner Lebensfreude, lebenswürdigen, allerdings mehr gemüthlichen als gemüthvollen Seite. Und diese Eigenthümlichkeit zeigt sich hier bei allen Volksklassen und giebt dem Weihnachtsdom sein volkstümliches Gepräge. — Am Tage vor Weihnachten hat Deutschlands größter Weihnachtsmarkt sein Ende erreicht, dann verschwindet dieses in seiner Art einzige, impotante Gemisch von Kirmes und Fasching. Und von all dem Getöse und von all der bunten Pracht, von all den Sehenswürdigkeiten haben dann jene Keinen Andenken Bestand und Berechtigung, die in den arbeitsamen Buden des großen prachtvollen Weihnachtsdomes erstanden wurden, um als Zeichen weihnachtlicher Liebe und Freude gewidmet zu werden.

## Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Niesau am 4. Dezember 1901.

1) Die Hammerarbeiter D. und W., ein Paar Italiener, wurden wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen am 26. Oktober in einem Restaurant zu N. gegen den Arbeiter M., den der eine mit einem Bierglase auf den Kopf schlug, während ihm der Andere ein solches in den Rücken warf, wodurch derselbe nicht unerheblich verletzt wurde, nach § 223a, 223 des R. St. G. B. zu je 4 Wochen Gefängnis verurtheilt, die durch die Untersuchungshaft verbißt gelien. 2) Wegen einfacher Körperverletzung wurden der Maurer F. W. F. und der Fleischerlehrling F. E. W., beide zu N. wohnhaft, die in der Nacht vom 20. zum 21. September cr. auf dem Wege von N. nach W., jeder für sich, verschiedene Körpertheile des Osenhebers W. R. G. mit ihren Händen bearbeiteten, nach § 223 des R. St. G. B.

unter Annahme mildernder Umstände und zwar F. zu 5 Mark, W. zu 3 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit je ein Tag Gefängnis zu treten hat, verurtheilt. 3) Der Hammerarbeiter F. E. F. zu N., jzt in D., war beschuldigt, am 30. September cr. im Eisenwerk zu N. ein seinem Mitarbeiter R. gehöriges Portemonnaie mit 35,07 Mark Inhalt, das diesem aus der Tasche gefallen war, in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben. Der gefällige Angeklagte, der dem Verletzten vollen Erfolg geleistet hat, wurde wegen Diebstahls nach § 242 des R. St. G. B. mit Rücksicht auf eine vor längerer Zeit wegen schweren Diebstahls erlittene Vorstrafe mit 5 Tagen Gefängnis bestraft. 4) Das Schulmädchen M. S. W. zu N. hatte mit der zur Erkenntnis der Strafbarkeit ihrer Handlungswelt erforderlichen Einsicht der F. S. zu N., für welche sie öfter Votenrente verrichtete, aus einem unverschlossenen Vertikow ein auf einem Teller liegendes fünfmarkiges Geldstück weggenommen und dieses Geld zu R. Schererei verwendet. Sie wurde wegen Diebstahls nach § 242 i. B. m. § 57 des R. St. G. B. mit einem Verweis bestraft. 5) In den Privatklagen des Händlers F. S. urd der Frau F. J. zu N. gegen den Locomotivführer R. P. S. dasselbst erfolgte Verurtheilung des Angeklagten wegen Verletzung nach § 185 des R. St. G. B. zu einer Geldstrafe von 30 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 6 Tage Haft zu treten haben, sowie zur Ertragung der Kosten des Verfahrens einschließl. der der Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen. 6) Die Privatklage der Wäschebrauerin F. J. zu N. gegen den Kaufmann G. D. F. dasselbst endete mit der Verurtheilung des Angeklagten wegen Verletzung nach § 185 des R. St. G. B. zu einer Geldstrafe von 20 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 4 Tage Haft zu treten haben, sowie zur Ertragung der Kosten des Verfahrens einschließl. der der Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen. — Zwei Privatklagen erzielten sich vor Eintritt in die betreffenden Hauptverhandlungen durch Vergleich der Parteien. R.

## Bermischtes.

Durch die Versammlung eines Telegramm-Comittees ist die Prinzessin Wolf von Schaumburg-Lippe, die Schwester unseres Kaisers, in Berlegenheit gerathen. Die auf einer Eisenbahnfahrt begriffene Prinzessin hatte beim Bahnhofsausstieg in Bingerbrück telegraphisch ein Nachessen zu zwei Bedeckten bestellt. Als nun der Zug auf der Station Halt gemacht hatte, kam zum großen Erstaunen der Prinzessin eine Kellnerin mit zwei und zwanzig Bedeckten anmarschirt. Auf eine Anfrage bei dem Restaurateur wurde der Prinzessin die Antwort zu Theil, daß es nach dem Inhalt ihrer Depesche mit den zwei und zwanzig Bedeckten seine Richtigkeit habe. Die alsbaldige Untersuchung ergab, daß der Telegraphenbeamte anstatt der Zahl zwei die Ziffer zwei und zwanzig aufgenommen hatte. Unter allgemeiner Heiterkeit der übrigen Passagiere mußten die Kellner mit den überzähligen zwanzig Bedeckten wieder abmarschiren.

Ist heißer Kaffee ein gefährliches Werkzeug? Diese etwas seltsam klingende Frage sollte jüngst das Reichsgericht entscheiden. Anlaß dazu gab der Paragraph 223 a des Strafgesetzbuchs, der die Körperverletzung in dem Falle härter bestraft, wenn sie „mittels einer Waffe, insbesondere eines Messers“ oder eines anderen „gefährlichen Werkzeugs“ begangen ist. Im Laufe der Zeit hat nun die ausdehnende Gesetzesauslegung des Reichsgerichts allerlei Dinge unter den Begriff des gefährlichen Werkzeugs gebracht, die der Sprachgebrauch, aber nicht Rechtskundige kaum dahin rechnen würde; so ein zusammengeklappertes Taschenmesser, einen Stiefelstachel, wenn der Stiefelträger ihn zu Fußstößen benutzt usw. Das Reichsgericht erklärte eben, das Gesetzeswort „Waffe“ sei hier nicht im technischen Sinne gebraucht. Dagegen ging es bisher nicht so weit, Vitriol zu den gefährlichen Werkzeugen zu rechnen, ebenso wenig einen auf Menschen gehefteten Hund. Vor kurzem handelte es sich nun um folgenden Fall: Einem Ehepaar wurde von seiner Gattin ein Topf mit heißem Kaffee ins Gesicht geworfen; der Kaffee hatte das Gesicht des Betroffenen verbrüht. Das Reichsgericht erklärte in seiner Entscheidung, es könne dahingestellt bleiben, ob der heiße Kaffee an sich als „gefährliches Werkzeug“ im Sinne des Gesetzes anzusehen sei; das gebrauchte Werkzeug sei nämlich hier der Topf mit seinem Inhalt und ein Theil dieses Werkzeugs, nämlich der Inhalt, der heiße Kaffee, habe getroffen, was zur Anwendung der erwähnten schärferen Strafbestimmung genüge. Da hiernach der Kaffee als Theil eines gefährlichen Werkzeugs angesehen wurde, mußte die zärtliche Gattin an Paragraph 223 a glauben.

Ein 108 Jahre alter Veteran ist der im Kreise Pölz des Witebsker Gouvernements in der Petropawlowski-Gemeinde wohnende ausgediente Soldat Nikolai Romanow. Ueber den Lebenslauf des Veteranen weiß nach der „St. Petersb. Bzg.“ im „Russ. Juv.“ Herr E. R. Eigenartiges zu erzählen. Zur Regierungszeit der Kaiserin Katharina II. geboren als der Sohn eines Leibeigenen des reichen polnischen Gutsbesizers Rypinski, wurde Romanow als Knabe in das Haus der Gattin des Gutsbesizers als Marinettist eingereiht. Der Greis erinnert sich noch lebhaft mehrerer Einzelheiten aus dem napoleonischen Invasion des Kriegsjahres 1812, nach dem Romanow bei seinen Eltern in der Wirtshaus arbeitete, bald darauf heirathete und einen eigenen Hausstand gründete. Im Jahre 1846 bestand seine Familie bereits aus

zwei Kindern, als ein unglückliches Ereigniß über ihn hereinbrach. Der grausam und herzlose Verwalter des Gutes wollte die nach der Geburt des letzten Kindes noch geschwächte Frau Romanow zur Arbeit zwingen. Romanow widersetzte sich aber und wurde dafür auf Veranlassung des Verwalters als Rekrut eingezogen. Er war damals bereits 53 Jahre alt. Erst als 76 jähriger Greis, nach 23 jährigem treuem Dienste, wurde Romanow militärfrei und kehrte 1869 in sein Heimathsdorf zurück. Seine Familie fand der Veteran nicht mehr vor. Weib und Kinder waren inzwischen verstorben. Nun lebt der 108 jährige Greis von seiner kleinen Militärpension und dem, was seine Nichte, auch schon eine Greisin, verdient.

Eine komische Scene hat sich in Verden a. d. Aller vor kurzem abgespielt. Ein 76 jähriger Mann aus der Gegend von Sylt rebete auf der Straße einen Herrn mit den Worten an: „Könnt Sie mit sich setzen, wo hier Sie wohnt, da am Gericht ist?“ Auf mehrfachen Befragen stellt sich schließlich heraus, daß der Greis einen Rechtsanwalts meinte. Als man ihn weiter fragte, was er bei dem Rechtsanwalts wollte, erwiderte der bejahrte Mann: „Man soll et nicht glöben, mien Frau is mi utknepen. Se is nu all 72 Jahr un kriegt nu noch so'n Infall. Aber her fall se wedder! Her fall se wedder!“ Schließlich wurde dem Greis die Adresse eines Rechtsanwalts aufgegeben.

Aus dem „freien“ England. Ein Londoner Korrespondent schreibt: In dem Seestädchen Brighton wurden zur Zeit der Parlamentswahlen liberale Wähler, die sich weigerten, den konservativen Kandidaten zu unterstützen, von ihren Hauswirthen höflich aber bestimmt vor die Thür gesetzt. Dieser patriotische Geist hat sich wieder bei einer sogenannten Protestversammlung gegen den Krieg gezeigt. Der Ruhm der Rowdy-Patrioten von Peckham-Rye und Maidenhead hat die Bewohner Brighton nicht schlafen lassen und so machten sie sich auf, um das Meeting, das gegen die Behandlung der Frauen und Kinder in den Konzentrationslagern protestiren sollte, zu fördern. Der Redner fuhr in einem Wagen zum Versammlungsort und wurde nur mit Noth und Mühe durch die Polizei aus den Händen von einer Truppe Jingos befreit, die 2000 Mann an der Zahl waren. Einige Zeit war der Herr sogar in Lebensgefahr. Er betrat das Lokal durch eine Hinterthür, die Polizei hielt die Thüren besetzt. Schließlich wurde die Polizei überwältigt und kräftig und heulend stürzte die Menge auf die Versammelten. Männer und Frauen wurden niedergeschlagen, bis die Polizei mit Verstärkungen auf den Platz kam, und der Scene ein Ende machte.

Zwei bengalische Tiger, die vor 3 Monaten einer wandernden Menagerie entkungen sind und seitdem die ganze weitere Umgebung der Stadt Gran in Ungarn nach ungarischen Blättern höchst unsicher machen, halten die Bevölkerung des ganzen Komitats in Aufregung. Ungarische Weibmänner haben natürlich schon vielfach auf diese Bestien Jagd gemacht, auch eine ganze Kompanie Militär hat auf Befehl der Regierung während eines Monats den Ausreißern nachgestellt, aber Alles blieb bis heute ohne jeden Erfolg! Das Tigerpaar, das sich an Ungarns Klima, jetzt auch an Schnee und Frost trefflich gewöhnt zu haben scheint, hat inzwischen in den Wäldern und auf den Weideplätzen der genannten Gegend greulich gehaust. Unzählige weidende Kühe und Schafe sind bereits in die unerfülllichen Magen der bengalischen Gäste gewandert und auch Menschen wurden mehrere Male von ihnen überfallen und gräßlich zugerichtet. Erst in den letzten Tagen wurde ein ruhig und ahnungslos seines Weges gehendes Bauernmädchen von einem der Tiger angegriffen und getödtet. Man fand später nur wenige Ueberreste des bedauernswürthigen Opfers. Die Regierung weiß, wie gesagt, jetzt keinen Rath mehr, wie den Bestien beizukommen sei.

## Meteorologisches.

Witterung von N. Niesau, Niesau, Niesau.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.	5 Uhr.	8 Uhr.	11 Uhr.
Sehr trocken	770		
Befähigt sich			
Schön Wetter	760		
Berühmlich	750		
Regen (Wind)			
Hiel Regen	740		
Sturm	730		

Die höchste Temp. von vorgestern Nacht — 2° C.  
Die niedrigste Temp. von heute Mittags — 1° C.  
Die höchste Temp. von heute — 9° C.  
Die niedrigste Temp. von heute — 0° C.

## Marktberichte.

Niesau, 7. December. Butter per Kilo Mt. 2,30 bis 2,40. Eier per Schock Mt. 1,80 bis 2,40. Eier per Schock Mt. 4,20 bis 4,30. Kartoffeln, Centner Mt. 1,80 bis 2,00. Braunkohl 5 bis 8 Pf. Kohlraben 5 Pf. bis 8 Pf. Wirsing 5 bis 6 Pf. Kapsel, grün, 70 Pf. bis 80 Pf. Hirsen, grün, 70 Pf. bis 80 Pf. Hirsen, gelb, 70 Pf. bis 80 Pf. Weizen, 50 Pf. bis 60 Pf. 1 Centner — 12 bis 14 Pf. Hafer — 10 bis 12 Pf. 1 Paar Tauben — 10 bis 12 Pf.



**Damen-Jadettes**  
jezt außerordentlich billig.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Damen-Umhänge**  
jezt bedeutend unter Preis.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Knaben-Anzüge,**  
der letzte Rest, spottbillig.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Kinderkleidchen**  
werden billig ausverkauft.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Cravatten**  
reier Eingang in Neuheiten.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Herren- u. Damenwäsche**  
in großer Auswahl.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Tisch- u. Küchenwäsche,**  
großes Lager, billige Preise.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Bettwäsche**  
in allen Qualitäten und Farben.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Damen-Unterröcke**  
vom einfachsten bis elegantesten Genre.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Damast-Bettbezüge,**  
reizende Muster, zu billigen Preisen.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Hemdenbarchente**  
in allen Qualitäten, Elle 15 Pfg. an.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Hferdedecken,**  
wasserf. u. Wolle, Stk. 3 u. 3 1/2, M. an.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Reise- u. Schlafdecken,**  
vorzügl. Qualitäten, sehr billig.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Wollwaren,**  
großes Lager, zu niedrigen Preisen.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Tischdecken,**  
in Bläsa, Wolle und Wachsstoff.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Belourbarchente,**  
vorzügl. waschichte Qualitäten.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Schürzenleinen u. -Kattun,**  
schöne Muster, riesig billig.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Bett- u. Sophaddecken,**  
große Auswahl, spottbillige Preise.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Bettzeuge u. Inlets**  
in allen Preislagen.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Ballshawles,**  
reizende Neuheiten, billigst.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Capotten**  
werden mit hohem Rabatt ausverkauft.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Taschentücher**  
in allen Qualitäten billigst.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Barchent-Betttücher,**  
großer Posten, riesig billig.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Corsettes,**  
sehr feine, in guten Qualitäten.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Gardinen**  
hochfeine Muster, Elle 16 Pfg. an.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Strümpfe, Handschuh, Socken**  
in reicher Auswahl.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Schürzen**  
für Damen und Kinder, großes Lager.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Teppiche**  
werden jetzt billig ausverkauft.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Gummi- u. Wachsdecke,**  
abgepaßt und im Stück, billigst.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Strickwolle**  
zu billigsten Tagespreisen.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Belourbarchent- Reste,**  
jezt durchschnittlich Elle nur 29 Pfg.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Ledertuchschürzen**  
f. Kinder 25 Pfg., f. Frauen 75 Pfg. an.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

**Reizende Puppenreste,**  
dabei ganz theure Sachen, Elle 29 Pfg.  
Ernst Mittag, Manufakturw.-Haus.

Ein Waggon Centenberger  
**Salon-Briketts**  
trifft Anfang nächster Woche am Bahnhof Riesa ein und nehme Bestellungen entgegen. Bei Abnahme von Stück

10 000	5000	1000	100
ab Bahnhof pro Tausend Mk.	5.40	5.50	5.70
frei vor's Haus	5.80	5.90	6.30

0.68  
C. A. Schulze.

**Der Bürgerverein zu Riesa**  
bringt für die bevorstehenden  
**Stadtverordneten-Ergänzungswahlen**  
folgende Herren in Vorschlag und empfiehlt sie zur Wahl:

Ansässige:  
Herr Baumeister **Schneider,**  
Fleischermeister **Dehmichen,**  
Schneidermeister **Träger,**  
Baumeister **Arno Zänder.**

Unansässige:  
Herr Oberamtsrichter **Heldner,**  
Kaufmann **Romberg,**  
Privatier **Hermann Frißsche.**

Die Wahl findet **Mittwoch, den 11. December,** von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 2 Uhr statt.

**Der Allgem. Hausbesitzerverein zu Riesa**  
gestattet sich zu der am 11. Dezember stattfindenden  
**Stadtverordneten-Ergänzungswahl**  
den Wählern unserer Stadt nachbezeichnete Herren in Vorschlag zu bringen und zur Wahl zu empfehlen:

Als Ansässige:  
Fleischermeister **Theodor Dehmichen,**  
Baumeister **Louis Schneider,**  
Baumeister **Arno Zänder,**  
Schneidermeister **Ernst Träger.**

Als Unansässige:  
Oberamtsrichter **Heldner,**  
Kaufmann **Alfred Romberg,**  
Privatier **Gustav Hermann Frißsche.**

**Kirchenvorstandswahl Gröba!**  
Zur Wahl werden empfohlen die Herren  
**Adolf Otto,** Vorstand,  
**Franz Hensel,** Ortsrichter,  
**Carl Börner,** Schuldirektor.

**W**eihnachts-**A**usstellung

in  
Chocoladen- und Baumconfecten  
Nürnberg Lebkuchen, Marzipan-Gegenständen  
Biscuits, engl. Cakes, Waffeln, feinste Desserts u.  
Kaffee-Bonbons.  
Chinesische Thees, Japan- und China-Waaren  
Atrappen  
gefüllte Cartonagen und Bonbonieren  
in reichster Auswahl, empfehlen wir geneigter Beachtung.

**Geschwister Philipp**  
Hauptstr. 59. Hauptstr. 59.

**Die Weihnachtsgeschenke!**  
Eine neue, noch nicht geplatzte  
amerikanische Parfümflasken  
ist billig zu verkaufen.  
Nittungshaus Riesa.  
2 fast neue Puppenjahrsuhle sind  
billig zu verkaufen Bismarckstr. 8, I

**Haus-Verkauf!**  
Rein Hausgrundstück in  
Gröba, garantiert 6% Ver-  
zinsung, verkaufe bei 1500-  
2000 Mark Anzahlung.  
Näheres bei  
**Hauersberger, Gröba.**  
Strümpfe werden neu u. ange-  
strickt, handarbeit; auch w. Wäsche sauber  
ausgegeben. Zu erfr. l. d. Exp. d. Bl.

Colonialwaaren - Cigarren - Wein

**Reinh. Pohl Nachf.**  
Riesa, empfiehlt  
Pa. neuen Kronen-Summer  
Deutsche u. engl. Anchovis-Paste  
Astrach. Caviar  
Malokol Beluga-Caviar  
Feinsten ger. Lachs, ausgeschlitten u. in Dosen  
Neue Delfardinen, div. Marken  
Ostsee-Heringe in div. Saucen  
Heringe und Aal in Gelee  
Niesen-Briden, lose u. in Dosen  
Bratheringe " "  
Ostseeheringe " "  
u. A. m.

Feinsten Schweizer Käse  
" Edamer "  
" Roquefort "  
Echt franz. u. deutsche Camemberts  
Kronenkäse, Neuschäteller  
Frühstückskäschen  
Div. deutschen Käse.

**Für Feinschmecker.**  
Die rühmlichst bekannte Chemnitzer  
Trüffelwurst  
Sardellenleberwurst  
Delic.-Leberwurst  
Mettwurst  
Hauschl. Rotwurst  
ist heute wieder frisch eingetroffen und bitte ich, einen Besuch machen zu wollen.  
**Reinh. Pohl Nachf.**

Das beste tägliche Getränk.

**van Houten's**  
**Cacao**

ist ein ausserordentlich nahrhaftes Getränk,  
welches einen wohlthuenden Einfluss auf  
die Nerven ausübt.  
Unübertroffen für den täglichen Gebrauch.

**Herzen.**  
Zierkerzen, Kronenkerzen, Tafelkerzen,  
Pianinoherzen, Wagenkerzen  
in Wachs und Stearin,  
weiß und bunt, in allen Größen und  
Preislagen empfiehlt  
**Ottomar Bartsch, Riesa,**  
nur Wettinerstr. 21.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz.**  
Ueber 61,000 Motoren mit ca. 325,000 PS. in Betrieb.  
Motoren aller Art und aller Brennstoffe.

**Sauggas-Motoren mit eigener Gaserzeugung!!**  
Anlagen v. 6 PS. an. Brennstoffkosten 1-2 Pfg. p. PS und Stunde.

**Braunkohlen-Generatorgas für Motoren!!!**

**Neu!!**  
Billigste Betriebskraft der Gegenwart.

Verkaufsstelle  
u. Techn. Bureau **Chemnitz**  
Telefon **Theaterstraße 12.**  
1183  
Telegr.-Adr. **Ottomotor-Chemnitz.**



Einem geehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft zur gef. Nachricht, daß ich meine

### Korbmacherei

von Größe wieder nach Riesa, Wilhelmstraße 4, gegenüber dem Hotel Kaiserhof, verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich Korbmachen zu billigen Preisen. Puppenwagen werden billig und gut vorgerichtet. Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichne mit aller Hochachtung  
Joh. Rudolph, Korbwacherstr.

### Nähmaschinen

gegen 40 Stück am Lager beste Fabrikate, wie Seidel & Naumann, Opf., auch billige Berliner, alle Neubellen mit Vor- und Rückwärtsgang, Zugelagergestell etc.

### Adolf Richter, Riesa.

Vorzüglich: Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

### Glaswaaren

hochfeine geschliffene, sowie alle Gebrauchsgeschirre etc. empfiehlt billigst

### Adolf Richter, Riesa.

### Drahtgeflechte

alle Größen, Stärken und Maschenweiten, in Draht, verzinkt, Messing, fertige Siebe und Durchwürfe empfiehlt billigst

### Adolf Richter, Riesa.

Alle Reparaturen prompt und billig.

### Electrische Artikel

wie Elemente, Glöden, Accumulatoren, Draht, Fassungen etc. Ausführung von Klingel- und Telephonanlagen.

### Adolf Richter, Riesa.

### Stahlwaaren

beste Fabrikate mit Garantie, in größter Auswahl billigst bei

### Adolf Richter, Riesa.

Eigene Dampfeschleiferei.

### Fahrräder

für Herren, Damen und Kinder — Modelle 1902 als passende Weihnachtsgeschenke, aller Fahrradzubehör, wie Ventile, Fahrradständer, Sweater, Gamaschen etc.

### Adolf Richter, Riesa.

### Musikwerke

"Sixton", spielt 2 Stücke auf einer Platte. Grammophon, singt, spricht alle Sprachen. — Plattenlager, Stifte, Reparaturen. —

### Adolf Richter, Riesa.

### Haben Sie Bedarf

in Beleuchtungskörpern für Gas-, elektr. oder Petroleum, Dauerbrand- u. Petroleumofen, so finden Sie solche billigst bei

### Adolf Richter, Riesa.

### Pferdedecken

wollene, sowie wasserdichte Reisebeden, Schlitten-, Sopha- und Schlafbeden.

Billige Preise.

Reiche Auswahl.

### Adolf Richter, Riesa.

### Braut Ausstattungen

kaufen Sie gut und billig im Haus- und Küchenmagazin von

### Adolf Richter, Riesa.

### Weihnachts-Geschenke

finden Sie in reichster Auswahl, viele hübsche praktische Neuheiten zu sehr billigen Preisen bei

### Adolf Richter, Riesa.

Alle Sorten Bürsten u. Besen, passend als Weihnachtsgeschenk, empfiehlt  
Franz Schenk, Bürstenmacher, Hauptstr. 10, I.

Selbstgefertigte Schürzen in großer Auswahl empfiehlt billigst  
R. Deutschmann, vis-à-vis der Buchdruckerei d. St.

Schürzen Schultaschen Reisekoffer Gesehenkoffer größte Auswahl, empfiehlt spottbillig  
G. Grohmann, Schulstr. 5.

### Lampen

Kronleuchter alle Arten, sehr billig. Große Auswahl.

### A. Albrecht, Wettinorstrasse 20.

### Fahrräder

kauft man am billigsten nur bei

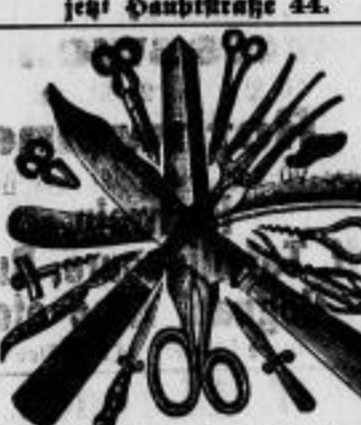
Richard Vogel, Schloßstr. 16.

### Damen- und Herrenuhren

in Gold und Silber empfiehlt unter Garantie zu ganz billigen Preisen

### Georg Schumann,

Goldschmied, jetzt Hauptstraße 44.



Praktische Weihnachtsgeschenke empfiehlt

G. Schumack, Messerschmiederei, Dampfeschleiferei und Beinzelungsbankstr.

### Planinos

von elegantem Neuherrn und schöner, edler Tonfülle sind bei 5 Jahre. Garantie sehr billig zu verkaufen

Dresden, Marschallstr. 53, II r. Neue Planinos schon für 390 Mk.

### Gelegenheitskauf.

Das Prachtwerk: „Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild“, 4 Bände, tadellos erhalten, Ladenpreis 64 Mk., ist für 32 Mk. zu verkaufen bei

M. Wolf, Riesa, Reifnerstr. 27, 1 Et.

### Zu verkaufen:

1 Paar engl. noch sehr gut erhaltene Kutischgeschirre (Stelen) mit neuherrlichen Beschlägen, desgleichen 1 Paar engl. Kammgeschirre, 2 Cabriolettgeschirre (Kammere), darunter 1 ziemlich neues, 1 Einspänner-Kutischgeschirre, 3 engl. Sättel nebst Zubehör, Alles in sehr gutem Zustande.

Bernhard Gangel, Sottlerstr., Riesa, Effekten, Großenhain.

### Rakenfelle,

mehrf. preisgekrönt, ärztl. empfohlen bei Rheumatismus, Asthma, Nictic etc. von R. 2. — an nur bei

Kerhar Platz, Drog., Düsseldorf.

### Greizer Damenkleiderstoffe

in reichster Auswahl direkt ab Greiz zu Originalpreisen. Höchste Neuheiten in Zibeline, Domespun, Cheviot, Diagonal, Krepp, feine Damentuche, Velours. Mit Muster-Collection zur gefälligen Ansicht steht jedwem gern zu Diensten. Frau Jenny Kerschmar, Riesa-Neugröße 106

### Riesa Otto Hommel Riesa

Hauptstr. 71 Gold- und Silberarbeiter

empfiehlt sich zur Anfertigung von Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen von Schrift und Monogrammen zu den billigsten Preisen.

### Günstige Einkaufsquelle für Weihnachtsgeschenke!

Umzugshalber von heute ab bis 27. Dezember cr.

### Grosser Ausverkauf

in Cigarren, Cigaretten, Tabaken, Pfeifen (Zubehörende Gesundheitspfeifen), Cigarrenspitzen, Cigarrenetuis, Portemonnaies etc. zu äußerst billigen Preisen.

Cigarren, sowie Cigaretten schon von 10 Stück an zu Engrospreisen.

### Hauptstr. 38 Curt Weißig, Hauptstr. 38

Cigarrenhandlung. Auch ist ein Waarenschrank als überkomplett preiswerth zu verkaufen.

### Uhren aller Art

für Herren und Damen in reichhaltiger Auswahl, sowie Uhrketten, Goldwaaren, Fahrräder, Nähmaschinen, Dringmaschinen, Musikwerke etc. etc.

Ferner Brillen, Klemmer, Thermometer, sowie alle Ersatz- und Zubehörtheile zu Fahrrädern empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

### F. Lupprian,

Uhrmacher, Glaubitz.

### Neuerst vortheilhaftes Angebot.

Um unsere Massen-Vorräthe noch vor dem Feste möglichst zu verkleinern, veranstalten wir von heute bis Weihnachten einen

### Räumungs-Verkauf.

Auf sämtliche Waaren gewähren wir trotz unserer bekannt billigen Preise noch

### 10 Proc. Extra-Rabatt,

welche auch beim kleinsten Gegenstand sofort in Abzug gebracht werden.

Zum Verkauf gelangen:

Winter-Paletots und Mäntel Elegante Herren-Stoff-Anzüge

Loden-Joppen in allen Facons Burischen-Anzüge und Mäntel

Knaben-Anzüge und Paletots Burischen- und Knaben-Joppen

Große Posten Stoffhosen für Herren, Burischen und Knaben.

Ferner Wäsche, Cravatten, Güte und Mützen, Hand- schuhe, Pinoclemläufer, Wachtuche, Lederhandschuhen.

### Arbeitergarderobe

spottbillig.

### Schlaftröcke für Herren

in allen Preislagen.

Bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

### Reinhold Walther & Co.

60 Hauptstr. 60

neben Adolf Richters, Fahrradhandlung.



# Billiges Angebot!

Einem großen Posten

## Kleiderstoff - Reste und Roben

von 5 bis 6 Meter

in schwarz und farblich habe ich aus dem Lager ausgehoben und empfehle dieselben als

### sehr günstigen Weihnachtseinkauf!

**Alpaca-Reste** für Rste, 2,50 M. **Wäsche für Blusen** Stück von 2,50 M. an.

**Moirée-Röcke 3,90 M.**

Primo-Qualität und richtig weit in rot, blau, braun, schwarz.

**Bettüberzüge** bunt von 1,80, weiß 3,90 M. **Fertige Hemden und Beinkleider** bunt und weiß, 90 Pl., 1,25 M., 1,50 M.

**Spottbillige Puppen-Restchen!**

**W. Fleischhauer.**

# Die Möbelfabrik Joh. Enderlein

Riesa

Niederlagstraße 2 **Niederlagstraße 2**

betragt sich beim Einkauf von praktischen, schönen

## Weihnachts-Geschenken

in empfehlende Erinnerung.

Sie kaufen in hässlicher und solid ausgeführter Arbeit:

Spiegel f. Kammer	von M. 3.— an
Wandconsole	" " 1.20 "
Schlüsselschränke	" " 2.— "
Cigarrenschränke	" " 3.50 "
Hausapotheken	" " 3.50 "
Handtuchständer	" " 2.50 "
Salonsäulen	" " 3.— "
Schreibtischstühle	" " 7.50 "
Nächtische	" " 10.— "
Serviertische	" " 10.— "
Spiegeltische	" " 10.— "
Bauernische	" " 3.— "
Rauchtische	" " 3.50 "
Portiärenstangen	" " 5.25 "
compl. mit Ketten	" " 5.25 "

Weiter empfehle eine große Auswahl in:

Buffets, Salonschränken, Verticows, Schreibtischen, Ausziehtischen, Sophasischen, Trumeaux, Pfeilerspiegeln, Claviersesseln, Kleiderschränken, Waschtischen, Kommoden.

### Polsterwaaren:

Garnituren, Sophas, zwei- u. dreitheilig, in Plüsch, Rips und Fantasiestoff, Matratzen in allen Preislagen.

Ausführung von Möbeln nach besonderem Wunsche in meinen bestellungsrichteten Werkstätten.

Grundprincip: Saubere fachmännische Arbeit.

# Butter.

Ia. Tafelbutter Stück 65 Pfg.,  
IIa. Tafelbutter Stück 60 Pfg.,  
Bacbutter Pfund 100 und 110 Pfg.,  
Ia. Schmelzbutter, hochfein und sehr ergiebig, Pfund 100 Pfg.  
Wiederverkäufer Vorzugpreise.

**Gustav Grünberg,**

Bismarckstraße 19.

Neue Traubenrosinen

- = Schalmandeln
- = Tafel-Datteln
- = Tafel-Feigen
- = Maronen
- = Istrien. Haselnüsse
- = Calif. Pflaumen
- = Brünellen
- = Aprikosen
- = Ringäpfel

empfiehlt

**Reinh. Pohl Nachf.**

Die Weinhandlung von

**Ferdinand Müller**

in Riesa

empfiehlt gutgepflegte

**Weissweine**

von 70 Pfg. bis 2 M. per Flasche.

**Rothweine**

von 90 Pfg. bis 2 M. per Flasche.

**Portwein,**

**ff. Tafelliqueure, Rum,**

**Cognac, Arac etc.**

in verschiedenen Qualitäten.

**ff. Citronen,**

Pfund 20 Pf.

**ff. Orangen,**

Pfund 18 Pf.

**Ernst Schäfer.**

**Neue Nüsse**

empfiehlt

**Ernst Schäfer.**

**Rothwein-Punsch,**

1/1 Flasche M. 2.—,

1/2 Flasche M. 1.—.

**Ernst Schäfer.**

Schöne mehrlitriche **Kartoffeln,** Zwiebeln und weiße, verkauft billig **G. Kern, Albertstr. 7.**

Ueberdies, noch sehr gutes **Wieth-Pianino**

wegen Mangel an Platz sehr preiswerth zu verkaufen. Pianofortehandlung von **G. Jeuner.**

**Schöne Christbäume**

werden verkauft **Neuweiße Nr. 66.**

**Beste Mariafcheiner Braunkohlen**

empfiehlt billigt ab Schiff Riesa **A. G. Oering.**

**Plüss-Staater-Kitt**

in Tuben und Gläsern, mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unüberwunden zum Ritten zerbrochener Gegenstände; bei **H. S. Gennick, Droger, Riesa, Paul Roschel Nachf., Riesa, C. Ringer, Apoth. Strehla.**

# Weizenmehl

zur Weihnachtsbäckerei, in nur guter und feiner Qualität, 2 Sorten, per Centner 14 1/2 und 13 1/2 M., sowie sämtliche Backartikel empfiehlt billigt die Weizenhandlung von **Th. Docter, Schanzenstr. 79.**

# Feinste Weizenmehle

aus der kgl. Hofmühle zu Blauen, in drei Sorten zu äußerst billigen Preisen.

ff. feinen weißen gem. Zucker Pfd. 29 Pfg.

ff. feinsten weißen gem. Raffinad-Zucker Pfd. 31 Pfg.

ff. Compenszucker bei 10 Pfd. 31 Pfg.

Staubzucker 36 Pfg.

Banillezucker 75, Farinzucker 30 Pfg.

Rosinen 25, 28, 32, 36, 40, 45, 50, 55 Pfg.

Sultania 40, 45, 52, 55, 60, 65, 70 Pfg.

Corinthen 25, 32, 40 Pfg.

ff. Mandeln süß 70 u. 80, bitter 80 u. 90 Pfg.

ff. Niesenmandeln süß oder bitter 105 Pfg.

Citronen 20, Citronat 60 u. 65 Pfg.

Banille, Vanillin.

Frisch gem. Gewürze und Gewürzöl.

Feinste frische Süßrahm-Margarine von **A. L. Mohr,** Pfd. 55, 65, 75 Pfg.

**Täglich frische Dursthoff'sche Stückbienen.**

**Ernst Schäfer.**

# Weizenmehle,

per Centner M. 13, 14, 15 und 16,50 M., bei Entnahme von ganzen Säcken entsprechend billiger.

**Gustav Grünberg, Bismarckstr. 19.**

Weiner weissen Rundbrot zur gest. Kenntlichmachung, daß ich meine als vorzüglichst anerkanntes

# Weizenmehle

jezt 1 Mk. pr. Ctr. billiger wie bisher notirt.

Gleichzeitig empfehle sämtliche

## Backbedarfsartikel

in bester Qualität zum billigsten Tagespreis.

Weinen werthen Futtermittel-Abnehmern liefere ebenfalls Alles billigt frei Sand.

**Fritz Donath, Glaubitz.**

Hauptstr. 54 **F. H. Springer's** Hauptstr. 54

# Spielwaaren-Ausstellung

bietet eine enorme Auswahl bei billigsten Preisen in

Jahr- und

Schaufelwerke

Pferdefälle

Gespinne

Theater

Dampfmaschinen

und Robelle

Eisenbahnen

Festungen

Binnsofdaten

Rausfäden

Werkzeug- und

Haubstgelaßten

Steinbaukasten

ochmaschinen

Täglich Eingang

von

Neuheiten.

Hochachsend **F. H. Springer, Inh. Arthur Kubick.**



Puppenstube  
Rüchen  
Geflechte  
Puppen  
Kugelspiel  
Puppen  
Geflochten  
Puppen  
Porzellan- und  
Emaille-Geschirr  
Schlittschuhe  
Kinderschuhe  
Haus-Schul-  
Bänke u. c.

Extra-  
Bestellungen  
werden gern  
ausgeführt und  
bitte bei Bedarf  
um gütige  
Berücksichtigung.

**Julius Feurich, Leipzig.**

Königl. Sachs. Hof-Pianofortefabrik.

Catalogo gratis.

**Feurich Flügel**  
**Feurich Pianinos.**

Fabrikat  
ersten Ranges.

Vielfach prämiert.

Leipzig 1897

„Königl. Sachs. Staats-Medaille.“







### Kirchennachrichten für Riesa.

Freitag ist für den Hauptgottesdienst: Rom. 15, 4-13.

Am 2. Sonntage des Advents (8. Dez.) 1901.

Früh 8 Uhr Beichte und Kommunion (Hilfsgemeinschaft); um 9 Uhr Predigtgottesdienst (Dionisius Burkhardt) und nachm. 5 Uhr Missionssunde (Pfarre Fiedrich) — Vorm. 11 Uhr Missionsgottesdienst. — Alle diese Gottesdienste in der Trinitatskirche.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt in der Schule zu Mergendorf-Poppitz (Pfarre Fiedrich).

Wochenamt vom 8. Dez. bis 15. Dez. c. für Taufen und Trauungen Dionisius Burkhardt und für Beerdigungen Pfarre Fiedrich.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Besammlung im Vereinslokal.

Wittmoos, den 11. Dezbr. c. 2. Adventswochengottesdienst in der Trinitatskirche (Dionisius Burkhardt).

### Kirchennachrichten für Weida.

2. Adventssonntag.

Vorm. 1/9 Uhr Beichte 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls.

Umsichtbar nach Beendigung des Gottesdienstes Unterredung mit den in diesem Texten Jugend.

### Kirchennachrichten für Pausitz mit Jahnishausen.

2. Adventssonntag, den 8. Dezember.

Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnishausen.

Nachm. 1 Uhr Missionssunde in Pausitz.

Donnerstag, den 12. Dez. Abends 1/8 Uhr Familienabend im Gasthof zu Jahnishausen zur Feier des 100-jährigen Geburtsstages des Königs Johann.

### Zimmer

2 geräumige unmobilierte Zimmer in besserem Haus, wünschenswert mit Aufwartung für Neujahr 1902 gesucht. Ang. u. X Y. L. d. Exp. d. Bl. erb.

2 anständige Herren können Kost und Logis erhalten Carolstraße 5.

Anst. Herren erhalten heizbare Schlafstelle Schloßstraße 24, 2 Tr. Schöne.

### Parterre-Wohnung

zu vermieten und sofort zu beziehen Poppitzerstr. 31, 3. Et.

### Fremdl. Logis

zu vermieten in und Wohnstätten oder später zu beziehen Kais. Wilh. Pl. 4.

### Eine 2. Etage

im Ganzen od. geteilt zu verm. 1. April zu bez. Wäh. \* Wehrstr. 1. part.

### Eine Wohnung, 1. Jan. bezugsf.

zu vermieten Gröbna 14.

### Kleine Wohnung

pass. für einzelne Leute, billig zu vermieten. Adr. zu erf. L. d. Exp. d. Bl.

### Eine Wohnung

1. Jan. bezugsf., Preis 90 M., zu vermieten Gröbna 43e.

### Wohnungen.

Am 1. April ev. auch früher hab. ich noch einige hübsche Wohnungen in Riesa, Fiedrich-Auguststr., zu vermieten. Preis 200-270 Mark. Näheres dort beim Keller. Wauerberger, Gröbna.

### Ein junges Mädchen,

welches der Stenographie kundig ist und Neigung hat, sich auf Schreibmaschine auszubilden, wird für Anfang Januar gesucht.

Adressen nebst Gehaltsansprüchen sind unter Chiffre R. S. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Lohnender Nebenverdienst

wird achtb. Herren durch leichten Vertrieb solcher Staatsanleihen geboten. Bedienung streng reell. Anerb. Chiffre P. 228 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die am 2. Januar 1902 fälligen Pfandbriefe unserer Hypothekendarlehen, Serie II, III und IV werden bereits vom 16. Dezember d. J. ab an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst.

Dresden, im Dezember 1901.

Sächsische Bodencreditanstalt.

## Bernhard Zeuner

Hauptstraße 73

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

### Musikwerken.

### Christbaumständer

wird von Musikwerk getrieben.

Nicht auch andere gebrauchte Werke dazu ein.

Violinen von 6 bis 75 Mark, Gitarren, Albums und Bierseidel mit Musik.

### 15 Sorten Zithern

von 65 Pf. an mit Schule und gestimmt bis 50 M. Sämtliche Zithern billiger als bei Hausfirmen.

Ziehharmonikas circa 100 Stück zur Auswahl

Mundharmonikas von 10 Pf. bis 6,50.

Kindergeigen 1,45, 1,60, 2,50, 3,—, 4,—, 6,— M.

Blasaccordeon, Flöten und Pfeifen, Musikartikel für Kinder, Trommeln, Pfeifen, Zithern von 65 Pf. an und Anderes mehr.

Sonntags geöffnet von 11 bis Abends 9 Uhr.

### Lotterie der VII. Sächs. Pferdezeitung

Ziehung am 10. Dezember 1901

2646 Gewinne, als

15 Gebrauchspferde, 60 goldene, silberne u. Taschenuhren

und andere nützliche Gebrauchsgegenstände.

Der Besand der Gewinne noch auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankt.

Lospreis 1 Mark. Ein Freilos auf 10 Lose.

Porto und Liste 20 Pf., bei Nachnahme 30 Pf.

in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Secretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Victoriastr. 26, zu beziehen.

### Clavierunterricht

wird gründlich erteilt

Kais.-Wilh.-Pl. 5, 1. Et. rechts.

### Colonialwaaren- und Spirituosen

### Detail-Geschäft

in frequentester Lage wird zu pachten, event. zu kaufen gesucht. Hauskauf nicht ausgeschlossen. Agenten verboten. Off. unter „Flott 2125“ an Rudolf

Mosse, Halle a. S.

### Kapitalien

sind gegen gute sichere Hypotheken und zu zeitgemäßem Zinsfuß auszuliehen durch

Hugo Breuser, Wilmarsstraße 8, 1. Etg.

Ein schöner Handwagen m. Kasten ist billig zu verkaufen

Albertstr. 7, part. I.

Pelztragen, Mäse, Muffen für Kutscher, sowie einen schwarzen Rock nebst

Sole und Weite verkauft billig

Kurtav Schulze, Wilmarsstraße 8.

### Briketts

treffen Montag ein.

M. Rüdiger, Bhl. Roberau.

Da Maria Schneider Braunkohlen

offert in allen Sorten billigt ab Schiff in Riesa

Oskar Gantsch.

25 bis 28 Ctr. Fein liegen zum Verkauf

Wolke, Pahrenz.



### Milchvieh-Verkauf.

Sonntag, den 14. Dezbr. stelle ich einen sehr großen Transport bester

Rühe mit Kälbern,

sowie hochtragende bei mir preiswert zum Verkauf.

Gröbna-Riesa.

Paul Richter.



### Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, den 12. Dez. stellen wir wieder einen Transport bester hochtragender und fettschmilender

Rühe und Kalben,

sowie

sprungfähige Bullen

in Riesa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.

Poppitz und Fichtenberg (Elbe).

Gebr. Kramer.

### 2 fette Kühe

sind zu verkaufen

Str. 11 in Mergendorf.

### Hochtragende Kuh

steht zu verkaufen in

Str. 26 zu Radewitz.

Sehr wachsender Zughund

billig zu verkaufen.

Emil Feldner, Gröbna.

# Wer sein Geld

nicht für unnützen Kram ausgeben, aber doch etwas schenken will, der findet diese

## praktische Weihnachts-Geschenke

bei **A. Albrecht, Wettinerstr. 20.** Eisen, Kurz, Glas- und Porzellanwaarenhandlung.

### Weinstuben Hotel Kaiserhof

halten sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Weine von Tiedemann & Grahl, Dresden.

## Restaurant z. Dampfbad.

Sonntag, Sonntag und Montag

### grosses Bockbierfest,

verbunden mit feiner musikalischer Unterhaltung. Sonntagabend

Baren, Sonntag Tücher- und Montag Studenten-Abend.

Bedienung in oberbayerischer Nationaltracht. Lokal schön decorirt.

ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.

Freundlichkeit ladet ein **Emil Zimmer.**

### Karpfenschänke Riesa.

Sonntag, Sonntag und Montag

## grosses Bockbierfest.

ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.

Musikalische Unterhaltung.

Hierzu ladet freundlich ein **H. Gentschel.**

## Schützenhaus Riesa.

Morgen Sonntag, den 8. Dezember

## große öffentliche Ballmusik,

gepielt vom gesamten Stadtmusikchor.

Freundlichkeit ladet ein **E. Moritz.**

## F. Djangs Restaurant.

Sonntag, Sonntag und Montag

## großes Bockbierfest.

ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.

Musikalische Unterhaltung. Bedienung in Kostüm.

Hierzu ladet ergebenst ein **d. O.**

## Gasthof „zum Admiral“, Boberjen.

Sonntag, den 8. Dezember

## großes Extra-Militär-Concert,

gepielt vom Trompetercorps des

3. R. S. Feld-Reg. Nr. 32, unt. Bef. d. Stabstromp. **B. Günther.**

Anfang 4 Uhr. Entree 40 Pf. Militär 25 Pf.

Dem Concert folgt Ball.

Dazu laden ganz ergebenst ein **S. Wagner, B. Günther.**

Omnibus-Fahrten am Sonntag, den 8. Dezember, von

Nachm. 3 Uhr bis Nachts 12 Uhr händlich ab „Deutsches

Haus“, Riesa, nach Gasthof Boberjen. Einsoche Fahrt Person 10 Pf.

## Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 8. Dezember

## großes Extra-Militär-Concert

von dem Trompetercorps

des 1. Königs-Jusaren-Reg. Nr. 1: Herr Stabstromp. **C. Beck.**

Anfang punkt 7 Uhr.

Vorverkaufsstellen 40 Pf.

Nach dem Concert feiner Ball.

Es ladet ganz ergebenst ein **Reinhold Heinze.**

## Gasthof Mergendorf.

Empfehle meine gutgeheizten Localitäten und lade zu Kaffee und

Ruchen ganz ergebenst ein **Franz Gasse.**

## H. Richters Tanz-Lehr-Institut

Hotel Wettiner Hof.

Mein nächster Kursus im Tanz mit Erlernung seiner gefälligen Umgangs-

formen beginnt Sonntag, den 4. Januar 1902. Damen 7 Uhr, Herren

9 Uhr Abends. Junge Herren und Damen, welche gesonnen sind, an

einem besseren und gründlichen Tanz-Unterricht theilzunehmen, werden ge-

beten, ihre vorherige Anmeldung in meiner Wohnung, Pausitzerstr. 24, und

Hotel „Wettiner Hof“ niederzulegen. Prospekt daselbst. Auch werden hier

die neuesten Tänze gelehrt. Privatstunden ertheile zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll **Rob. Richter,**

Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer. Zu Aufführungen bei Masken- und Costüm-Bällen empfiehlt sich d. O.



Jean Marie riß die Augen groß auf; das Wort er-  
starrte ihr auf der Zunge; so hatte er sich dem Gesichte  
freiwillig gestellt und war an ihr vorbei über die Schwelle  
seines Hauses geschritten, ohne ihr Erwachen abzuwarten!  
ohne Besenwort!

„Emma, gieß den Kindern ein und die... mir  
nicht! Keinen Tropfen!... Und nun, Paul, red! Wie  
war das Alles? Aber daß Du mir die Wahrheit sprichst!  
Ich will Alles wissen, Alles... Verzeih! nichts!“

„O Mutterle, wo werd' ich denn? Bei so einer traurigen  
Sache!... Sieh, als Du hinaus warst, war ich Vater  
überl auf sein Bett und schlachte in die Kissen hinein.  
Als das Pochen und Rufen immer wilder wurde und Du  
nicht wieder kamst, hob er den Kopf und lauschte. Dann  
sprang er völlig auf und ich mußte ihm das nasse Hand-  
tuch, welches er um seinen Arm geschlungen hatte, frisch  
mit Wasser begießen. „Bleibt brav, Kinder!“ sagte er dann  
und lächelte jedes von und auf die Eltern. Nachher schritt  
er hinaus und wir hinterdrein. Als wir vor die Thür  
traten, fand das Hausthor sperrweit offen; Vater hatte  
es eben aufgeschloffen und sie legten ihm Stride um seine  
Hände; aber da kam die Frau Schreier und sank mit den  
Beuten und leuchtete Dir in's Gesicht; nun sahen wir  
erst, daß Du am Boden lagst, lieb Mutterle, und dachten,  
Du wärest todt...“

„Da haben wir entsehrlich geschrien, juchendbar,“ sag-  
ten die Andern und lästerten dabei in ihren Kaffeeschalen  
herum, aber Frau Marie gebot Ruhe! Ihr schweigt;  
nur der Paul spricht... Also weiter, Junge!“

„Ja, und der Vater that einen Schrei und riß sich los  
und wollte zu Dir hin, aber sie hielten ihn und die Frau  
Schreier sprach mit ihm und verband ihm seine Wunde  
und Dich trugen sie in die Kammer auf's Bett; der Vater  
wollte es so. Er sagte: „Schnell, mach's kurz, daß mein  
Weib nicht erst aufsteht; dann ging er hinaus, ohne sich  
noch einmal umzublicken und mit den Wundarmen fort.  
Tann sind wir wieder zu Dir herein mit den Herren und  
den Dorfleuten und da schlugst Du gerade die Augen auf,  
Mutterle.“

„Ja, ja,“ seufzte die Frau. „Schwerer kann's nicht  
kommen. Wenn ich nur erst wüßte, was vorgekommen  
ist und ob sie den Tannnwirt wirklich begraben müssen?“  
„Ich kundschafft es Dir aus, Mutterle,“ versicherte  
Paul treuherrig. „Schon, jetzt ist's bald fünf, wenn ich  
in's Dorf gehe, sieht mich kein's; ich drück' mich unter den  
Fensterln hin bis in den Hof, wo der Frey schläft; weicht  
Du, der junge Handknecht, Mutterle, der ist mein bester  
Kamerad und sagt mir Alles. Um Sechs bin ich wieder  
da.“

„Ja, Paul, thu das. Geh' hin in die Tanne, aber laß  
Dich nicht blicken.“

„Denk nicht d'ran, Mutterle... Auf Wiedersehen.“  
„Behüt' Dich Gott,“ nickte Frau Marie, „und Ihr  
Andern legt Euch schlafen, bis ich Euch ruf, ich hepp' der-  
weil den Posten Handknecht fertig.“

Die Kleinen, froh, wach auf ein paar Stunden in das  
Bett zu kommen, thaten, wie ihnen geheßen. Kinder und  
Kranke denken ja nur an sich; in ihrer Selbstsucht fiel es  
ihnen nicht einmal ein, daß die arme, müdegeheute, un-  
glückliche Mutter doch auch der Ruhe bedürfen könne;  
Emma trug ihr sogar erst noch den Handknecht und die  
Lampe zur Wäsche hinüber; der Wäzige, der sich ängstlich  
um sie bekümmerte und ad'fertigte, Paul, war längst in  
die kalte, schauerig dunkle Winternacht hinausgeflit.

Ohne Aufseher durchstief er das Stüd Wald, welches  
das hochste Kiebsbüschchen noch vom Dorfe trennte;  
der hartgefrorene Boden marcte unter seinen Füßen und

die Ästche schlugen ihm zusammen vor Frost; manchmal  
fiel ein Schuß in der Ferne oder eine Paß Schnee rutschte  
von den Tannen rechts und links; da fuhr er jedes Mal  
erschreckt zusammen, doch er blidte sich nicht um, nicht ein-  
mal; nur an der großen Seide, über welche die Eisenbahn  
fuhr, verweilte er ein paar Minuten. Der Frühtag kam  
vom Gebirge herzu, mit dem mußte sein armer Vater als  
Bespanner von der Station in die Stadt transportirt  
werden; er trat weit zurück und hob beide Arme empor,  
als die Wagen vorbeisaußen. „Mutterle!“ rief er, so laut  
er konnte, zwei, dreimal; die Lampen und erleuchteten  
Coupefenster grüßten zu ihm herant, aber die Vater-  
augen nicht; erbarmungslos rasselten und klirten die  
Wagen vorüber.

Im Dorfe herrschte Todtenstille. Die Bewohner ent-  
schädigten sich für die dem Tannnwirt und seinem Gegen-  
ner gesperrte Nachtruhe durch einen tiefen, festen Morgen-  
schlaf, doppelt fest durch die in der allgemeinen Aufregung  
genossenen Biere und Schnäpfe; nur eine einzige Fen-  
sterreihe war hell erleuchtet, das untere Stockwerk der  
Tanne, wo die Schlafkammer lag; einzelne Schatten husch-  
ten hinter den herabgelassenen Vorhängen vorüber, aber  
kein Laut drang heraus. Vor dem Hause stand ein Schlit-  
ten, mit brennenden Laternen zu beiden Seiten, und be-  
vor waren zwei durch doppelte Pferdebeden vermauerte  
Schimmel gepannt. Das Hofthor stand weit offen.

Wie eine Lebe schlich Paul sich unter den Fenstern  
hin bis an den Pferdehals, wo Frey und der Knecht zu  
schlafen pflegten. Die Pferde brünnen rasselten manns-  
hoch an der Kette und schlugen mit der Hufe an ihren be-  
getretenen Stand. Als Paul den gewohnten leisen Pfiff er-  
künden ließ, der einem Nachtschrei gleich und nur von Frey  
verstanden wurde, schlugen die zwei Hunde an, der große  
Hofhund an seiner Kette und Spitz im Pferdehals, aber  
der, dem der Pfiff galt, Frey, hörte nicht.

Paul drückte sich fest an die Wand und kloppte ein  
wenig an der Mauer empor, um durch das neben der Stall-  
thür angebrachte, kleine, vergitterte Fenster blicken zu  
können; es gelang ihm auch, obgleich ihm die Nadel ent-  
sehrlich schmerzten von der Kälte und dem festen Ankam-  
mern, doch sehen konnte er nichts, es blieb Alles still und  
dunkel, nur die Hunde machten einen Heulenlärm.

„Reda! Spitz! Ruhig! Ist ein's im Hofe?“ rief eine  
leise Jungensstimme von der das Haus umgebenden Beran-  
da herab.

„Frey! Ich bin's,“ antwortete Paul hinter der hohlen  
Laud hervor.

„Was? Du, Paul?... Wenn Dir dein Rücken  
weh ist, bleib' draußen, sie hauen Dich windelweich hier.  
Dein Alter hat ja den Wirth niedergeschlagen!“

**Fortsetzung folgt.**

**O Mutterlieb!**

O Mutterlieb, du heilig Kind,  
Wenn Fern der Gurgel vernehmen,  
Die Welt, die dein Gemüth bewegt,  
Dem Himmel wieder zu ergehen!

O Mutterlieb, du strenge Milt,  
Der Engelst geist dein Wollen!  
Die Welterschau, verzeih' sie nicht,  
Daß kein's Elter nicht erkalten!

C. v. Hebbel.

**Denk- und Singsprüche.**

„Nur ist die Weisheit noch so groß;  
Von einer Sonntagshochzeit  
Wird wie ein Stücken Himmel  
Ein Abglanz die im Herzenskranke.“  
W. Goggen.

# Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Nr. 49.

Nieja, den 7. December 1901.

24. Jahrg.

## Frau Marie.

Original-Erzählung von Ida Johanna Knecht.  
Fortsetzung.

„Du weißt doch, Frida, es geht nicht anders; der  
Vater verdient zu wenig jetzt... Er fängt immer erst  
Mittag an mit der Arbeit; gehn Markt die Woche... Es  
ist doch nicht möglich. Morgen will ich doch 'mal zu den  
Herren hinauf und mit ihnen sprechen. So geht's nicht  
weiter.“

„Das sollst Du nicht, Mutter. Der Vater will's nicht;  
durchaus nicht, und ich werde es ihm sagen, daß Du hinter  
seinem Rücken hußt, was er Dir doch verboten hat.“

„Schweig' und leg' Dich nieder... Ich will wenig-  
stens die paar Nachstunden für mich und meine Arbeit  
haben.“

„Aber zu den Herren sollst Du nicht, Mutter!...  
Hörst Du?“

„Ich weiß selbst, was ich zu thun habe... Du ver-  
steht das nicht. Morgen ist Sonntag, da giebt's wieder nur  
jeht Karl und Otern ist vor der Thür, wo die Kinder doch  
wenigstens Schuhe und wir Kartoffeln haben müssen, und  
die Kirche zum ersten April! Sonst lag das Geld dazu  
immer schon Michaels da; aber jetzt! Ach Gott, ich fühle,  
daß ich die Nacharbeit nicht mehr lange aushalten kann,  
wo der Kleine so unruhig ist und mir kein halbes Ständ-  
chen Schlaf läßt... Da schreit er schon wieder! Man-  
nest ihm ein Pfläschchen machen oder ihm ein wenig herum-  
tragen, Frida; ja?“

„Das fiel mir ein! Trag' keinen Dalg selber.“

Frau Marie rief die Maschine von sich, daß sie be-  
nahe umgefallen wäre, und sprang auf. „Was sagst Du  
da?“ In besseren, zitterigen Tönen kam die Frage über  
ihre todesblaffen Lippen.

Ein höhnisches Lachen war die Antwort; dann fiel die  
Thür in das Schloß; das schlechte Geschöpf war hinaus-  
gegangen und tappete ruhig die Treppe hinauf in ihre  
Kobentammer. Die gequälte Mutter hörte die hölzernen  
Stiegen unter Frida's Füßen knarren wie im Traum;  
dann schlug sie sich mit beiden Händen vor die Stirn, daß  
Zanken vor ihren Augen flimmerten, und schrie „jeht ist's  
zu viel, zu viel! Ich ertrag's nicht mehr! und tannste in  
die Kammer, den schreienden Bub'n von seinem Stroß-  
sack aus der Wiege emporzureißen. Der schwarze Lam-  
penkammer aus der Stube fiel durch die offene Thür  
gerade auf sein blondumlocktes, blaunugiges Gesichtchen.  
Als der Kleine die Mutter auf sich zukürzen sah, schrie er  
betroffen; dann hob er beide Arme und lachte. „Mar-  
tine, bist lieb?“ fragte sie da und sank vor dem arm-  
lichen Bettchen nieder wie ein zu Tode geheutes Wild;  
Thänen brachen aus ihren Augen und sie stöhnte „Ach  
Gott! Was woll' ich thun? Vergieb mir meine schwere  
Schuld, lieber Vater im Himmel, und gieb mir Kraft...“  
weiter kam sie nicht; ein heftiger Schling vor einem der  
Fensterladen machte sie erbeben; doch sie erhob sich ruhig,  
ganz ruhig... Und wenn er auch wieder betrunken  
heimkam, ihr Martin, — mit dem Kleinen auf dem  
Arme wollte sie ihm entgegen treten und noch einmal  
versuchen, recht gut mit ihm zu sein; es war ja doch ihr  
Mann und sie mußte zu ihm halten und Frida hatte recht,  
zu den Herren darfte sie nicht, wenn er es nicht haben

wollte... Vielleicht würde der liebe Gott auf eine an-  
dere Weise helfen. Bei diesem Gedanken hatte sie das Kind  
auf den Arm und den Hauschlüssel vom Hals genommen  
und war hinausgegangen, dem so spät Heimkehrenden die  
Thüre aufzuschließen.

Todt noch ehe sie ein Wort sprach, ihn zu begrüßen,  
stieg er die Thür mit dem rechten Fuße vollends auf und  
rannte leuchtend an ihr und dem Jungen vorbei in die  
Stube hinein. „Schließ zu und geh' her, Frau!“ rief er  
von drinnen heraus; es klang wie aus einer kranken  
Brust heraus, dumpf und heiß.

„Verdreckt eiste sie ihm nach; „Martin, was ist's mit  
Dir? Bist doch nicht krank?“

„Einen Gogmac!“ stöhnte er statt der Antwort.

„Es ist keiner mehr da. Komm, seh' Dich, Mann!  
Trink' eine Tasse kalten Kaffee, das ist besser für Dich.“

Er schlug mit der geballten Faust auf den Tisch, daß  
Alles klirrte und der Bub' wieder ein Betelgeschrei aufstug.  
„Sag' mir das Wort nicht mehr! Allessell Kaffee! Wui  
Teufel! Bin ich denn ein Spinnweb?... Thu' den  
Schreckhals vom Arme und hol' mir frisches Wasser vom  
Brunnen! Steht doch, daß ich heute wie ein angehoffener  
Dicksch... Ich...“

Er sprach nicht weiter, so ängstlich Frau Marie auch  
auf seine blutüberströmte Hand und Mause blidte, denn  
über den Weg brauchen kamen Schritte; immer im Takt,  
eins, zwei; eins, zwei; wie von Willkür.

„Schwermuth, sie kommen schon!... Daß Du mich  
nicht angiebst, Marie... Ich bin nicht zu Haus...“

Sie riß die rothgearbeiteten Augen weit auf; das  
Ansetzen und der Schreden lähmten ihr die Junge. „Mar-  
tin, was hast Du gethan?“ stieß sie endlich hervor.

„Was, was mir selber leid ist, und mir den Kopf  
losten kann; aber ich kann's nicht ändern, Weib.“

„Aufmachen! Im Namen des Gesezes!“ Warte es von  
draußen herzu.

„Zulassen!“ klärte Martin unheimlich und ver-  
schwand in die Kammer, wo die fünf andern Kindern  
ängstlich in ihren zwei elenden Betten zusammenschoben  
und dabei doch durch die hantgeschlitten Decken hervor-  
spübten, zu sehen, was draußen vorging.

Kolbenschläge an die Hausthür zwangen Frau Marie  
doch, hinauszu gehen. Gleichs rief sie die zehnjährige  
Emma, drückte ihr den schreienden kleinen Bruder in die  
Arme und lief in den Flur hinaus. Ach, was sollte sie  
thun? Trinken in der Kammer konnte sich ihr Martin  
verboten, wenn ihm keine Hilfe kam und da forderten  
sie ihn hinaus; in das Gefängnis wollten sie ihn schlep-  
pen, ihren lieben, einst so braven Mann. Das ging  
nicht an, sie mußte ihn verzeugnen und nöthigenfalls  
mit ihrem eigenen Leben schützen. Was er auch gesundigt  
haben mochte, aus Schlichtigkeit hatte er es nicht gethan,  
ganz gewiß nicht, nur im Zehjorn; das war sicher.  
Also, vorläufig galt es, eine Wäze zu erfinden; es wurde  
ihm schwer, denn sie war immer wachhaftig gewesen,  
ihr Leben lang.

„Aufmachen!“ befehlen sie draußen auf das Neue.

„Gott, Gott, gieb mir das Rechte ein!“ betete sie und  
wankte dazu verendet, mit schlatternden Knien, bis an  
die Hausthür und fragte mit erkünstelter Ruhe und

Paul und Marie von Langert & Winterlich in Nieja. — Ida Johanna Knecht: Hermann Schmidt in Nieja.





einer ergebungsvollen Soustmutz in der Stimme: „Ist jemand da?“

„Jawohl, die Polizei! Machen Sie auf Frau Marie!“

„Ich habe den Schlüssel nicht, meine Herren; mein Mann hat ihn mit.“

„Das ist nicht wahr. Ihr Mann ist zu Haus! Wir haben ihn hereinlaufen sehen!“ tönte es zurück.

„Was wollen die Herren von meinem Martin?“

„Ihr braver Mann hat den Tannenwirth erschlagen!“

Keine Antwort erfolgte; das arme Weib schlug vor Schrecken der Länge nach hin auf die kalten, kalten Boden.

Als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte, fand sie sich auf ihrem Bette, in den Armen der Frau Lehrerin aus dem Dorfe, von einer Anzahl weinender Nachbarninnen und ihren jammernden Kleinen umstanden; die Petroleumlampe qualmte neben ihr; doch Niemand bemerkte es; von der weit offenstehenden Stadentür her drang heller Paternosterschimmer und das Geflüster hoher und tiefer Männerstimmen.

Die junge blonde Lehrersfrau nahm ein halb voll Portwein gegossenes Bierglas aus der Hand einer mitleidigen Fabrikbesitzerin und hielt es ihr an die Lippen; „nehmen Sie einen Schluck, Frau Koch,“ bat sie, „süßlen Sie sich jetzt besser.“

Frau Marie nickte obdächtig und schraubte die Lampe auf dem wackeligen Tisch neben sich mechanisch nieder; dann trank sie einen tiefen Zug; wie Feuer ging der harte Wein ihren verkrampften Hals hinunter.

„Wo ist mein Mann?“ fragte sie ängstlich.

Ein Aufschrei ihrer Kleinen sagte ihr mehr, als die theilnehmenden Blicke und Trostsworte der Andern.

„Vertrauen Sie auf Gott, liebe Frau; er wird Alles wohl machen. Sie müssen jetzt gesund und stark bleiben — für Ihre Kinder.“

Tiefe Rede der jungen Frau riß sie aus dem Reiz von Verzweiflung und Schwäche; gewaltsam richtete sie sich auf und ließ die bleicheren Fäße herab. „Lassen Sie mich aufstehen, Frau Lehrerin, mir ist jetzt ganz wohl. Haben Sie ihn doch gefunden? Und wie sieht's mit ihm?“

„Nun, das wird sich erst in den Verhandlungen herausstellen. Ein paar Jährchen wird er doch bekommen; im besten Falle, und die Strafe kann dem Dipsyl nur beikommen sein. Seine Wunde hab' ich ihm gut verbunden; sie war nicht allzu schwer und mußte von einem gewöhnlichen Leichenschmeißer herüber.“

Frau Marie haßte nach der Hand, die ihrem Martin den Liebedienst erwiesen hatte und presste sie stumm an ihre Lippen; dann stand sie auf ihren Fäßen und winkte ihre Kleinen zu sich heran. „Wo ist die Frida?“ fragte sie, mit angstvollen Blicken nach rechts und links. Ja so, die Frida!

Keiner hatte sie gesehen oder ihr nachgesehen; nur Emma, die den Kleinen, jetzt fest schlafenden Bruder noch immer auf den Armen und sein struppiges Blutköpfchen an ihre Schulter gelehnt hielt, meinte: „Die Frida hat einen Bettel geschrieben und in Mutterle's Handschuhkorb gelegt; dann hat sie ihr Portentuch und ihre blaurothe Mütze aus der Kommode genommen und ist fortgegangen.“

„Ach! Süßte Frau Marie auf und wollte hinein über den Handschuhkorb. Aber in demselben Augenblick traten die Männer aus der Stube zu ihr, die Herren aus der Fabrik, Lehrer und Schulze, Förster und Apotheker und wer sonst noch an Respektspersonen im Dorfe wohnte, nur der Tannenwirth nicht, der lag ja von ihrem Martin erschlagen für todt in der Gasse, von seinen Beuten umarmert und vom Gemeindegewalt bewacht. . . . Und sie traten Alle zu ihr, die würdigen Einwohner, und reichten

ihr die Hand; Einer um den Andern, mit erhasen, entschlossenen Gesichtern und strengen oder mitleidigen Reden.

Frau Marie presste beide Hände auf ihr heftig klopfendes Herz und rang nach Athem; die erhasen und traurigen Worte, die sie jetzt zu hören bekam, trafen wie Pfeilspitzen in ihre zermarterte, aufstrebende Seele hinein; sie konnte und wollte es nicht glauben, daß ihr Martin zum gemeinen Verbrecher geworden war, sie wollte aufstehen als man seine schlimme That streng verurtheilte, — aber sie überwand sich und sagte nichts dazu, kein Wort; erst als sie ihr die Kinder abnehmen und dieselben unter Vormundschaft stellen wollten, fiel es ihr schwer durch alle Nüchtern; hochauf richtete sie ihre kleine, schwächliche Gestalt, soweit das möglich war und sankelte die betraffenen zuckerschmelzenden Männer ordentlich wild an mit ihren sonst so sanft blinzelnden, dunklen Augen. „Ich danke Ihnen allen, meine Herren, für den guten Willen,“ sagte sie mit lauter, fester Stimme, „aber die Kinder gebe ich nicht von mir, nicht eines. . . . Jetzt erst recht muß ich sie am mich behalten und nicht aus den Augen lassen, denn ich muß ihnen auf den Vater ersetzen.“

Frau Koch, besinnen Sie sich und nehmen Sie die Wohlthat in Gottes Namen an,“ warnte zwar der Herr Lehrer, und der Schulze und die beiden Herren Fabrikbesitzer redeten so lange und eindringlich in sie hinein, daß sie einen neuen Schwindelanfall bekam und sich an der Tischkante festhalten mußte, um nur nicht umzukippen, aber sie blieb fest und beharrte auf ihrem Willen.

„Nun, wenn Sie so hartköpfig und bettelstolz sind, liebe Frau, darf man Ihnen wohl nicht einzmal eine kleine Krante anzubieten wagen?“ fragte der eine der Herren beleidigt.

Gerath schwieg Frau Marie und überlegte ein Weilchen, was sie wohl sagen und thun sollte, doch als sie alle die gespannt nach ihr blinkenden Gesichter der Umstehenden ansah, schluckte sie die anstehenden Thänen tapfer hinunter und wies jedes Gebotene an Hülfe tropig zurück. „Herr Kommerzienrath,“ sagte sie, „lassen Sie mich's zuerst und mit Gottes Hilfe allein versuchen, die Kinder durchzubringen; die ältesten verdienen ohnehin schon mit und. . . . Sie haben's ja doch auch nicht übrig, sonst hätte sich mein Martin das Vierteljahr vorher nicht mit halber Arbeit und zehn Mark Wochenlohn begnügen müssen. Erst aus Verzweiflung über den schwachen Verdienst hat er sich dem Trunk und der neuen Lehre ergeben.“

Die beiden Herren der Firma blühten sich betroffen an.

„Wie sagen Sie, Frau Koch? Halbe Arbeit und nur zehn Mark die Woche?“ grüßte der Kellere, „na, hören Sie mal' das ist stark! Hat Ihnen der Lump auch das vorgeschwindelt?“

„Ein Lump war mein Mann seiner Lebzeit nicht; immer ein guter Arbeiter, so viel ich weiß. . . .“

„L, schon lange nicht mehr. Er kam immer nur in die Fabrik, wenn es ihm paßte und da weiß betrunken und rauschig; aber mehr als zehn Mark hat er doch verdient. Die Bücher müssen das ja andeuten, gute Frau.“

„Um sein Buch hab' ich mich nie gekümmert, Herr Kommerzienrath; auch jetzt kann ich nicht an seinen Worten zweifeln; gelogen hat er nie.“

„Aber, liebe Frau! Da muß ich doch sehr bitten. Kommen Sie morgen auf das Comptoir und überzeugen Sie sich, wie viel Ihr Mann verdient hat, trotz seiner Arbeitslosigkeit. . . . Mit zehn Mark Wochenlohn haben Sie doch auch nicht ankommen können?“

„Ja, es war schwer, und ich hätte es auch nicht länger durchgesehen.“

„Na, aber von den andern Frauen mußten Sie doch

gehört haben, daß unsre Arbeiter immer ihren auskömmlichen Lohn erhielten?“

„Nein, Herr Kommerzienrath; wir wohnen so abgelegen.“

„Ach was, über eine so wichtige Angelegenheit spricht man doch mit Feinesgleichen; zumal wenn's einem an den Krügen geht. . . . Sollten Sie die Schilling im nächsten Waldhaus nie darüber befragt haben? Es ist doch Ihre Nachbarin.“

„Das wohl, und wir redeten auch manchmal über die hohen Preise der Lebensmittel und die niedrigen Löhne, aber als ich merkte, daß die Schilling that, als verdiente ihr Mann mehr und sei fleißiger, als mein Martin, da bin ich ihr aus dem Wege gegangen und habe mich zurückgehalten mit Sagen und Fragen; zumal ich schon merkte, daß Martin —“

„Das war falsch, Frau Koch.“

„Ich glaube es aber nicht, meine Herren. Sie haben uns Frauen doch selbst die Bücher kommen lassen. . . . Welche Bücher?“

„Nun, die so ein Herrin zum Wohl der Arbeiter herausgibt, „Das häusliche Glück“ heißt der Titel. Ich und auch die Andern, wir haben uns meist nach den Sätzen und Anweisungen darin gerichtet; na, und da steht es ja mit großgedruckten Buchstaben, gleich im Anfang: „Hüte Dich aber, jemals über die Fehler Deines Mannes mit Andern zu sprechen. Auch Deiner vertrauesten Freundin darfst Du sie nicht verrathen.“

„Um; und warum sind Sie nicht zu uns gekommen und vorstellig geworden?“

„Mutter durfte es nicht, der Vater wollte's nicht haben,“ antwortete der vierzehnjährige Paul statt ihrer; sie schwieg beharrlich und der Kommerzienrath zog die Uhr, „schon Drei! . . . und morgen ist ein schwerer Tag. . . . Also, ich denke wir gehen jetzt und Sie besinnen sich noch eines andern, Frau Koch. . . . Wir erwarten Sie morgen im Comptoir und besprechen uns weiter. . . . Nicht wahr?“ Der edle Mann drückte ihr freundlich die heftig zitternde Hand und verabschiedete sich ohne ihre Antwort abzuwarten, und sie gab auch keine; wie im Traum hörte sie all' die Umstehenden auf sich zureden, ermunternd, ermahmend, unwillig, tröstend und beruhigend, je nach Charakter und Auffassung der Person. Jedes hatte seine Rath für sie oder ein opferwilliges Anerbieten; doch sie nickte nur zu Allen oder sammelte ein paar entsprechende Worte mechanisch daher. Endlich sah sie die Männer und Frauen in kleinen Gruppen fortgehen, nicht, ohne daß ein Jedes ihr theilnehmend die Hände gedrückt und die weinenden Kinder geliebst hätte beim Lebenswohl. Auch der Lehrer und seine junge Frau verabschiedeten sich; es waren die Letzten und ihre Rede war die beste, denn sie wies die verschlagene, verzerrte, verzweifelte Frau an Gott den Allmächtigen und an die eigene Kraft mit jener starken, überzeugungsvollen Sprache, die aus dem Herzen kommt, und — die Daupstocher — die beiden waren die zwei einzigen Menschen, die ihren Mann nicht vor ihr und den eigenen Kindern schmäheten. Nun war sie allein mit ihrem Häuflein.

„Emma, leg' den Boden in die Wiege und lände Feuer an; es ist ja gar zu eilig in der Stube und schlafen können wir doch nicht, ich will Euch einen Kaffee kochen; Ihr seid Alle ganz erscharrt, Ihr armen Würmer.“ sagte sie, als wäre nichts vorgefallen; dabei schritt sie zu dem weißbedeckten Arbeitstisch in der Feuerherde, löstete das Tuch ein wenig und griff unter die Handfläche hinein nach dem Bettel, den Frida — nach Emma's Aussage — dort hingelagt haben sollte. Ein Zittern ging durch ihren Körper, als sie das grobe Papier zwischen ihren tappenden Fingern knirschen fühlte.

„Paul, die Lampe!“ gebot sie streng und dann „Ist mal' tor, Junge, was da steht; mir tanzen die Buchstaben vor den Augen herum, ich muß mich wahrhaftig niederlegen.“

Paul entfaltete das graugelbe Kaffeebüchepapier, welches die Schwester zu ihrer Schreiberei benutzt hatte, rollte es und las in seiner gewohnten, einsönligen Weise: „Liebe Mutter und Geschwider! Ich sage Euch Allen Lebewohl, denn die Schande mit dem Vater kann ich nicht ertragen. Ich trete meine Stelle an in der Stadt, wo mich Niemand kennt; sie werden mich schon nehmen, wenn es auch vierzehn Tage früher ist; ich kann ja bis zum Ersten unjont arbeiten; mein Brod krieg' ich ja doch. Heimathsheim und Diensthuch habe ich schon, der Schulze hat es mir gegeben; er fand es ganz richtig, daß ich großes, hartes Mädchen einen Dienst annehmen wollte und ich hatte ihm vorgeschwindelt, der Vater und Du, Ihr schädelt mich. Ich will draußen brav sein, liebe Mutter; vergieb mir alle bösen Reden und daß ich ohne Erlaubniß fort bin. Hier halte ich's nicht aus, wegen dem Geruch. Wenn ich Geld habe, schick' ich Dir welches. Es grüßt Dich und die Geschwider Deine treue Tochter Frida.“

Frau Marie starrte kopfschüttelnd vor sich hin; dann riß sie dem Sohn den Bettel aus der Hand und ging damit nach dem Esen zu, ihn in das eben aufstehende Tannenzapfenfeuer zu werfen; doch mitten auf dem Wege dahin blieb sie stehen, glättete das Papier und gab es zurück: „Ja, Paul, lege das Schriftstück in das Gebetsbuch; man kann nicht wissen, wozu man's später wieder braucht. Willst Du auch fort? Ober gehst Du weiter mit in die Försterei? Zu Ostern ist Dein Jahr um und sie wollen auch keine so jungen Burchen mehr zum Holzschlägen. . . . Bist leicht kerkst Du lieber ein Handwerk?“

„Wie Tu willst, Mutterle. . . . Am liebsten ginge ich in die Fabrik, da könnte ich doch bei Dir bleiben und Dir früh, Mittag und Abends die Fiegen besorgen und das Holz.“

„In die Fabrik, Junge? Rimmermehr! Nieber läßt ich Dich todt. Unseres Leidens wird oberdem nicht lang' mehr hier sein, wo sie Deinen Vater in das Unglück gehoben haben und nun misshandeln. Ich meine, wir ziehen der Frida nach in die Stadt, daß ich das leichtsinnige Ding nicht aus den Augen verliere, und dort giebt's auch mehr Arbeit.“

„Aber auch mehr Ausgaben, Mutterle, und hier unterfügen und die Herren aus der Fabrik und die Nachbarn.“

„Paul, Paul; Bettelbrod sollt Ihr mir nicht essen, eher bad' ich mir alle zwei Hände ab; ich werd's schon zwingen mit Gottes Hilfe. Wenn ich nur erst wüßte, ob der Tannenwirth wirklich todt ist. Ich kann's ja nicht ausdenken. Kinder, Kinder! . . . Und das andere, daß sie den Vater der Fiegen ziehen, die schlechten Menschen! . . . Emma, stoß' dem Kathener! das Wasser todt. Und Ihr Andern, halt den Brodlaib und die Kafferschalen her, . . . die Milch von gestern reicht noch; nur für den Kleinen muß nächter frisch gemolkene herein. . . . Ist Alles fertig? . . . So, nun legt Euch. . . . Aber teriet laßt auf, daß der Kleine nicht aufwacht und. . . . Kinder, laßt mir des Vaters Einj leer! Hört Ihr? Ich könnt's nicht sehen, wenn da eins von Euch läßt; er muß immer unter uns bleiben, ob's auch nur in Gedanken ist. . . . und Ihr müßt ihm immer alle Ehren erweisen und ihn lieben, sollt' er auch. . . . in's. . . . ach, ich kann das Wort nicht aussprechen, das schreckliche! . . . Wie sind Sie denn nur herzugekommen, die Menschen alle? Lie Quaschnäze war doch ja. . . .“

„Der Vater hat selbst aufgeschloffen,“ sagten die drei älteren mit aus einem Munde und „Bata selba“, sagte der Kleiner, der um den Tisch herumstehenden Kinder dazu.

